

SEPTEMBER 2018

45. JAHRGANG · NR. 160

# DER OÖ Jäger



Info-Magazin  
des OÖ Landesjagdverbandes  
Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

## Rehwild in Österreich

Eine „Bestandsaufnahme“

## Die Auhirsche von Asten

Eine Welt von gestern, Teil 2

## Int. Jagdhornbläser- Wettbewerb in OÖ

Es war ein Fest für uns alle!

Österreichische Post AG, MZ 02Z030514 M  
Retouren an: OÖ Landesjagdverband · Hohenbrunn 1 · 4490 St. Florian

# DIE M18 IST DA!



Der Volksrepetierer  
für unschlagbare  
895,- EUR



DAS ORIGINAL

[www.mauser.com](http://www.mauser.com)

Import & Fachhandels-Auskunft:  
Idl GmbH | Südbahnstraße 1 | A-9900 Lienz  
[office@waffen-idl.com](mailto:office@waffen-idl.com)

# Der Landesjägermeister berichtet

Ökonomierat Sepp Brandmayr



## Der Abschussplan zeichnet den Weg vor: **Rechtzeitigkeit und Absprache erleichtern die Erfüllung**

Der rechtzeitige Abschussbeginn und ein gutes Gesprächsklima zwischen Jägern und waldbewirtschaftender Grundbesitzer- und Bauernschaft sind Garanten für eine erfolgreiche Erfüllung der Abschusspläne. Auch dann, wenn es um den Herbstabschuss bei Rotwild, Rehwild und, wenn notwendig, auch Gams geht. Heute, wo vorrangig die gemeinsame Umsetzung der Aktion „Klimafitte Wälder“ ein Gebot der Stunde darstellt, sind der Dialog und die Gesprächsbereitschaft zwei der Grundvoraussetzungen für ein weidgerechtes Jagen.

Im Fall, dass es wirklich in einem Revier „brennt“, soll sich die Jagd nicht scheuen, auch auf eine sogenannte **Schwerpunktbejagung** zurückzugreifen, damit das Problem sozusagen bereits an der Wurzel gelöst wird. Ich appelliere an die Vernunft jener Jägerinnen und Jäger, die von einer derartigen Maßnahme im eigenen Revierteil betroffen sind, auch die Hilfe von Jagdkameraden bei Bedarf anzunehmen. Es geht hier um eine **gemeinsame Maßnahme** des Grund- und Waldbesitzes und der Jäger – im Sinne des Lebensraumes UND des Wildes.

Ich stelle mich in diesem Zusammenhang daher auch ganz entschieden gegen die Theorie, dass Wild ein Schädling im Wald sei und wir Jäger die Schädlingsbekämpfer sein sollen. Die Natur lebt – Gott sei Dank – und **wir alle** sind aufgerufen, den Kreislauf zu unterstützen.

Unsere zweite derzeit drängende Bejagungsaktivität liegt beim Schwarzwild, wenn dieses im Spätsommer und Herbst besonders aktiv wird. Hier gilt unser Einsatz der entsprechenden „Kurzhaltung“. Weidmannsdank an jene Jägerinnen und Jäger, die Nacht für Nacht auf den Hochständen sind und eine weidgerechte, scharfe Bejagung mit allen legalen Mitteln anstreben.

Ab Mitte Oktober werden in vielen Revieren die Herbstjagden abgehalten und hier geht es auch darum, dass die Jagd mit der Schrotflinte gut und gewissenhaft vorbereitet wird. Und zwar auch in der Richtung, dass niemals vergessen wird, die Gefährdung der nichtjagenden Bevölkerung strikt zu vermeiden.

Abschließend noch ein paar Worte zur Direktvermarktung: Ich bedanke mich an dieser Stelle bei den oberösterreichischen Jägerinnen und Jägern für ihre hervorragende Arbeit, was die Verwertung des kostbaren Lebensmittels Wild betrifft. Die Ausbildungs- und Weiterbildungskurse für die Kundigen Personen sind stets ausgebucht und Dank einer ausgezeichneten Vortragsweise überaus wirkungsvoll. Bestes Wildbret ist eines unserer Aushängeschilder und ein unschätzbar wertvoller Beitrag zur Ernährung.

Für die kommenden Herbstjagden viel Freude in der Natur bei unserem geliebten Wild und in unserer schönen Heimat Oberösterreich. Das entbietet Ihnen mit kräftigem Weidmannsheil und dem Wunsch auf ein unfallfreies Jagen,

Ihr



maniga  
unique values  
www.maniga.at



**„Die öffentliche Meinung ist eine Mischung aus Torheit, Schwäche, falschen und richtigen Meinungen, Eigensinn und Zeitungsartikeln.“**

Dieses Zitat von Sir Robert Peel, britischer Staatsmann und Politiker, aus dem frühen 19. Jahrhundert ist noch immer passend.

Wir nehmen uns im Hinblick auf die „jagdliche und wildökologische“ Meinung nun die „Zeitungsartikel“ heraus und haben auch in dieser Ausgabe des OÖ JÄGERS eine vielfältige und hoffentlich interessante Themen-Mischung zusammengetragen:

Wir beleuchten Wildarten wie das Rehwild im forstlich-jagdlichen Zusammenhang, das Rotwild aus historischer Sicht, die Lebensraumbeurteilung im Rahmen der Vergleichs- und Weiserflächenbegehungen, die Winterfütterung sowie die Bären in Slowenien.

Weiters lesen Sie über rechtliche Themen, die zahlreiche Jäger betreffen, schauen zur Falknerei und selbstverständlich zu den jungen Revierbesuchern, den Jagdhunden und zu vielem mehr! Nicht zuletzt zu jagdkulturellen Freuden rund um unser Weidwerk – wir durften ja heuer wieder den Jagdhornbläserwettbewerb in Oberösterreich ausrichten.

Viel Spaß beim Lesen!

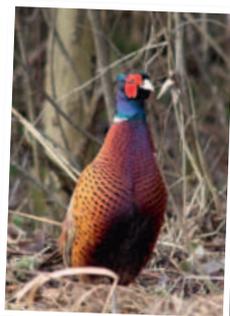
Ihr

**Mag. Christopher Böck**  
Geschäftsführer, Wildbiologe,  
Redaktionsleiter

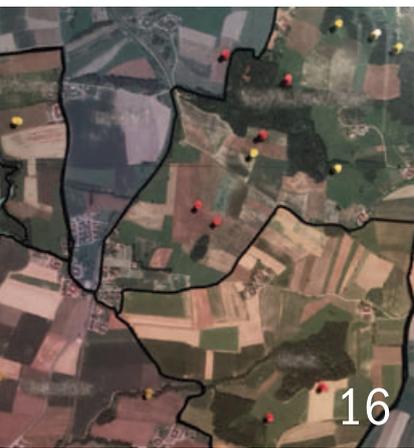
### Titelfoto:

Der Herbst naht und damit die Niederwildjagden. Jene Jagdgebiete die Hege betrieben haben, können auch dementsprechend „ernten“.

Foto: R. Sturm



Der Landesjägermeister berichtet ÖR Sepp Brandmayr	3
Rehwild in Österreich	6
Die Auhirsche von Asten – eine Welt von gestern. TEIL 2	10
Ergebnisse der Vegetationsbeurteilung und Abschussplannerfüllung: Praxistipps aus innovativen oberösterreichischen Revieren	16
Tannin – Wichtige Gerbstoffe im Wildfuttermittel	20
Slowenien – Marke „bärenfreundlich“	24
Schutzmaßnahmen für den Rotmilan und andere seltene Greifvögel	28
<b>Jagd- &amp; Waffenrecht:</b> Änderung der datenschutzrechtlichen Voraussetzungen zur Verwendung einer Wildkamera zur Wildbeobachtung	34
Der oö Jäger und sein Revier: Vom Schüler zum Lehrling ...	36
<b>wild auf Wild:</b> Wildentenbrust mit gebratenem Sommergemüse	44
<b>■ AUS DER GESCHÄFTSSTELLE.</b>	ab 46
Neue Webseite des OÖ LJV	46
JBIZ-Seminare	48
Einnahmen-Ausgaben 2018	51
<b>■ IM VISIER. DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT.</b>	ab 56



16



24



58



76

<b>LEBENSRAUMGESTALTUNG.</b>	ab 58
Jagd und Forst im Einklang – am Praxisbeispiel Einwald	58
Wertvolle Sträucher: Roter Hartriegel	61
Kleine Naturkunde: Der Uhu	62
Wildschutzprojekt Oberösterreich 2010 bis 2019 – Zwischenbericht 2018	64
<b>SCHULE &amp; JAGD.</b>	ab 66
<b>HUNDEWESEN.</b>	ab 72
<b>BRAUCHTUM &amp; JAGDKULTUR.</b>	ab 76
Internationaler Jagdhornbläser-Wettbewerb in Kremsmünster	76
<b>SCHIESSWESEN.</b>	ab 83
<b>FALKNEREI.</b>	ab 86
<b>AUS DEN BEZIRKEN.</b>	ab 88
<b>NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.</b>	ab 92
<b>NEUE BÜCHER.</b>	ab 95
Kleinanzeigen	98
Impressum, Sonne und Mond	99



**Armbrust, mit Hornbogen, deutsch, um 1500**

Von der Armbrust wurde in Europa erstmalig im 10. Jhd. berichtet. Im 13. Jhd. gelang mit der Entwicklung des Hornschichtbogens, der den Holzbogen ablöste, eine wesentliche Steigerung der Schussleistung. Die Armbrust besteht im Wesentlichen aus einem Bogen, einer Säule und einem entsprechenden Mechanismus zum Halten und Loslassen der gespannten Sehne. Die Armbrustbauer, in ihrer Zunft als Armbruster bezeichnet, waren Handwerker und Künstler zugleich. Sie mussten mit einfachen Werkzeugen Armbrüste, die nicht nur schön aussahen, sondern auch sicher funktionierten, bauen. Die Armbrust war eine ideale Jagdwaffe, da sie nahezu geräuschlos war. Sie hatte eine große Zielgenauigkeit und die Bolzen erreichten durch die Bogenspannung eine hohe Durchschlagskraft. Bis auf 200 Schritt erzielte die Armbrust noch eine effektive Schussleistung und Treffergenauigkeit. Ein geübter Schütze konnte in der Minute zwei Schuss abgeben, auch konnte er das Wild mit der gespannten Armbrust lange verfolgen, ohne dass die Bogenspannung und damit die Schussleistung nachließen.



**KURSE & SEMINARE**

siehe Seite 48

**Freitag, 21. September 2018**

Copter-Einsatz zur Jungwildrettung

**Mittwoch, 10. und 17. Oktober 2018**

Meine Verantwortung als Jäger/Jägerin in der Öffentlichkeit

**Samstag, 13. Oktober 2018**

Wildkräuter: vom Haselzauber, der Herzbeere und dem Adlerfarn



# Rehwild IN ÖSTERREICH

TEXT Franz Mayr-Melnhof-Saurau, Landesjägermeister der Steiermark und Waldbesitzer

FOTOS M. Schlosser, Ch. Priller

**W**er langjährige Bestandesentwicklungen von Wildarten verfolgen möchte, der hat in unserem Land einen Vorteil: Österreich besitzt die ältesten Aufzeichnungen von Jagdstrecken weltweit. Zu verdanken ist dies den Beamten aus der k.u.k. Zeit. Auch wenn die Strecken nicht direkt auf den Bestand schließen lassen, so geben sie uns zunächst doch einen Einblick in die Entwicklung der Wildbestände - später auch in die Art und Weise, wie in diese Bestände über die Jagd eingegriffen wird. Um 1890 wurden innerhalb der Grenzen des heutigen Österreich etwa

37.000 Stück Rehwild erlegt, 1900 waren es bereits mehr als 52.000, und in den 1930er Jahren kletterte die Rehwildstrecke bereits auf rund 76.000 Stück. Das heißt, in etwa 40 Jahren hat sich bereits damals die Strecke verdoppelt. Warum sind diese Angaben von Bedeutung? Zum einen helfen sie, wie erwähnt, die Bestandesentwicklung zu beschreiben, zum anderen erlauben sie Vergleiche mit anderen Ländern, wobei hier auch noch anzufügen ist, dass Rehwildfütterung im heutigen Sinn vor 100 Jahren in Österreich so gut wie keine Rolle gespielt hat. Das ist ein wichtiger Hinweis auf das

mögliche Vermehrungspotential dieser Wildart - vor allem dann, wenn Geißen und Kitze geschont werden. Heute pendeln die Rehwildstrecken in Österreich um 260.000 Stück jährlich. International gesehen liegt unser kleines Land damit hinter Deutschland und Frankreich im europäischen Spitzenfeld.

Noch im 19. und teilweise auch im 20. Jahrhundert waren die Rehwildvorkommen in Europa stark reduziert und zersplittert. Seit Beginn des 20. Jahrhunderts erholen sich die Bestände wieder. Heute kommt das Reh in 40 europäischen Län-

dern vor. Die Wildart lebt mittlerweile an der Südspitze Italiens wie nördlich des Polarkreises. In Finnland ist das Reh von Norden her aus Schweden eingewandert. Die Wilddichten sind je nach Land noch immer sehr unterschiedlich. Deutlich vor Augen führt dies der Vergleich der jährlichen Strecken zwischen Österreich und der Schweiz. In unserem gebirgigen Nachbarland werden jährlich insgesamt rund 40.000 Rehe erlegt. Das ist in etwa so viel, wie auf der Fläche des heutigen Österreich vor 120 Jahren. Allein an Fallwild werden in Österreich derzeit zwischen 60.000 und 70.000 Stück im Jahr gefunden.

### Waldwirtschaft und Rehe

Das Reh ist keine typische Waldtierart. In großen geschlossenen Wäldern sind Rehe selten. Dennoch brauchen unsere Rehe Wald – von Natur aus sind sie typische Waldrandbewohner. Windwurfflächen, Käferlöcher oder Kahlschläge sowie ein dichtes Forstwegenetz bieten einem Randlinienbewohner wie dem Reh hohen Besiedlungsanreiz. Die Rehwildstudien der Steirischen Landesjägerschaft im Forstbetrieb Meran in der Weststeiermark haben dies deutlich gezeigt. Auch

in Schweden wird darauf hingewiesen, dass neben strikten jagdlichen Abschussvorgaben und dem Ende der Waldweide vor allem veränderte forstliche Praktiken dazu beigetragen haben, dass sich Reh und Elch stark ausbreiten konnten. Nebenbei sei hier bemerkt, dass die Schweden darauf hinweisen: „Auf Landesebene gibt es keinen direkten Zusammenhang zwischen Wildschäden im Wald und Wilddichten.“ Vielmehr geht man davon aus, dass forstliche Praktiken in engem Zusammenhang mit Schäden durch Elchwild stehen könnten.

In Polen konnten Wildbiologen nachweisen, dass ansteigende Schalenwildbestände mit der Zunahme der Waldfläche einhergehen (Borowik, T. et al 2013). In dem großen, wenig bewaldeten Land ging es um Rotwild, Schwarzwild und Rehe in 462 Forstaufsichtsgebieten und 23 Nationalparks. Modellrechnungen mit verschiedenen Umweltvariablen zeigten folgendes Ergebnis: Wenig Wald und tiefe Temperaturen im Jänner waren die begrenzenden Faktoren für alle drei Arten. In Forstdistrikten mit 40 bis 50 % Waldfläche gab es die höchsten Wilddichten von Reh-, Rot- und Schwarzwild.

*Das Reh ist keine typische Wald-Tierart.*

*In großen geschlossenen Wäldern sind Rehe selten.*

*Dennoch brauchen unsere Rehe*

*Wald – von Natur aus sind*

*sie typische Waldrandbewohner.*

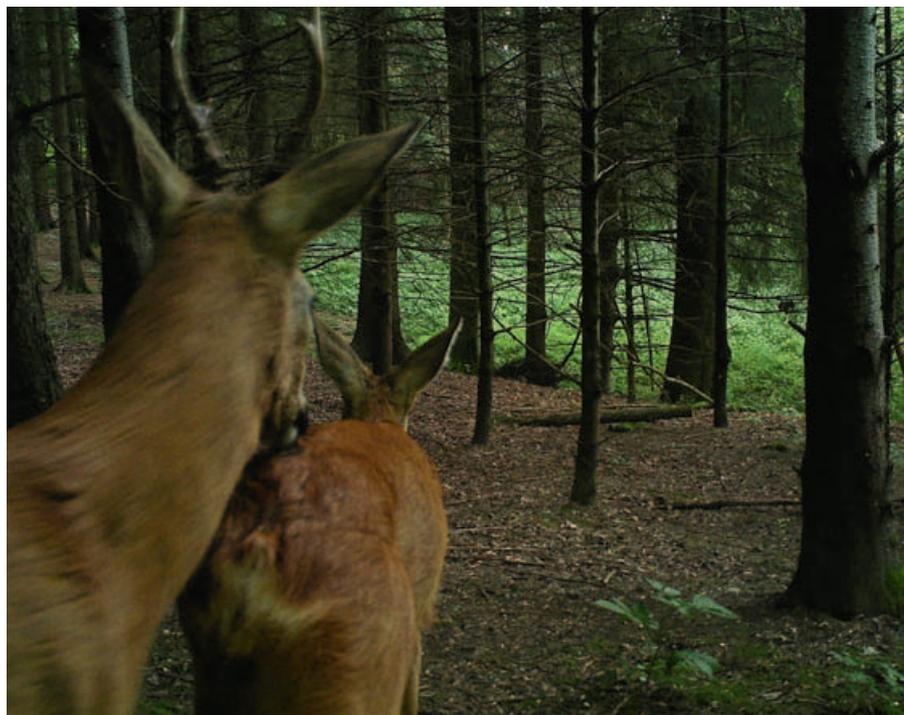
*Windwurfflächen, Käferlöcher*

*oder Kahlschläge sowie ein*

*dichtes Forstwegenetz bieten*

*einem Randlinienbewohner*

*wie dem Reh hohen Besiedlungsanreiz.*



Um 1890 wurden innerhalb der Grenzen des heutigen Österreich etwa 37.000 Stück Rehwild erlegt, 1900 waren es bereits mehr als 52.000, und in den 1930er Jahren kletterte die Rehwildstrecke bereits auf rund 76.000 Stück. Das heißt, in etwa 40 Jahren hat sich bereits damals die Strecke verdoppelt.

Die polnischen Forscher weisen darauf hin, dass mildere Winter und zunehmende Waldflächen auch in Zukunft ein Anwachsen der Schalenwildbestände erwarten lassen. Damit wird zumindest teilweise auch ein Paradoxon erklärt, welches hierzulande immer wieder zu Unverständnis und Konfrontationen führt: Die Forstseite verkauft zunehmende Waldflächen und steigende Holzvorräte als Erfolg, klagt jedoch gleichzeitig über anwachsende Schalenwildbestände. Die Jagdseite weist im Gegenzug darauf hin, dass es trotz steigender Schalenwildbestände immer mehr Wald gibt. Hier könnte man demnach einfügen, dass vieles darauf hinweist: „Die steigenden Schalenwildbestände sind auch (!) eine Folge zunehmender Waldflächen sowie veränderter Waldnutzung.“ Wobei mit veränderter Waldnutzung auch die heute weitgehend abgeschlossene Wald-Weide-Trennung gemeint ist. Zu klären bleibt dann die Frage: „Wer will welchen Wald?“

### Äsungskapazität

Am Rande möchte ich hier auch noch ein Phänomen erwähnen, auf das Wildbiologen erst vereinzelt hinweisen, welches aber in Zukunft für die Entwicklung von Schalenwildbeständen von Bedeutung sein könnte. Es sind die Stickstoffeinträge in Waldökosysteme. Das Österreichische Umweltbundesamt führt dazu aus, dass die mittlere kritische Belastungsgrenze bei 10 kg Stickstoff je Hektar Waldboden liegt, im Mittel wird dieser Wert um etwa

*Seit Jahren wird nun über die Einteilung nach Altersklassen bei den Rehböcken diskutiert. Mehr und mehr setzt sich die Erkenntnis durch, dass viele Jäger nur zwischen Jährlingen und mehrjährigen Böcken unterscheiden können, folgerichtig – meinen die Vertreter der Zweiklasseneinteilung – sollte man also nur noch zwischen Einjährigen und Mehrjährigen trennen.*

*Tatsache bleibt dennoch: Jeder Wildtierbestand ist nach Sozial- oder Altersklassen aufgebaut. Das ist in Bezug auf Bestandesdynamik und Sozialverhalten jedenfalls von Bedeutung.*

4,5 kg überschritten. Der Eintrag von anorganischem Stickstoff in die Atmosphäre hat sich seit den 1990er Jahren vervielfacht, womit die Stickstoffkreisläufe großräumig verändert werden. Stickstoff spielt eine zentrale Rolle bei der Photosynthese, womit wiederum das Nahrungsangebot als energetische Basis für fast alle Organismen beeinflusst wird. Besonders die steigende Primärproduktion skandinavischer Wälder führt dies heute deutlich vor Augen. Das Rehwild ist ein Konzentrat-Selektierer, der eiweißreiche Äsung bevorzugt. Ausreichende Stickstoffversorgung ist eine wesentliche Basis dafür.

### Rehe und Jagd

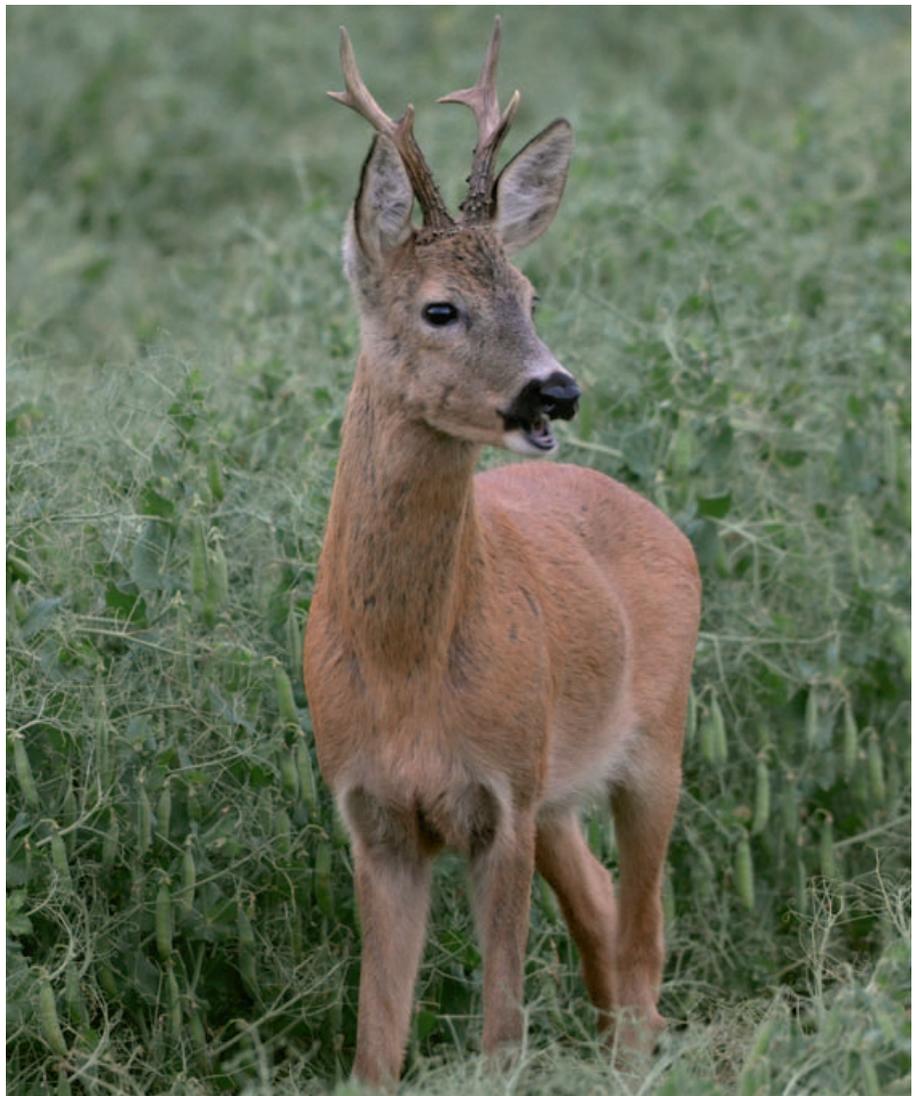
Wer auf das Thema Rehe und Jagd eingeht, kann die Biologie dieser Wildart nicht ausblenden. Wenn es Regeln für die Bejagung geben soll, dann geht es neben der Biologie aber natürlich auch um die Fähigkeiten der Jäger und ebenso um die Intentionen bzw. Ziele, die mit diesen Regeln verfolgt werden sollen. Die Vermeidung von Tierleid steht heute in unserem Kulturraum über allem. Aktuell

werden immer wieder Forderungen nach weiterer Vereinfachung dieser Regeln vorgebracht, vereinzelt meint man, am besten wäre es, alles über Bord zu werfen, da die meisten Jäger Rehe ohnehin nicht ansprechen können. Gemeint sind meist nur Rehböcke. Das Thema Biologie ebenso wie die Frage nach Intention oder Zielsetzungen von Abschussrichtlinien werden dabei meist ausgeblendet.

Generell besteht der Trend, dass das Durchschnittsalter von bejagten Wildtierpopulationen sinkt. In Mitteleuropa kommt dazu, dass parallel damit der Turnover schneller wird. Reh- und Schwarz-

wildbestände in ganz verschiedenen Ländern liefern uns Beispiele dafür. Damit werden über die Jagd stabile Sozialsysteme von Wildtieren gestört. Wird zu stark auf der männlichen Seite und zu wenig auf der weiblichen Seite eingegriffen, dann steigen zudem die Zuwachsraten.

Seit Jahren wird nun über die Einteilung nach Altersklassen bei den Rehböcken diskutiert. Mehr und mehr setzt sich die Erkenntnis durch, dass viele Jäger nur zwischen Jährlingen und mehrjährigen Böcken unterscheiden können, folgerichtig – meinen die Vertreter der Zweiklas-



Wenn viele, oder zu viele Böcke dem Bestand entnommen werden, dann sinkt deren Durchschnittsalter – da helfen weder Klasseneinteilung, noch Altersmerkmale. Die Zweiklasseneinteilung bei den Rehböcken vereinfacht ohne Zweifel den jagdlichen Eingriff, aber sie beleuchtet bei unserem Umgang mit dieser Wildart einen Nebenschauplatz. Wenn Rehwildbestände über die Jagd kontrolliert werden sollen, dann geht es zunächst einmal nicht um die Böcke, sondern um den weiblichen Teil des Bestandes.

seneinteilung – sollte man also nur noch zwischen Einjährigen und Mehrjährigen trennen. Tatsache bleibt dennoch: Jeder Wildtierbestand ist nach Sozial- oder Altersklassen aufgebaut. Das ist in Bezug auf Bestandesdynamik und Sozialverhalten jedenfalls von Bedeutung. Tatsache ist aber auch: Wenn viele, oder zu viele Böcke dem Bestand entnommen werden, dann sinkt deren Durchschnittsalter – da helfen weder Klasseneinteilung, noch Altersmerkmale. Die Zweiklasseneinteilung bei den Rehböcken vereinfacht ohne Zweifel den jagdlichen Eingriff, aber sie beleuchtet bei unserem Umgang mit dieser Wildart einen Nebenschauplatz. Wenn Rehwildbestände über die Jagd kontrolliert werden sollen, dann geht es zunächst einmal nicht um die Böcke, sondern um den weiblichen Teil des Bestandes. In Österreich wird seit Jahrzehnten bei den Böcken stärker eingegriffen als bei den Rehgeißen.

Die „Drittelparität“ – also der Eingriff bei Böcken, Geißen und Kitzen im selben Ausmaß – stellte nach der ursprünglichen Schonung von Geißen und Kitzen einen ersten Schritt hin zu einer besseren Aufteilung der jagdlichen Eingriffe in die Rehwildbestände dar. Der Ansatz war gut, er ist aber dann nicht gut genug, wenn man regulieren oder reduzieren möchte und die Zahl der Geißen überwiegt; was heute in vielen Beständen der Fall ist. Zu klären ist davor aber immer die Frage: „Muss überhaupt reduziert werden?“ Die Antwort kann in einem Almrevier ganz anders ausfallen als in einem Revier mit besonderen waldbaulichen Zielen.

Abschussrichtlinien geben in Österreich einen Rahmen auf Landesebene vor. Lokale oder regionale Zielsetzungen können innerhalb dieses Rahmens verfolgt werden. Dabei stehen uns im Umgang mit dieser Wildart derart viele Freiheiten offen, dass es schon längst nicht mehr um die Aufhebung von Schonzeiten oder Fütterungen, um Klasseneinteilung, Auslese, Dachrosen oder sonstige Nachkriegsthemen, die wir rund ums Reh wieder und wiedergekauft haben, geht. Vereinfacht wird heute in vielen Regionen bezogen auf den Ausgangsbestand ebenso wie beim Rotwild beim männlichen Teil des Rehwildes deutlich stärker eingegriffen als beim weiblichen. Womit ein Grund

für die hohen, teilweise noch immer steigenden Bestände dargelegt wird. Ein Blick auf die österreichischen Rehwildstrecken zeigt das deutlich.

Auch wenn das Reh derzeit in Mitteleuropa die häufigste Schalenwildart ist, welche noch dazu mit unterschiedlichsten Umweltsituationen fertig wird, letztendlich geht es um den Umgang mit freilebenden, sensiblen, hochentwickelten Säugetieren. Verallgemeinerungen oder pauschale Rufe nach Reduktion ohne Bezug auf konkrete Ziele, Zeithorizonte oder Örtlichkeiten gehen ebenso ins Leere, wie der undifferenzierte Eingriff in Wildtierbestände.

Leitlinien geben eine Richtung vor; wer erfolgreich sein will, muss konkret ansetzen. Die Unbekümmertheit, ja oft Gleichgültigkeit, welche in Aussagen steckt, welche postulieren „beim Reh kann man ohnehin keine Fehler machen“, werden dieser Wildart nicht gerecht.

Zudem bauen sie auf einer Grundlage, die unser Handeln von jedem Wertegerüst abkoppelt. Jagd auf Rehe ist ebenso wenig wie Jagd auf andere Wildtiere Schädlingsbekämpfung! Neben unseren jagdlichen Zielsetzungen sowie den Erfordernissen im einzelnen Revier oder auf landeskultureller Ebene kommt der Biologie und dem Wohlergehen des Wildtieres höchster Stellenwert zu. Zufriedenstellende Lösungen wird es nur geben, wenn alle drei Ebenen berücksichtigt werden – Anerkennung in der Gesellschaft miteingeschlossen ...



## MK70 AUSTRIA EDITION

€ 2.089,-

statt 2.398,-



Diese Sonderausführungen der Miroku MK 70 bestehen durch eine hochwertige Zusatzausstattung gegenüber den Standardmodellen:

- Schönes Maserholz Grade 3 1/2 - 5 Invector Plus Chokes
- abnehmbare Riemenbügel
- eleganter Miroku Waffenkoffer

Alle Miroku Bockdoppelflinten sind mit Back-Bored Läufen ausgestattet. Der größere Laufdurchmesser hat folgende Vorteile:

- höhere Geschwindigkeit der Schrote
- verbesserte Deckung
- geringerer Rückstoß

Modell  
**HUNTER AUSTRIA**  
mit Jagdgravur

Modell  
**SPORTER AUSTRIA**  
mit Arabesken



**STORE**  
SAFE PEOPLE GMBH

[www.jagd-leben.store](http://www.jagd-leben.store)



Foto: shutterstock

# Die Auhirsche von Asten<sup>1</sup> – eine Welt von gestern TEIL 2

TEXT Jürgen Plass

## Die Jagdhütte Weidmannslust

Der Stützpunkt in der Au war die Jagdhütte „Weidmannslust“, eine einfache Holzhütte mit zwei kleinen Schlafzimmern und einer Wohnküche mit offenem Kamin, der oft geraucht hat.

Sie stand auf einer Wiese nahe der Donau, auf einem Hügel, der über der Hochwassermarken lag (Abb. 1). Errichtet wurde sie Ende des I. Weltkriegs von italienischen Kriegsgefangenen.

Es gab mehrere Wege zur Hütte. Wenn sie mit dem Rad fuhr, überquerte Anna Elisabeth Hohenlohe das Mitterwasser nahe dem Mündungsbereich und fuhr anschließend entlang dem Ärarhaufen bis zur Hütte. Für die Pferdefuhrwerke und den Traktor gab es einen Weg längs der „Maargassen“, der früheren Eigentumsgränze, und dann der Donau entlang flussabwärts bis zur Hütte. Prinz Kraft-Viktor zu Hohenlohe und später auch

sein Neffe, Kraft-Alexander Hohenlohe haben dort, neben tageweisen Aufenthalten, immer die Wochen der Brunft, von 17. September bis 10. Oktober, verbracht. Elektrizität gab es damals nicht, so auch keinen Kühlschrank. Der Nachschub bestand vor allem aus Fleischwaren, das Brot hielt sich gut die drei Wochen. Äpfel und Nüsse gab es gleich neben der Hütte und Milch und Gemüse hat manchmal der Jäger von Fischen mitgebracht, oder

<sup>1</sup> die Arbeit beruht auf der Auswertung der Literatur, den zehn Jahre alten Aufzeichnungen und einigen Interviews von Frau Anna Elisabeth Hohenlohe-Oehringen im Herbst 2017/Frühling 2018



Abb. 1: Kraft-Alexander Hohenlohe und Anton Poschacher, Mauthausen, vor der Jagdhütte Weidmannslust nördlich des Einstandes der Hirsche, nahe dem Donauufer.

es wurden Rexgläser aufgemacht. Aus den Tümpeln hat man Barben und Brachsen gefischt.

### Das Hochwasser 1954

In der Zeit vom 9. bis zum 12. Juli 1954 drohte das Land im Wasser zu versinken (Abb. 2).

„Freitag, 9. Juli 1954: Seit Mittwochabend regnet es schon in Oberösterreich. Ein Schlechtwetter-Einbruch wie ihn die Menschen seit Jahren nicht mehr erlebt hatten, verwandelt den sonst sonnenheißen Sommermonat Juli in einen düsteren November.“

Auch das Bauernhaus „Mayr im Hof“ in Raffelstetten-Ipfdorf, in dem Jäger Ludwig Raab wohnte, war vom Hochwasser betroffen. Am 11. Juli rettete ihn Kraft-Alexander Hohenlohe über das Dach. Das Haus war aus schlecht gebrannten Ziegeln gebaut und stürzte kurz darauf komplett zusammen. Leider ist dabei auch das alte Schussbuch mit den Aufzeichnungen vor 1952 verloren gegangen.

Als das Wasser zurückging, wurden 44 Stück Rotwild, sieben Hirsche, 26 Tiere und 11 Kälber, ertrunken aufgefunden. Wie viele werden abgetrieben und nicht mehr gefunden worden sein? Die Rehe waren praktisch alle in den Fluten umgekommen. Daraufhin wurde die Bejagung



Abb. 2: Die an das Hirschgebiet westlich angrenzende Schwaigau und der gesamte Aubereich steht Anfang Juli 1954 großflächig unter Wasser. Im Vordergrund die Bauernhäuser Eberl und Forster, im Hintergrund die Donau. Foto: www.Lentia-Verlag.at.

auf das Notwendigste reduziert. Ein beträchtlicher Teil des Rotwildes war aufgrund des Hochwassers ausgewechselt. Theodor Kerschner hielt im Zuge der in Linz abgehaltenen mehrtägigen Tagung des „Österreichischen Arbeitskreises für Wildtierforschung“ Ende Oktober 1954 einen Vortrag über den Auhirsch zwischen Traun- und Enns mündung. Unklar ist, woher er seine Informationen bezogen hat, jedenfalls hatte er keinen Kontakt zur Familie Hohenlohe.

Aber das Wasser floss auch schnell wieder aus der Au ab und einige Regenfälle reinigten die Vegetation vom Schlamm. Schon nach kurzer Zeit bot die Au wieder einen gewohnten Anblick und auch das abgetriebene Rotwild kehrte zurück. Die Rettungshügel wurden, diesmal mit Maschineneinsatz, erweitert und erhöht. Nach zwei Jahren Schonung zeigten sich die Rudel wieder in gewohnten Größen. Der Bestand erholte sich bis 1960 zusehends.

### Das Ende

Dann kam die Zeit der großen Kraftwerksbauten an der Donau. Das flussabwärts gelegene Kraftwerk (KW) Wallsee wurde von 1965 bis 1968 gebaut, das KW Ottensheim zwischen 1970 und 1974. Auch an der dazwischen liegenden freien Fließstrecke wurde eines geplant. Zuerst wurde als Standort der Bereich um die Ruine Spielberg in der Gemeinde Langenstein diskutiert. Letztendlich wurde es dann aber etwa 3,5 Kilometer flussaufwärts gebaut.

Die Einwände von Kraft-Alexander Hohenlohe, dass sich das Rotwild dort nicht mehr heimisch fühlen werde, wurden von den Kraftwerksplanern nicht geglaubt.

Die Verwaltungsbehörde (Abt. Land- und Forstwirtschaft) des Landes und die Landwirtschaftskammer rieten ihm hingegen, den Baumbestand in der Au, weg von den Weißerlen hin zu Pappeln und Eschen umzugestalten, diese würden ihm bei einer Grundablöse für den Kraftwerksbau vergütet werden, der Rotwildbestand nicht.

Was ihm auch sehr zu schaffen machte, waren die zunehmenden Störungen. Zuerst drangen die Angler in die Randbereiche ein. Ein amtlicher Erlass verbot ihnen aber den Zutritt zum Revier von der Feistzeit im August bis zum Ende der Brunft Mitte Oktober. Aber auch die stark zunehmenden Bevölkerungszahlen in der Region – von 500 im Krieg auf 7000 Personen – führte immer wieder zu Konflikten. Dazu kam die Mobilität der Städter aufgrund der Motorisierung, im Wirtschaftswunder wurde das Auto für jedermann leistbar. Alles strömte in die Au! Für die Jagdorgane – es wurde sogar ein zusätzlicher Jäger eingestellt – wurde es zunehmend schwieriger, die Besucher von den sensiblen Bereichen fernzuhalten.

Um das Rotwild zu erhalten, wurde überlegt, den relevanten Aubereich einzuzäunen, was sich aber als nicht praktikabel herausstellte. Das größte Hindernis wäre gewesen, den Zaun bei der Querung der zahlreichen Wassergräben so dicht zu

montierten, dass kein Wild entkommen konnte. Auch Hochwässer, bei denen das Wild keine Möglichkeit gehabt hätte, auszuweichen und auch der Zaun bald durch Treibholz beschädigt worden wäre, stellten ein unüberwindbares Problem dar.

Auch brauchten die Tiere die wassergefüllten Gräben (Abb. 3), genauso wie die Möglichkeit, auf die Freiflächen zur Äsung auszugehen.



Abb. 3: Wassergefüllter Graben – hier fühlte sich das Rotwild wohl. Auch das Suhlen im Schlamm war als Abwehr gegen lästige Insekten wichtig.

1957 ist dann Jäger Ludwig Raab gestorben, Josef Schuster hat das Revier allein übernommen.

Kraft-Alexander Hohenlohe sah ein, dass ein Rotwildrevier unter diesen Bedingungen – geplanter Kraftwerksbau, steigender Besucherdruck, Änderungen in der Bewirtschaftung der angrenzenden Landwirtschaften – nicht mehr zu halten war und beantragte bei der Jagdbehörde einen Totalabschuss, der ihm aber nicht bewilligt wurde. Einverstanden war diese jedoch mit einer Erhöhung der Abschusszahlen. Anstatt der jährlichen 50 bis 60 Stück wurden nun 80 bis 90 geschossen. Da man einen solch hohen Bestand nicht allein durch Abschuss am Ansitz effizient vermindern kann, wurden in den Hohenloheschen Revieren auch vermehrt Riegeljagden veranstaltet.

So wurden im Jagdjahr 1960/61 am 15. Jänner 1961 22 Stück (Abb. 4) und eine Woche später, am 22. Jänner 25 Stück

Rotwild erlegt. Ein Jahr später, am 6. Jänner 1962 10 und am 21. Jänner 19 Stück. Davon abweichende Zahlen, die in der Literatur publiziert wurden, entbehren jeder Grundlage. „So wurden Ende der fünfziger, Anfang der sechziger Jahre bei zwei Riegeljagden einmal 138 und einmal 105 Stück Rotwild abgeschossen.“ und „wegen Überhege wurden 1960/61 104 Stück und 1961/62 weitere 84 Stück auf Treibjagden von 35 Schützen abgeschos-

Jäger Josef Schuster verließ 1961 das Hohenlohesche Revier und Jäger Breinesberger übernimmt 1962.

Nach den Reduktionen des Rotwildbestandes in den Jahren 1960 bis 1962 wurden 1963 noch etwa 70 Stück im Geschlechterverhältnis von 1:1,5 gezählt. Die Hirsche sind zuvor auch immer wieder auf das linke Donauufer, in die Auen bei Steyregg, übergewechselt. Der letzte Hirsch wurde dort 1963 (oder 1965) von Graf Mensdorff erlegt. Danach wurden dort keine Hirsche mehr beobachtet.

Spätere Aufzeichnungen waren leider nicht mehr auffindbar. Der genaue Zeitpunkt des Verschwindens des Rotwildes aus den Auen bei Asten ist deshalb nicht genau zu datieren. Ein einzelnes altes Tier wurde noch ab und zu beobachtet.

Durch Baggerungen entstand ab 1969 – im ehemaligen Haupteinstand des Rotwildes – der etwa 23 Hektar große Ausee, der heute stark von Freizeitaktivitäten, wie Badebetrieb, Wasserschliff und Campingdorf dominiert ist (Abb. 5). Der Schotter wurde an das Kieswerk in Fischen geliefert und für Bauarbeiten im Großraum Linz verwendet.

1975 wurde dann im Österreichischen Forstgesetz die Öffnung des Waldes, demnach jeder den Wald zu Erholungszwecken betreten darf, fixiert. Dieser daraus resultierende Besucherdruck hätte aus heutiger Sicht das Rotwild auf alle

sen.“ sind viel zu hoch gegriffen. Die anschließend angeführten Zahlen aus dem Schussbuch des Hohenloheschen Reviers sollten diese Irrtümer korrigieren.



Abb. 4: Die Strecke nach einer Riegeljagd am 15. Jänner 1961.



Abb. 5: Der Ausee aus der Luft, links oben das Kraftwerk Abwinden-Asten, 13. Oktober 1993.

Fälle aus der Gegend vertrieben, wie es ja auch zuvor schon ab 1968 durch die Vorbereitungsarbeiten (Schlägerungen, Baggerungen, Abb. 6) zum Kraftwerksbau der Fall war. Auch auf der Donau war sehr viel Unruhe durch den zunehmenden Schiffsverkehr. Das untertags in den Dickungen ruhende Rotwild war sehr gestört.

Ein Jahr später, 1976, wurde dann mit dem Bau des Kraftwerks Abwinden-Asten begonnen. Durch das Abdämmen der Donau zur Au hin verlor diese ihre unvergleichliche Dynamik bzw. was nach dem Bau des Kws Ottensheim davon noch übrig war.

Für den Kraftwerksbau wurden zwar große Mengen Schotter benötigt, die aber in der Hauptsache aus den Baggerungen für den neuen Donauverlauf gewonnen wurden. 1980 wurde dann der Kraftwerksbetrieb aufgenommen.

### Aktuelle Situation

Am 27. Mai 2004 wurde das 315 Hektar große Naturschutzgebiet der Traun- und Donauauen verordnet (Abb. 7). In diese, nordwestlich des Haupteinstandsbereiches angrenzenden Flächen, wechselten im Spätherbst vereinzelt Hirsche, wenn das Fallobst, die Rüben und Gründüngung als Äsung lockten. Heute er-

reicht die Breite dieses Auwaldstreifen an den meisten Stellen keinen Kilometer mehr.

### Was hat sich in den vergangenen 50 Jahren verändert?

Anna Elisabeth Hohenlohe meint: Alles. Der Auwald hat sich von der Weißerle- au, die nur als Brennholz genutzt wurde, hin zum Hybridpappelwald entwickelt, wobei der größte Teil des Holzes für die Befeuerung des Hackschnitzel-Heizwerks im nahen Ennshafen genutzt wird. Durch

die Kraftwerks- und Dammbauten hat die Au ihre Charakteristik und Dynamik verloren. Den noch vorhandenen wassergefüllten Gräben fehlt die regelmäßige stärkere Durchströmung, dadurch verlanden diese immer stärker (Abb. 8), der frühere Fischreichtum ist Geschichte, ebenso wie die sieben Hektar einmündigen Wildwiesen, heute fließt dort die Donau. Der Ausee und das Kraftwerk Abwinden-Asten befinden sich heute dort, wo das Rotwild damals seinen Haupteinstand gehabt hat. Was man auch nicht außer Acht lassen

In den Jahren mit erhöhtem Abschuss wurden folgende Strecken erzielt:

Jagdjahr	Abschuss	Fallwild	Gesamt
1960/61	87	5	92
1961/62	72	6	78
Gesamtabschuss	159	11	170
Oberer Stangenumfang	12	13	12

Nach der Reduzierung des Bestandes zu Beginn der 1960er Jahre wurde folgender Abschuss getätigt:

Jagdjahr	Abschuss	Fallwild	Gesamt
1962/63	11	3	14
1963/64	30	1	31
1964/65	14	0	14
1965/66	4	0	4
1966/67	0	2	2
1967/68	0	1	1
1968/69	3	0	3
1969/70	2	1	3
Gesamtabschuss	64	8	82



Abb. 6: Der Bauplatz für das Kraftwerk Abwinden-Asten wird eingerichtet, der Auwald in den frühen 1970er Jahren geschlägert. Im Hintergrund der Luftenberg.



Abb. 7: Das 315 ha große Naturschutzgebiet der Traun-Donau-Auen. Es berührt im Osten nur ganz am Rande den ehemaligen Einstand der Auhirsche. Die roten Punkte markieren Naturdenkmale.  
Quelle: [www.doris.gv.at](http://www.doris.gv.at).

darf, ist die Bevölkerungs- und Wirtschaftsentwicklung im Großraum Enns-Asten-Pichling, was zu einem starken Störungsdruck durch Fischer, Spaziergänger, Jogger und Radfahrer führt. Flüchtendes oder auswechselndes Wild ist durch den enormen Verkehr gefährdet. Die Trasse der Westbahnstrecke dämmt das Gebiet nach Süden hin ab.



Aufgrund dieser gravierenden Veränderungen ist dieses Gebiet aus heutigen Gesichtspunkten nicht mehr für ein Rotwildvorkommen geeignet.

Der jagdliche Schwerpunkt in der Eigenjagd Hohenlohe wechselte in den 1960er Jahren vom Rotwild zum Niederwild. Hauptwildarten waren jetzt Rehe und Stockenten. Rehwild kam in der Au immer vor, besiedelte aber eher die Kontaktzone zu den offenen Bereichen und mied das Haupteinstandsgebiet des Rotwildes. Der Rehbestand erholt sich nach dem Hochwasser Anfang Juni 2013 wieder.



Abb. 8: Ein verlandender Graben in der Au, 5. November 2017. Foto: J. Plass.

Nach den ersten jagdlichen Erfolgen auf Wildschweine Anfang der 1950er Jahre waren etwa zwischen 1980 und 2000 nur wenige Stücke zu spüren. In den letzten Jahren wurden jährlich aber wieder etwa 30 Wildschweine erlegt.

Bei den Stockenten können immer noch jährliche Strecken von bis zu 300 Vögel erzielt werden, hängt aber sehr stark davon ab, wie intensiv angefüttert wird.

Heute erinnern nur noch die Auhirsgasse, südlich des Weikerlsees, und die Hirschgasse im Campingdorf am Ausee an den enormen Wildreichtum vor den Toren der Stadt Linz vor 60 Jahren.

Jürgen Plass ist Mitarbeiter im Biologiezentrum Linz des OÖ Landesmuseums.

Kontakt: [j.plass@landesmuseum.at](mailto:j.plass@landesmuseum.at)

Literatur kann beim Autor angefordert werden.



FINDEN SIE UNSERE PRODUKTE  
IM EXKLUSIVEN FACHHANDEL  
UND ONLINE AUF [WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM](http://WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM)

# EL RANGE AM GIPFEL DER *PERFEKTION*



Vor Ihnen: Herausforderungen wie weite Distanzen und steiles Gelände. In Ihrer Hand: die perfekte Kombination aus Ergonomie und exzellenter Optik. Das EL Range überzeugt mit gestochen scharfen Bildern und präziser Winkel- und Entfernungsmessung. Durchdacht in jedem Detail, setzt dieses Fernglas mit dem FieldPro Paket einen Maßstab in Komfort und Funktionalität. Wenn Augenblicke entscheiden – SWAROVSKI OPTIK.

SEE THE UNSEEN  
[WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM](http://WWW.SWAROVSKIOPTIK.COM)



SWAROVSKI  
OPTIK



Ergebnisse der Vegetationsbeurteilung und  
Abschussplanerfüllung zeigen positive Entwicklung  
in weiten Teilen Oberösterreichs

# PRAXISTIPPS AUS INNOVATIVEN OBERÖSTERREICHISCHEN REVIEREN

TEXT DI DI Gottfried Diwold und Dr. Josef Kerschbaummayr

FOTOS A. Schuster, G. Diwold, shutterstock

**I**m Jagdjahr 2017/18 wurden in Oberösterreich 78.743 Stück Rehwild erlegt – bei einer Abschussplanvorgabe von 78.346 Stück ergibt das eine Abschussplanerfüllung von 101%. Die forstlichen Appelle, die Abschusspläne vollständig zu erfüllen und nach Möglichkeit noch mehr zu erlegen, wurden demnach von den Jägern erfolgreich ausgeführt. Gegenüber dem Jagdjahr 2016/17 wurden in Oberösterreich um 5% bzw. 3.647 Stück mehr Rehwild er-

legt. Weiters wurden 4.265 Stück Rotwild (Erfüllung: 98%) und 1.884 Stück Gamswild (Erfüllung: 83%) gestreckt. Bei den Vegetationsbeurteilungen im Frühjahr 2018 wurden insgesamt 433 Jagdgebiete (2.522 Einzelbeurteilungen) bewertet. 756 Jagden oder 87% erreichten Stufe I (davon 435 Jagdgebiete nachhaltig Stufe I – keine Begehung 2018) und wiesen demnach eine tragbare bis überwiegend tragbare Verbissbelastung auf. Bei 106 Jagdgebieten oder 12% wurde diese als

zu hoch (Stufe II) und in 6 Jagdgebieten (1%) als nicht tragbar (Stufe III) beurteilt. Auffallend hoch ist die Anzahl der nachhaltigen I-er Jagden (Abbildung 1). Das Ergebnis der heurigen Vegetationsbeurteilung kann aus Sicht des Oö. Landesforstdienstes als zufriedenstellend beurteilt werden.

Erfreulich ist, dass viele Jagdgebiete von der Möglichkeit Gebrauch gemacht haben, nach eigenem Ermessen mehr als den Mindestabschuss zu erlegen. Nicht

selten hört man von Jägern bei der gemeinsamen Abschussplanerstellung, dass die Abschussplanhöhe, selbst bei guten Ergebnissen und positiver Entwicklung, auf gleichem Niveau bleiben soll.

Diese Entwicklungen zeigen, dass viele Jäger nicht nur Abschusspläne erfüllen, sondern Eigenverantwortung übernehmen und so die Oö. Abschussplanverordnung leben. Diese Jagden verlassen sich nicht auf's Glück, sondern drehen aktiv an den maßgeblichen Schrauben, um die Waldgebiete möglichst zu entlasten und schaffen es durch eine verbesserte Naturverjüngung mittelfristig auch die Äsungssituation zu verbessern. Leider gibt es dafür keine einfachen Patentrezepte, die Strategien und Maßnahmen müssen an das jeweilige Revier angepasst und auf die dort lebenden Schalenwildarten abgestimmt werden. Einige dieser positiven Ansätze werden untenstehend beschrieben.

## Maßnahmen in Rehwildrevieren

### Fütterung

Die Diskussion über die Wildwinterfütterung wird unter Jägern in Oberösterreich sehr kontrovers geführt. Dies reicht vom gänzlichen Verzicht (mit Ausnahme des § 53 Oö. JG) bis hin zu intensiver auf die Jahreszeit abgestimmten Fütterung. Es finden sich für beide Zugänge sowohl positive als auch negative Beispiele in Oberösterreich. Tatsache ist, dass das Rehwild bis in die 1970iger Jahre weitestgehend ohne Winterfütterung ausgekommen ist. Die zum Teil intensive Fütterung ist dem generellen Wohlstand und den geringen landwirtschaftlichen Produktpreisen geschuldet.

Erfolgt die Wildwinterfütterung zwar gut gemeint, aber nicht überlegt, kann das Pendel sehr schnell auch in die andere Richtung ausschlagen. Generell gilt, wer füttert, muss die sich einstellenden höheren Wildstände auch abschöpfen! Wird gefüttert, sollte man sich bei der Standortsuche für eine neue Fütterung Gedanken über das Raumnutzungsverhalten der Rehe machen, sprich wo befindet sich der Deckungseinstand (Schlafzimmer) und wo befindet sich der Äsungseinstand (Esszimmer). Befindet sich eine

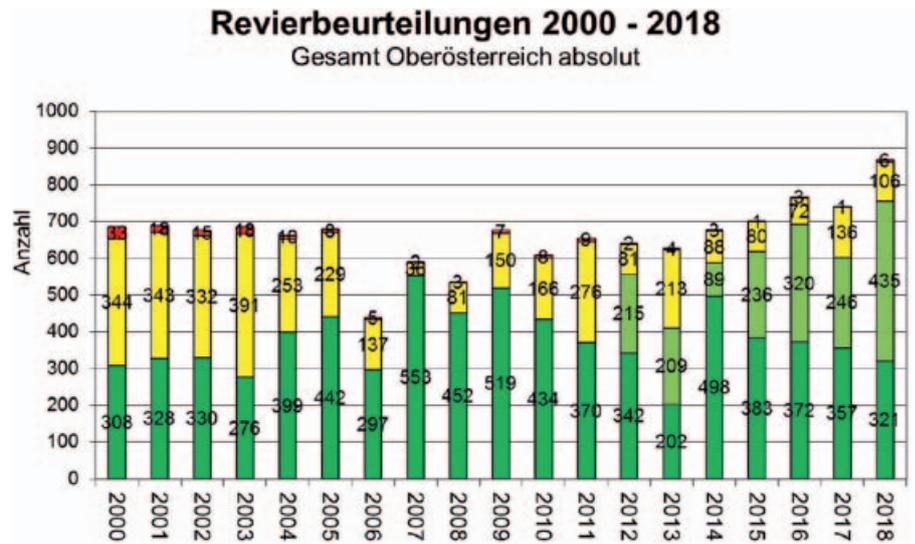


Abbildung 1: Bei den Vegetationsbeurteilungen im Frühjahr 2018 wurden insgesamt 433 Jagdgebiete (2.522 Einzelbeurteilungen) bewertet. 756 Jagden oder 87 % erreichten Stufe I (davon 435 (!) Jagdgebiete nachhaltig Stufe I – keine Begehung 2018). Bei 106 Jagdgebieten oder 12 % wurde diese als zu hoch (Stufe II) und in 6 Jagdgebieten (1 %) als nicht tragbar (Stufe III) beurteilt.

vielbefahrene Straße oder eine schadensanfällige Kultur dazwischen, so sind die Probleme vorprogrammiert. Bewährt haben sich mobile Fütterungen, die auch der Fruchtfolge folgen können – die Rehe stellen sich sehr schnell darauf ein!

Bezüglich der Futtermittelzusammensetzung sollte auf ausreichend Strukturelemente geachtet werden, die das Wiederkauen anregen. Fehlen solche grobstrukturierten Futterbestandteile, so nimmt das Wild diese unter Umständen durch Verbiss von Gehölztrieben und anderen strukturreichen Pflanzenteilen auf, um anschließend wiederzukauen und dadurch einen günstigen pH-Wert im Pansen aufrechterhalten zu können.

### Schwerpunktbejagung in Problemgebieten

Treten an bestimmten Orten innerhalb des Waldes Probleme mit verstärkten Wildeinflüssen auf, so hat sich in vielen Gebieten der Einsatz einer Schwerpunktbejagung bewährt, die zusätzlich zur generell verstärkten Bejagung im Wald durchgeführt werden kann. Mit Schwerpunktbejagung ist eine häufige und intensive Bejagung der Problemgebiete oder wildschadensanfälligen Bereiche gemeint, um das dort vorhandene Wild zu erlegen oder zu vertreiben. Dabei beginnt die Schwerpunktbejagung vielfach bereits bei der Zuteilung der Abschüsse

zu einzelnen Jagdgebietsteilen. In wildschadensanfälligen Revierteilen ist ein höherer Abschuss zu planen. Dabei ist zu beachten, dass später keine erhöhten Abschüsse mehr getätigt werden können, wenn die Wirkung der Schwerpunktbejagung einsetzt.

### Gezielte räumliche und zeitliche Verteilung der Bejagung

In Jagdgebieten mit niedriger Waldausstattung erscheint eine Differenzierung in „Waldrehe“ und „Feldrehe“ durchaus sinnvoll. Während der Vegetationszeit halten sich die meisten Rehe aufgrund des üppigen Äsungangebotes und der Deckungseinstände auf Ackerflächen und im Grünland auf. Nicht selten werden bzw. wurden die Rehe im Herbst durch intensiven Jagddruck auf den Offenflächen (Ackerflächen) und durch konsequentes frühes „Hineinfüttern“ nahezu in den Wald gedrückt. Schafft man es, durch Verlegung von Wildwinterfütterungen auf Ackerflächen und das Anlegen von Deckungs- und naturnahen Äsungseinständen (Begrünungen) diese Revierteile auch im Winter für das Reh attraktiv zu gestalten, kann ein Abwandern in nahe Wälder eingeschränkt werden. Verstärkt werden diese positiven Effekte, wenn in den Ackerflächen so bald als möglich mit der Herbstrehebejagung begonnen und diese dort spätestens Anfang bis Mitte



In Jagdgebieten mit niedriger Waldausstattung erscheint eine Differenzierung in „Waldrehe“ und „Feldrehe“ durchaus sinnvoll. Während der Vegetationszeit halten sich die meisten Rehe aufgrund des üppigen Äsungsangebotes und der Deckungseinstände auf Ackerflächen und im Grünland auf.

Oktober eingestellt wird. Nicht selten haben diese Jagden Ende Oktober schon 90% des Abschusses getätigt. Schnell zeigen sich die Rehe auch wieder tagsüber. Damit die Überwinterung der „Feldrehe“ in den Feldern funktioniert, darf die nähere Umgebung nicht zu stark durch Freizeitnutzung beunruhigt werden und muss einen ausreichenden Grad an Deckung und Äsung aufweisen. Hierfür spielen Winterbegrünungen, Hecken, Gehölzinseln, Wildwinterfütterungen etc. eine wichtige Rolle. Umgekehrt sollten die Fütterungen im Wald nach Möglichkeit weitestgehend aufgelassen und in sensiblen Bereichen des Waldes ein erhöhter Jagddruck bis Ende Dezember ausgeübt werden (keine querenden öffentlichen Wege). Da die Jagd im Wald sich weitgehend auf zufällige Begegnungen beschränkt, sind Sitzfleisch und eine warme Winterausrüstung unbedingt erforderlich. In diesem Zusammenhang ist in reinen Rehwildgebieten eine Lockerung des generellen Kirrverbotes (§ 2 (2), Verordnung der Oö. Landesregierung über den Abschussplan und die Abschussliste) hinsichtlich der Herbststrehbejagung im Wald durchaus eine Diskussion wert!

### Biotopverbesserung

Im Zusammenhang mit der Lenkung des Wildes aus dem Wald können auch Biotopverbesserungsmaßnahmen eine wichtige Rolle spielen, die dem Wild ins-

besondere in der vegetationsarmen Zeit Deckung und Äsung bieten. Die Anlage von Wildäsungsflächen, Gehölzinseln und Hecken kann einen wertvollen Beitrag zur Wildschadensvermeidung leisten.

### Bewegungsjagd (Drückjagd) als Alternative zu Ansitzjagd

Drückjagden können eine effiziente Alternative zur klassischen Ansitzjagd darstel-

len. In einigen Jagden trägt diese Methode sehr erfolgreich und zielgerichtet zur Abschussplanerfüllung bei. Grundvoraussetzung sind eine konsequente Vorbereitung, brauchbare erfahrene Hunde und/oder Treiber sowie sichere Schützen.

### Anreize zur Abschusserfüllung

In manchen Jagdgebieten wurden Anreize zur Abschusserfüllung geschaffen, damit die vorgegebenen Abschüsse tatsächlich erfüllt werden. Ein bewährtes Beispiel hierfür wäre etwa die Koppelung der Abschüsse von Trophäenträgern an die Abschüsse von weiblichem Wild und Jungwild. Das heißt, dass im Jahr vor dem Abschuss eines mehrjährigen Trophäenträgers eine bestimmte Stückzahl an weiblichen Tieren oder Jungwild erlegt werden muss.

### Transparenz bei getätigten Abschüssen

Als sehr praktisches Hilfsmittel in der Diskussion über Problemgebiete sowie gerechte und wirkungsorientierte Abschusserfüllung hat sich die Anlage einer Revierkarte, in der die getätigten Abschüsse gesteckt werden, herausgestellt. Diese Karte hängt z.B. in der Wildkammer und kann im Bedarfsfall als Diskussionsgrundlage bei der Abschussplanerstellung oder Abschussverteilung im Revier herangezogen werden (Abbildung 2).

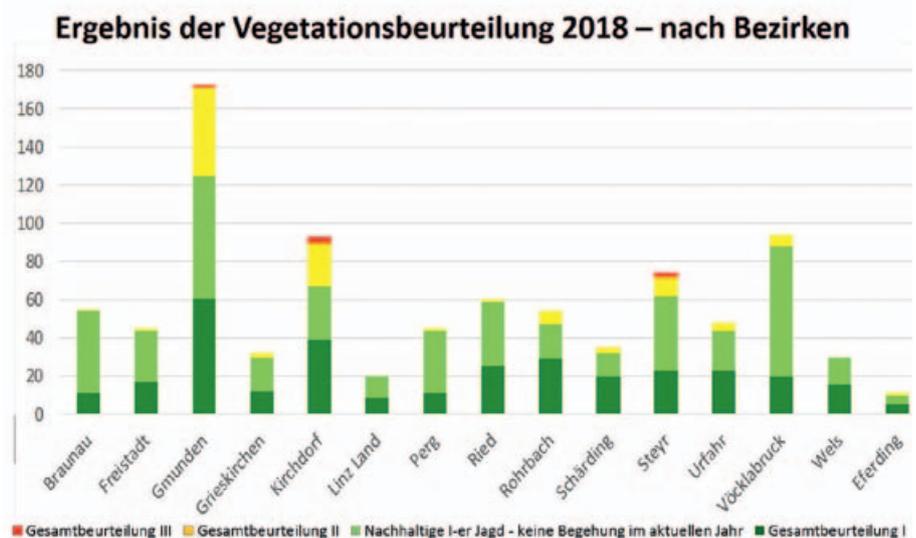


Abbildung 3: In den Hochwildrevieren im Süden unseres Bundeslandes fielen die Ergebnisse der heurigen Vegetationsbeurteilung leider nicht so gut aus wie im Alpenvorland und im Mühlviertel. In zwei Gebirgsbezirken wurde in einem Viertel der bewerteten Jagdgebiete die Verbißbelastung als zu hoch (Stufe II) beurteilt. Alle sechs Jagdgebiete mit nicht tragbarer Verbißbelastung (Stufe III) liegen in Gebirgsbezirken.



Abbildung 2: Als sehr praktisches Hilfsmittel in der Diskussion über Problemgebiete, sowie gerechte und wirkungsorientierte Abschusserfüllung hat sich die Anlage einer Revierkarte, in der die getätigten Abschüsse gesteckt werden, herausgestellt.

## Maßnahmen in Gebirgsrevieren

In den Hochwildrevieren im Süden unseres Bundeslandes fielen die Ergebnisse der heurigen Vegetationsbeurteilung leider nicht so gut aus wie im Alpenvorland und im Mühlviertel. In zwei Gebirgsbezirken wurde in einem Viertel der bewerteten Jagdgebiete die Verbissbelastung als zu hoch (Stufe II) beurteilt. Alle sechs Jagdgebiete mit nicht tragbarer Verbissbelastung (Stufe III) liegen in Gebirgsbezirken (Abbildung 3). In vielen Jagdgebieten, die mehreren Schalenwildarten Lebensraum bieten, sind daher intensive und vermehrte Bemühungen notwendig, um die Verbissbelastung auf eine tragbare Stufe zu verringern. Die Erfüllung der Rotwildabschüsse im Jagdjahr 2017/18 zeigt die ernsthaften Bemühungen der Jäger als guten Ansatz für weitere Erfolge. Überhöhte Bestände, wie wir sie derzeit in zahlreichen Rotwildgebieten haben, zu reduzieren und anschließend in tragbarem Rahmen zu halten, ist wegen der häufig unterschätzten Zuwächse eine Daueraufgabe.

Einige kurz gefasste Anregungen und konkrete Vorschläge werden als Denkanstöße zur Erleichterung der Jagdausübung auf Kahlwild und für eine frühzeitige Abschusserfüllung angeboten. Weidgerechte und erfolgreiche Kahlwildbejagung soll weder als lästige Verpflichtung gesehen werden, noch wie eine Geheimwissenschaft nur wenigen auserwählten Jägern vorbehalten sein, sondern als solides jagdliches Handwerk von vielen Jägern mit Freude ausgeübt werden. Voraussetzungen sind eine entsprechende Einstellung, einige Übung im Ansprechen und die Beachtung wichtiger Grundsätze.

### Einstellung:

- Eine flächendeckende und nachhaltige Verringerung der Verbissbelastung kann nur gelingen, wenn möglichst viele Jäger von der Notwendigkeit der vereinbarten Abschusszahlen überzeugt sind und mit rechtzeitiger Abschusserfüllung die Gesunderhaltung des Wildes sowie die Artenvielfalt im Lebensraum fördern.
- Hinderliche, über die Rotwildrichtlinien hinausgehende Einschränkungen des Kahlwildabschlusses, sowie kleinliche Kritik an notwendigen Abschüssen und das Aufbauschen vereinzelter Missgeschicke sind Hauptursachen für schlechte Abschusserfüllung und beeinträchtigen die Motivation einsatzfreudiger Jäger.

### Grundsätze:

- Nicht überlange Schusszeiten, aber effiziente Nutzung der Schusszeiten ab dem ersten Tag, besonders ab dem 16. Juli bis Ende August. Was in dieser Zeit versäumt wird, kann nach der Brunft kaum noch aufgeholt werden.
- Erfolgreich jagen heißt, nicht ständig jagen – vor allem nicht bei schlechtem Wind! Es tut dem Wild gut, wenn es einige Wochen den Jäger nicht spürt.
- Grundsätzlich das Kalb vor dem Alttier erlegen – Klein vor Groß!
- Kranke und schwache Stücke sind vorrangig zu erlegen, dazu aber auch gesunde und stärkere Stücke ab dem Beginn der Schusszeit.
- Bemühungen, durch vorrangige Erlegung weiblicher Kälber die Zuwachsrate zu verringern, können bei hohem Zeitaufwand für das Ansprechen zu

einer Beeinträchtigung der Abschusserfüllung führen.

- Auf ein ausgewogenes Geschlechterverhältnis achten (Bestandsreduktion geht nur über weibliches Wild) und Hirsche reif werden lassen. Alte Hirsche (Klasse I) haben die Brunft unter Kontrolle und „produzieren“ hauptsächlich männliche Nachkommen.

### Vorschläge:

- Keine Scheu vor der Erlegung mehrerer Stücke, wenn sich die (seltene) Gelegenheit dazu bietet. Die Beunruhigung je erlegtem Stück ist geringer. Nie wieder weiß man so sicher, dass ein Alttier nicht führt, wie unmittelbar nach der Erlegung seines Kalbes.
- Möglichkeiten der Schwerpunkt- und Intervallbejagung sinnvoll und flexibel zur Abschusserleichterung nutzen! Die Intervallbejagung darf nicht zum Abschusshindernis ausarten.

Das gemeinsame Ziel aller Beteiligten an der Vegetationsbeurteilung ist es, die in den letzten Jahren erreichten Verbesserungen auf Dauer zu erhalten und dort, wo die Verbissbelastung noch immer oder wieder zu hoch ist, unverzüglich wirksame Verbesserungsmaßnahmen durchzuführen. Für die Jäger bedeutet das ein hohes Maß an Verantwortung, aber auch die Chance, ihre Kompetenz unter Beweis zu stellen.



### Literatur:

Reimoser, Reimoser & Klansek, 2006; Wildlebensräume: Habitatqualität, Wildschadenanfälligkeit, Bejagbarkeit.

Arnold, Walter: Jahresbericht 2016, S. 5, Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie der Veterinärmedizinischen Universität Wien.

Winterrehe in kargen Lebensräumen benötigen Ruhe und eine artgerechte Fütterung, um den Wildeinfluss möglichst gering an den forstlich relevanten Bäumen zu halten. Dabei ist der Struktur- sowie Rohfasergehalt einerseits und die Attraktivität andererseits wichtig.



# TANNIN

## *Wichtige Gerbstoffe im Wildfuttermittel*

TEXT August Furlinger und Manfred Schabetsberger

FOTOS Ch. Böck, Tannmet GmbH

*Können Tannine als ein neues artgerechtes Zusatzfuttermittel  
für alle Wildarten die Vorteile der Winterfütterung optimieren?*

**T**annine (von franz. *tanin* Gerbstoff) sind pflanzliche Gerbstoffe, die in zweikeimblättrigen Stauden, Sträuchern, Baumblättern und anderen Pflanzenteilen weit verbreitet sind und von pflanzenfressenden Säugetieren aufgenommen werden.

Tannine gehören zu den so genannten quantitativen pflanzlichen Sekundärstoffen. Sie haben im Gegensatz zu qualitativen Wirkstoffen (Alkaloiden) ein weiteres Abwehrspektrum gegen Pflanzenfresser, da sie wahrscheinlich hauptsächlich die Verdauung beeinflussen, indem sie Proteine deaktivieren. (Wikipedia) Sie schützen also auf natürliche Weise viele Bäume und Pflanzen vor Fressfeinden und Krankheiten. Diese Schutzwirkung kommt auch bei Mensch und Tier zur Entfaltung, was wissenschaftlich dokumentiert ist.

Viren, Keime, Bakterien, Larven usw. werden mit dem Bitterstoff Tannin reduziert oder „kommen nicht auf“. Die Parasitenbekämpfung von Wild in freier Wildbahn mit Medikamenten ist ja seit 2003 verboten; und das ist gut so!

Die Önologie, also die Kellerwirtschaft als Studienbereich der Weinproduktion, kennt heute über 30 verschiedene Tannine. Manche sind für die Qualität des Weines von Bedeutung, andere werden als ungünstig eingestuft.

Auch schwarze und grüne Tees enthalten Tannine, die deren herben Geschmack bedingen. Die Tannine werden erst nach einer gewissen Ziehzeit (mehr als zwei Minuten) freigesetzt.

### Gesundheitliche Auswirkungen

- blähende und stopfende Wirkung
- Behinderung der Resorption bestimmter Arzneistoffe durch die Darmschleimhaut
- Behinderung der Resorption von Eisen
- Behinderung der Resorption von Calcium

### Verwendung

Die technische Hauptverwendung der Tannine liegt in der Ledererzeugung (Gerberei), wo sie als Gerbstoffe zur Vernetzung der Kollagenmoleküle und damit zur Erhöhung der Haltbarkeit und dem Schutz vor Mikroorganismen eingesetzt werden. In der chemischen Industrie wer-

den Tannine zur Gewinnung von Gallussäure und Pyrogallol genutzt.

Als ausgeprägte Antioxidantien finden sie als Nahrungsergänzungsmittel Verwendung und werden auch zur Lebensmittelkonservierung eingesetzt. Sie wirken zudem antiviral und antibakteriell.

In der Medizin werden Tannine wegen ihrer adstringierenden Wirkung als Hämostatikum, als Antiseptikum oder zur Behandlung des übermäßigen Speichelflusses verwendet. In der Volksmedizin wird zudem die auswurfördernde Wirkung genutzt. (Wikipedia)

Tannine sind laut wissenschaftlichen Forschungen der Gegenwart und seit alters her Naturwirkstoffe, welche auch die Umweltbilanz verbessern.

### Bedeutung der Struktur bei der Winterfütterung

Unter Struktur versteht man alle Eigenschaften eines Futtermittels die sich aus der physikalischen Form (Faserlänge, Trockenmassegehalt) sowie aus den Rohfaser bzw. Zellulose und Lignin ergeben. Der Strukturwert ist deshalb wichtig da es die Muskelkontraktion der Netzmagenwand und der Pansenwand anregen, was die Rückbeförderung im Pansen und die Durchmischung im Pansen auslöst (von den harten Gerüstsubstanzen).

### Altbewährtes neu entwickelt

Tannine wurden nun in einem Produkt, Tannin Faser, wiederentdeckt. Dieses ist ein 100 %iges naturbiologisches Zusatzfuttermittel mit hohem 58% XF Fasergehalt optimaler Granulat-Struktur, hergestellt aus Eichen, Buchen, Weiden und anderen Baumarten mit Rinde, so die Hersteller- und Vertriebsfirma. Das seit 2017 offiziell auf dem Markt befindliche zertifizierte Zusatzfuttermittel kann durch die sekundären Bauminhaltsstoffe, insbesondere hydrolisierte und kondensierte Tannine, die Gesundheit verbessern und die Futtermittelverwertung aller Tiere steigern.

Tannin Produkte sind Nahrungsergänzungsmittel bei der Winterfütterung. Diese Ergänzungsmittel sollen durch die Geruchs- und Geschmackskomponenten auch die Fütterung als Lenkungsinstrument verstärken, um das Wild von schadensanfälligen Flächen fernzuhalten.

Tannin soll dazu beitragen, das Futter besser zu verwerten, mehr (Roh)Fasergehalt zu bringen sowie die Gesundheit und Leistungsfähigkeit aller Tiere zu verbessern.

Das höchste Ziel der Jäger ist es ja, ein hochwertiges, gesundes und schmackhaftes Lebensmittel, nämlich Wildbret, den Konsumenten bereitzustellen.



Das Tannin-Granulat kann gut in verschiedene Futtermittel eingemischt werden.

Die breit angelegten Einsatzgebiete in den unterschiedlichsten Versuchs-Revieren ob Flachland oder Gebirge brachten ein relativ klares Ergebnis. Durch die Einmischung von rund 3% Tannin Faser ins Erhaltungsfutter wurde das Wildbretgewicht erhöht, subjektiv gesehen die Gesundheit verbessert und weniger Wildverbiss verzeichnet.

Die Struktur und der Fasergehalt des Futters wurde auf etwa 15% erhöht, was der Wiederkautätigkeit entgegenkommt.

### Was hat die Wissenschaft zu Tanninen und Holzfaservorlage erforscht

Dazu gibt es auch sehr viele weltweite wissenschaftliche Studien u.a. von der Univ. f. Bodenkultur (BOKU) Wien und Univ. in Brünn durchgeführt.

#### Ziel einer Forschung in Brünn 2014

**war:** Wie kann mit dem Einsatz von Holz aus der Gesamtbaumverwendung also „strukturierter Holzfasern“ der Wildverbiss und die Schälschäden bei Rotwild verringert oder verhindert werden. Dem Rotwild wurde in der Gatterhaltung viel zerkleinertes Holz ins Hauptfutter eingemischt.

**Ergebnis der Forschung:** Durch die Verwendung von einem 30%igen Gesamtbaum/Holz (Holzrohfasern)-Anteil in der Gesamtfütteration bei geschmacklich gutem Futter, ging die Schälintensität von 1053g (ohne Holzrohfasern) auf 20g (mit Holzrohfasern) pro Tier und Tag zurück! Dazu wurden dem Rotwild Rundstammholz vorgelegt, mit dem Ergebnis, dass dieses eben nur mit 20g geschält wurde. Diese wissenschaftliche Dokumentation deckt sich mit unseren Erfahrungen insbesondere auch bei der Rehwildfütterung.

**Forschung zu Tanninen Univ. Kiel: Dr. Gierus:** Potentiale zur Steigerung der Stickstoffnutzungseffizienz beim Wiederkäuer – ein Beitrag sekundärer Pflanzenstoffe.

Die Forschungsergebnisse zeigen eine effizientere Proteinverwertung durch den Einsatz tanninhaltiger Rationen. Der Einsatz von tanninhaltigen Futterpflanzen und Pflanzenextrakten trägt zu einer optimierten Proteinverwertung beim Wiederkäuer bei.

Auszug aus der Studie: Sekundäre Pflanzenstoffe bilden eine breite Quelle an biochemischer Diversität und erfüllen physiologische Funktionen, die für die Interaktionen zwischen Pflanzen und ihrer Umwelt unentbehrlich sind. Dabei zu nennen sind Abwehrmechanismen (Tannine, Alkaloide), visuelle Signalvermittlung zwischen Pflanze und Tier (Flavonoide, Carotinoide), mechanische Festigung des pflanzlichen Gewebes (Lignin), Photosynthese (Chlorophyll) und die Aromabildung (Terpenoide). Historisch betrachtet werden viele dieser Sekundärmetaboliten vom Menschen seit langem genutzt und gelangen u.a. in Form von Gewürzen, Getränken (Tee, Kakao, Kaffee) und natürlichen Farbstoffen in die Nahrungskette.



In der Medizin werden Tannine wegen ihrer adstringierenden Wirkung als Hämostatikum, als Antiseptikum oder zur Behandlung des übermäßigen Speichelflusses verwendet.

Nicht wenige der Sekundärmetaboliten gehen Wechselwirkungen mit Nährstoffen ein, die für die Ernährung des Menschen und des Nutztieres essentiell sind. Viele sekundäre Pflanzenstoffe werden in Produkte wie Milch, Ei, Fleisch und Fisch übertragen, und haben einen unmittelbaren Einfluss auf die Produktqualität von Lebensmitteln sowie auf die Gesundheit des Menschen, der diese Produkte verzehrt. Aus dieser Perspektive nimmt ein prozessorientierter Einsatz von Sekundärmetaboliten an Bedeutung zu.

### Kondensierte Tannine und ihre Wirkungsweise

Kondensierte Tannine sind Gerbstoffe, welche die Eigenschaft besitzen, Komplexe mit Proteinen einzugehen. Mit dieser Komplexierung wird die Abbau-geschwindigkeit des Rohproteins durch Mikroorganismen im Pansen reduziert, wodurch mehr Futterprotein unabgebaut den Pansen passieren kann (Grabber, 2009). Das pansenbeständige Protein (UDP) erhöht sich dadurch. Die rasche

Abbaubarkeit der Proteine im Pansen kann gehemmt und die Verfügbarkeit von Aminosäuren im Dünndarm erhöht werden (Waghorn et al. 1987).

Der nutzbringende Einsatz von tanninhaltigen Pflanzen oder -extrakten (z.B. Quebracho, Mimosen) zur Verbesserung der Stickstoff-Nutzungseffizienz ist in der Wiederkäuerernährung belegt.

### Erfahrungsberichte aus Jagdgebieten

Einige Jagdreviere in Österreich und Deutschland haben bei der letzten Winterfütterung bereits dieses Tannin Produkt mit einem Anteil von rund 2 bis 4 % bei Reh- und Rotwild sowie bei Federwild und anderen Wildtieren zum jeweils verwendeten Hauptfuttermittel eingemischt. Die Darmparasiten und Würmer werden durch die Bitterstoffe verringert - dies wird aus der Praxiserfahrung berichtet. Auch wurde in diesen Revieren der Wildverbiss weniger.

### JL Manfred Schabetsberger, Gurten

Nach entsprechender Recherche habe ich in meinem Revier ab Herbst 2017 dieses Tannin Produkt ins jahrelang erprobte und über das gesamte Revier seit Jahren flächendeckend vorgelegte strukturreiche (u.a. mit Luzerne geschnitten, nicht gehäckselte) Rehwildfertigfutter von Hand eingemischt. Anfangs war die Einmischung von rund 6% zu hoch. Die Rehe haben selektiert und die Aufnahme reduziert. Die Menge wurde auf 2,5 - 3 % reduziert; dies wurde von den Rehen umgehend akzeptiert. Mehr Aufwand ist nicht notwendig.

Beobachtung: Der Haarwechsel beim Rehwild war über einen sehr kurzen Zeitraum zu beobachten und mit Beginn der Vegetationsphase gab es trotz starkem Rapsanbau kaum mehr „Durchfall-Lösung“. Dies war in den vorhergehenden Jahren anders.

Die Rehe haben ein hohes Wildbretgewicht. Beim Aufbrechen von „Fallreihen“ in der Fütterungsphase war ein optimaler Pansen- und Darminhalt zu sehen. Der Darmparasiten- sowie der Wurmbefall dürften für das Erste auch besser sein. Mein Ziel ist es, revierübergreifend Tannin zu verwenden. Generell appelliere ich, ein artgerechtes Reh- oder Hochwild-

futter mit bester Faserstruktur zu verwenden. Die Granulatstruktur des Tannin Produktes ist optimal und läuft sicher auch im Futterautomaten gut nach.

Mir ist ein gesundes Wild, mit wenigen Parasiten, und somit bestem Wildbret, das hygienisch bereitgestellt wird, ein Herzensanliegen.

### Revier Untergruber, Schleißheim

Wir setzen seit drei Jahren rund 3 % des Tannin Produktes ein.

Es wird hofeigenes Getreide verwendet, grob gebrochen oder gequetscht, dazu generell faserstrukturiertes Futter und etwas Mineralfutter.

Wir liegen seit Jahren schon bei einem Rohfaseranteil von rund 20%. Das Wild-

bretgewicht ist generell hoch, gesunde Rehe sind uns wichtig. Dabei müssen auch die Parasiten beachtet werden. Darmparasiten und Würmer tun keinem Lebewesen gut.

Martin Sokitsch, Ausgeher: „Ich jage seit Jahren im Untergruberrevier und habe die Möglichkeit auch in weiteren Revieren zu jagen. Meine Feststellung: So schwere Rehe haben die anderen Reviere nicht!“

### Johann Rank, Irschenberg, Bayern

Ich habe ab November 2017 ein Tannin Produkt mit einer Menge von 3 % ins jahrelang bewährte Wildfutter eingemischt. Wir bejagen Niederwild und 30 Rehe pro Jahr im etwa 380 Hektar großen Grünlandrevier mit etwas Maisanbau und 35 %

Waldanteil. Die Akzeptanz des Futtermittels beim Wild war sofort vorhanden. Der Verbiss bei den Tannen ist weniger geworden, die Rehe verhalten sich ruhiger und weisen ein höheres Wildbretgewicht auf. Bei der Parasitenbelastung schaut es ebenfalls besser aus. Mit nur 3 % Anteil sind die Mehrkosten bei Verwendung von Tannin pro Fütterungssaison unbedeutend.



# Der schnellste Weg zum neuen Konto: online



Das Raiffeisen Konto ist so vielfältig wie Sie selbst – deshalb können Sie Ihr Konto jetzt auch online eröffnen:

- Schnell** in nur wenigen Minuten von daheim oder unterwegs
- Einfach** mit Legitimation per Video oder in Ihrer Raiffeisenbank
- Bequem** mit dem Online-Kontowechselservice\*

Ihr neues Konto gibt's natürlich mit Mein ELBA, einem echten Berater und der gewohnten Sicherheit von Raiffeisen.

\* automatischer Transfer Ihrer Lastschriften und Zahlungseingänge



online.raiffeisen.at



**Raiffeisen  
Meine Bank**

Bis vor kurzem war dieser Bär der unangefochtene Alpha-Bär im Jagdgebiet von Loški Potok. Um die 380 bis 400 kg soll er auf die Waage gebracht haben. Mittlerweile gibt es ihn nicht mehr, er wurde im Rahmen der Abschussquotenregelung erlegt. Das Foto entstand von einer Fotoansitzhütte aus.



# SLOWENIEN – MARKE „BÄRENFREUNDLICH“

TEXT Christine Sonvilla

FOTOS C. Sonvilla, M. Graf

*Eine der weltweit dichtesten Populationen von Braunbären findet sich nicht im fernen Kamtschatka oder Kanada, sondern unmittelbar vor unserer Haustüre, in Slowenien.*

*Im Süden des Landes leben Hunderte Braunbären. Obwohl streng geschützt, gibt es Ausnahmeregelungen für die Bärenjagd. Und im nachhaltigen Tourismus, an dem auch zunehmend Jäger partizipieren, kommt den großen Raubtieren eine immer gewichtigere Rolle zu.*

**L**angsam stapfen wir die steile, vom Regen ausgespülte Forststraße nach oben, mucksmäuschenstill. Stanko Bartol, ein Jäger aus Loški Potok geht voran. Unser Ziel inmitten der ausgedehnten Wälder Südsloveniens, die von üppigen Buchen und Fichten bestanden sind, ist eine kleine Hütte, zum Wohnen ungeeignet, dafür ideal, um Braunbären zu beobachten und zu fotografieren. Die Jäger sind sichtlich stolz auf ihr Bauwerk, zu Recht, denn die leicht in den Boden versenkte Hütte ermöglicht es, den größten Raubtieren Europas auf Augenhöhe zu begegnen. Nur wenige Stunden vor unserem Eintreffen, am frühen Morgen, hielt sich auch tatsächlich ein großer Bär in Blickweite der Hütte auf. Das verrät uns die strategisch positionierte Wildkamera.

Bären beobachten und jagen, beides existiert in Slowenien nebeneinander, aber nicht zur gleichen Zeit.

Zurück im Jagdhaus von Loški Potok, einer 2000-Seelen-Gemeinde im slowenisch-kroatischen Grenzgebiet, gibt mir Stanko Bartol einen Überblick über das hiesige Jagdgebiet: „Unser Jagdrevier ist etwa 4.200 Hektar groß. Neben Reh- und Niederwild, hie und da einem Luchs sowie rund 20 Wölfen leben auch ungefähr 35 bis 40 Braunbären hier. Wir sehen die Bären tagtäglich, der Bär gehört bei uns einfach dazu, fast wie ein Haustier.“

So gut wie alle Braunbären Sloweniens konzentrieren sich im Süden des Landes, von den urwüchsigen Wäldern rund um den Snežnik, den 1796 Meter hohen Krainer Schneeberg über die Region Notranjska bis nach Kočevje. Das sind grob 5.000 Quadratkilometer, etwa die Fläche, die das oberösterreichische Traunviertel einnimmt. Aktuellsten Schätzungen zufolge leben hier zwischen 750 und 900 Braunbären. Damit weist Slowenien eine der weltweit dichtesten Bärenpopulationen auf.

### Naturschutz und Jagd

Doch das war nicht immer so. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts war der slowenische Bärenbestand auf 30 bis 40 Tiere zusammengeschrumpft. Der Staat reagierte, verabschiedete 1935 ein Gesetz, das die Jagd auf Bären untersagte. Erst in den 1980er Jahren, als die Zahl der Bären wieder stieg, wurde das Verbot aufgehoben. Die

Jagd, in reguliertem Ausmaß, war damit wieder möglich. Auch heute noch wird in Slowenien Jagd auf Bären gemacht, und das obwohl Slowenien seit 2004 Mitglied der EU ist und wie alle Mitgliedsländer die Vorgaben der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie, die u.a. Bär, Wolf und Luchs streng schützt, zu erfüllen hat.

Möglich macht das eine Kombination von Faktoren. Zum einen kümmerte sich Slowenien bereits vor dem EU-Beitritt um den Erhalt der Braunbären, den Schutz ihres Lebensraumes und um ein funktionierendes Miteinander von Mensch und Bär. Zum anderen ist unser südlicher Nachbar auch generell in Sachen Naturschutz vorbildlich unterwegs: Slowenien zählt zu den EU-Staaten mit der größten Biodiversität, 35,5 Prozent der Staatsfläche – deutlich mehr als in anderen EU-Ländern – wurden als Natura 2000 Schutzgebiete deklariert. 2017 ernannten die Vereinten Nationen, auf Basis einer quantifizierten Erhebung, Slowenien außerdem zum nachhaltigsten Land der Welt.

Die intensiven Bemühungen Sloweniens um den Erhalt der Natur schaffen die Basis, auf der Ausnahmeregelungen, wie Abschüsse, verhandelt werden können. Das Prozedere selber ist aufwendig. Jedes Jahr muss ein neuer, detailliert ausgeführter Antrag an die EU gestellt werden, der lückenlos dokumentiert, warum die Jagd die einzig sinnvolle Option ist.

”

Auch heute noch wird in Slowenien Jagd auf Bären gemacht, und das obwohl Slowenien seit 2004 Mitglied der EU ist.

Selbst wenn in einem Jahr eine Quote erteilt wurde, heißt es nicht, dass dies auch im nächsten Jahr der Fall sein wird. Die Abschussforderungen bei den Wölfen wurden in den letzten beiden Jahren gerichtlich von NGOs abgewiegelt. Entscheidend ist, dass die Jagd den Erhalt der Art nicht gefährden darf.

### Wie kommen die Jagdquoten zustande?

An der Festlegung der Abschussquoten in Slowenien ist eine ganze Reihe von Mitwirkenden involviert. Unabhängige Experten aus der Wissenschaft, vom Naturhistorischen Museum, dem Slovenian Forest Service, Repräsentanten aus Jägerschaft, Nutztierhaltung, NGOs sowie Gemeindevertreter und die zuständigen Ministerien (Land- und Forstwirtschaft sowie Umwelt und Raumplanung) geben ihre Empfehlungen ab.

Der Minister für Umwelt und Raumplanung, aktuell ist das Irena Majcen, fixiert schließlich die Jagdquote, die der EU vorgelegt wird.



Stanko Bartol, im Vordergrund, sitzt mit einem weiteren Jäger aus dem Jagdklub von Loški Potok in einer der beiden Hütten, die sie zum Zwecke der Vermietung für fotointeressierte Kunden selbst gebaut haben.

Über den Daumen gerechnet, peilte Slowenien in den vergangenen Jahren eine Bären-Abschussquote von etwa 20 Prozent des Bestandes an. Die Quote – die nicht nur die Zahl der zu „entnehmenden“ Bären, sondern auch das Geschlecht, Gewicht und die Region festlegt – wird in der Folge auf die verschiedenen Jagdklubs aufgeteilt. Priorität bekommen jene Gebiete, wo es vermehrt zu Konflikten mit Menschen gekommen ist. Neben der staatlichen Jagd gehören die meisten slowenischen Jäger – in Summe rund 23.000 – einem Jagdklub an, der jeweils aus etwa 50 bis 150 Jägern besteht und regional organisiert ist.

Erlegt werden vor allem junge, noch nicht geschlechtsreife Tiere unter 100 Kilogramm Gewicht. Die Quote berücksichtigt darüber hinaus auch nicht jagdliche Verluste wie etwa verunglückte Tiere im Straßenverkehr. 2017 einigte man sich auf eine Zahl von 113 Bären, wovon 93 zum Abschuss frei gegeben und 20 als prognostizierte Verluste einkalkuliert wurden. Für 2018 beträgt die Quote 132 Bären (107 Abschüsse, 25 Verluste) und für die kommende Saison laufen die Verhandlungen noch. Die Rede ist von rund 200 Bären, wovon 175 geschossen werden sollen. Soweit der Status quo.

### Steigende Abschüsse

In dem kleinen Örtchen Nova vas, 15 Autominuten nördlich von Loški Potok, beobachte ich heuer im März wie ein Mitarbeiter des Slovenian Forest Service einen Bären inspiziert. Das Tier wurde in der Nacht zuvor erlegt. Nur wenige Stunden später folgt die Kontrolle. Alle genehmigten Abschüsse werden gewogen, vermessen, genau inspiziert. Und es werden Proben entnommen, ein Zahn, etwas Fell und einige Fleischstücke. Die Wissenschaft interessiert sich nämlich dafür, was die Tiere fressen bzw. genauer gesagt, wovon sie wieviel fressen.

Die steigenden Abschussquoten gehen einher mit steigenden Bärenzahlen. Waren es 2015 noch geschätzte 450 bis 500 Bären in Slowenien, sind es aktuell schon um ein paar Hundert mehr. Hohe Fortpflanzungsraten, die höchsten weltweit, verursachen den Anstieg. Doch die eigentliche Hauptursache liegt andernorts. Forscher haben in einer 2015 durchgeführten Studie festgestellt, dass ein Drittel des Futters, das Bären zu sich nehmen,



Alle im Rahmen der Abschussquotenregelung erlegten Bären werden von Mitarbeitern des Slovenian Forest Service inspiziert. Dabei entnehmen die Kontrolleure u.a. auch Fleischproben, die für genetische Analysen herangezogen werden. Auf diese Weise lässt sich nachvollziehen, was die Tiere in welchen Mengen fressen. Das ist wichtig für weiterführende Managementmaßnahmen.

von jagdlich angelegten Wildfütterungen stammt. Das „All you can eat Buffet“ – auch zu Zeiten sonstiger Futterknappheit – dürfte wesentlich mitverantwortlich sein, dass sich die Winterruhe vieler Bären verkürzt und immer mehr Jungtiere die kritischen ersten Lebensjahre überstehen. Im slowenischen Bären-Hauptgebiet findet sich im Schnitt alle 2,7 Quadratkilometer eine Wildfütterung.

Die Grundidee dieses Zusatzangebotes ist es, die Tiere im Wald zu halten, weg von den menschlichen Siedlungen. Die Fütte-



**Es braucht klare Regeln, Begrenzungen bei der Zahl der touristischen Anbieter sowie regelmäßige Qualitätskontrollen, um zu gewährleisten, dass alle ausgewogen profitieren, die lokale Wirtschaft genauso wie die Natur.**

rungen – in erster Linie handelt es sich dabei um Mais – fördern aber gleichzeitig die Vermehrung der Tiere, das wiederum führt zu mehr Abschüssen, denn man möchte die Population nicht ungebremst anwachsen lassen. Die Katze beißt sich in den Schwanz. Die Frage lautet: Wie viele Bären verträgt eine Gegend? Oder besser: Wie viele Bären verträgt die Gesellschaft? Tatsächlich bedingt ein Mehr an Bären in

Slowenien nicht ein Mehr an Schäden. Weil die Bären in den Wäldern bleiben? Mitnichten. Die Braunbären spazieren immer wieder durch walddnahe Siedlungsgebiete, im Schutz der Nacht freilich, und vor allem dann, wenn die Gärten Früchte tragen. Der Ruf reifer, süßer Zwetschgen ist meist viel lauter als die Verlockungen der „Ablenkungsfütterungen“.

### Weniger Schäden

Warum gibt es dennoch weniger Schäden? Weil die Schutzmaßnahmen dank des grenzüberschreitenden Wissenschaftsprojektes Life Dinalp Bear, an dem neben Slowenien auch Kroatien, Italien und Österreich beteiligt sind, zugenommen haben. Mülleimer sind in den letzten Jahren in vielen Gemeinden bärensicher, Komposthaufen abgesperrt, Bienenstöcke und Nutztiere durch Elektrozäune geschützt. Das schlägt sich auch in Zahlen nieder. Während ein Bericht des Ministeriums für Umwelt und Raumplanung für die frühen 2000er Jahre noch stark steigende Schadensfälle angibt (139 Schäden im Jahr 2000, 678 Schäden im Jahr 2006), sinken die Zahlen in den vergangenen Jahren, von 597 Schadensfällen im Jahr 2014 auf 404 Fälle 2015 und 375 Schäden im Jahr 2016.

Wenn der Schaden einmal angerichtet ist, kümmert sich in Slowenien der Staat, konkret der Slovenian Forest Service, um

die Kompensation. Im Schnitt führt das zu einem Kostenaufwand von 177.000 Euro pro Jahr.

### Wirtschaftlicher Nutzen

Statt zur Kasse gebeten zu werden, profitieren slowenische Jäger von den Bären in mehrfacher Hinsicht. Die Bedeutung der Trophäenjagd steigt. Die hauptsächlich aus Deutschland, Italien und Österreich stammenden Jagdgäste zahlen im Schnitt zwischen 1.000 und 3.000 Euro für einen Abschuss.

Noch wertvoller jedoch sind die Bären als lebendige Wirtschaftspartner. Während die Jagdsaison sich auf die Zeit von Oktober bis April beschränkt – verkürzt durch die Winterruhe der Bären zwischen November und März – bietet sich der Rest

resse daran, speziell an der Vermietung von Fotoansitzhütten.

„Da es in puncto Bärenfotografie große Nachfrage gibt, haben wir den Beschluss gefasst, unseren Gästen auch die ‚Fotojagd‘ anzubieten. Dafür haben wir extra zwei geeignete Hütten gebaut. Der Beobachtungserfolg ist groß, die Gäste sind zufrieden. Damit möchten wir auch zeigen, wie das Zusammenleben mit Braunbären möglich ist“, sagt Jäger Stanko Bartol.

Eine „Fotojagd“ – für die man in der Regel vom frühen Nachmittag bis zur Dämmerung in einer Hütte sitzt – kostet je nach Jagdklub um die 150 Euro. Reine Beobachtungen, die auch von bestehenden Hochsitzen aus erfolgen können, gibt es schon ab 70 Euro. Um keinen touri-

für ein funktionierendes Miteinander von Mensch und Bär ergreift. Slowenien zeigt, dass dies machbar ist, nicht nur mit einer Handvoll Bären, sondern mit einer ganzen Menge. Tendenz weiter steigend.

Zur Autorin:

Die Fotografin und Autorin Christine Sonvilla ist studierte Biologin und arbeitet mit ihrem Lebensgefährten Marc Graf und ihrem gemeinsamen Kollegen Robert Haasmann seit drei Jahren an einem Foto- und Informationsprojekt zum Thema „Braunbären in Mitteleuropa“. Dafür verbrachte sie viel Zeit in Slowenien, beobachtete und fotografierte das Verhalten der Bären und trat in Kontakt mit der lokalen Bevölkerung, um sich aus erster Hand ein Bild vom Zusammenleben von Mensch und Großraubtier zu machen. Mehr Infos zum Projekt gibt es unter [www.lebenamlimit.at](http://www.lebenamlimit.at)

Wenn Sie Interesse an einem qualitativ hochwertigen Bildvortrag mit fundierten Informationen zum Thema haben, melden Sie sich bitte unter:

[office@sonvilla.at](mailto:office@sonvilla.at)

Life Dinalp Bear: [www.dinalpbear.eu](http://www.dinalpbear.eu)



107 Bären dürfen im Rahmen der Abschussquote 2018 erlegt werden. Neben der Anzahl regelt die Quote auch das Geschlecht, Gewicht und die Region, in der die Abschüsse getätigt werden dürfen.

des Jahres, Mai bis September, zum Beobachten, Fotografieren und zur Spurensuche an.

Touristische Angebote, die Erlebnisse mit wilden Bären ermöglichen oder in Aussicht stellen, haben Zukunftspotenzial. In einer von Life Dinalp Bear durchgeführten Umfrage aus dem Jahr 2015, zeigte sich, dass die meisten Jagdklubs aus den Kerngebieten des Bärenvorkommens Trophäenjagden für zahlende Gäste anbieten, aber nur 16 Prozent von ihnen hatten auch bärentouristische Angebote wie Beobachtungen, Fotografie oder Wanderungen im Repertoire. Viele Jagdklubs äußerten damals aber bereits Inte-

stischen Wildwuchs zu riskieren und zumal die Foto- und Beobachtungsmöglichkeiten auch an Wildfütterungsplätzen lokalisiert sind, arbeitet Slowenien gerade daran, eine sinnvolle, nachhaltige Form des Bären Tourismus aufzubauen. Es braucht klare Regeln, Begrenzungen bei der Zahl der touristischen Anbieter sowie regelmäßige Qualitätskontrollen, um zu gewährleisten, dass alle ausgewogen profitieren, die lokale Wirtschaft genauso wie die Natur. Die Projektpartner von Life Dinalp Bear haben bereits ein eigenes Gütesiegel entworfen. „Bärfreundlich“ darf sich jener Betrieb, Jagdklub, Imker, Nutztierhalter nennen, der Maßnahmen

## DIE WEBSEITE FÜR NICHTJÄGER



Erzählen Sie es weiter!

[www.fragen-zur-jagd.at](http://www.fragen-zur-jagd.at)



Foto: M. Dvorak

# Schutzmaßnahmen für den **ROTMILAN UND ANDERE SELTENE GREIFVÖGEL**

TEXT Hans Uhl und Matthias Schmidt, BirdLife Österreich

*Illegale Verfolgung schutzbedürftiger Greifvogelarten durch Menschen und Störungen an ihren Brutplätzen zählen nicht nur international zu den wichtigsten Gefährdungsfaktoren. Auch in Oberösterreich stehen diese Arten unter Druck, u. a. durch Vergiftungen und Störung durch verstärkte Holzschlägerarbeiten während der Brutzeit zur Borkenkäfer-Bekämpfung.*

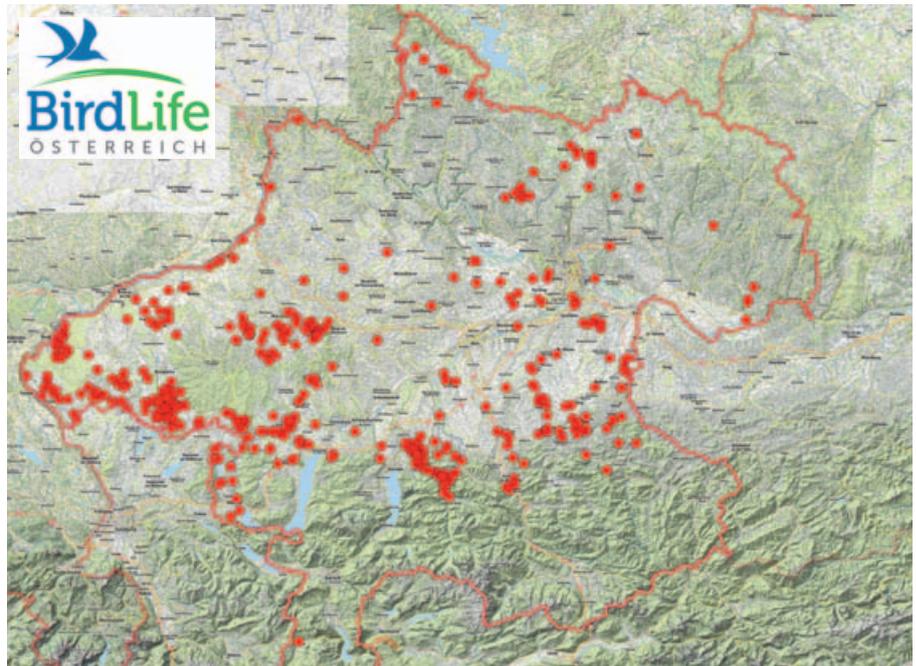
*Die Autoren stellen die aktuellsten Ergebnisse aus dem Artenschutzprojekt von BirdLife Österreich für den Rotmilan in Oberösterreich sowie des internationalen „PannonEagle LIFE Projekts“ zum Schutz des Kaiseradlers vor.*

## Oberösterreichisches Artenschutz-Projekt für den Rotmilan

Mit Unterstützung der Abteilung Naturschutz des Landes Oberösterreich führt BirdLife seit Herbst 2015 ein Artenschutzprojekt für den im Bundesland wieder einwandernden Rotmilan durch. Wir sammeln landesweit gezielt Beobachtungsdaten über die Online-Meldeplattform [www.ornitho.at](http://www.ornitho.at), um die zunehmende Verbreitung des europaweit bedrohten Rotmilans in Oberösterreich möglichst gut zu dokumentieren. Projekt-Mitarbeiter suchen nach neuen bzw. unbekanntem Horststandorten. Dies ermöglicht notfalls die Einleitung von Schutzmaßnahmen (s.u.). Ein Netz von Horst-Betreuern befindet sich im Aufbau, mit dem Ziel, diese Aktivitäten vor Ort möglichst langfristig und lokal verankert, sicher zu stellen. Absprachen dazu mit den jeweiligen Revierjägern sind den Horst-Betreuern empfohlen. Wo diese Schutzmaßnahmen durch die Jägerschaft selbst übernommen werden, wie durch einzelne Revierjäger im Innviertel, besteht kein Bedarf zusätzlich aktiv zu werden.

## Aktuelle Verbreitung des Rotmilans im Bundesland

Von 2016 bis Juli 2018 wurden auf diesem Weg 1.230 Rotmilan-Meldungen für Oberösterreich gesammelt. Dieses neue Wissen ergibt ein völlig verändertes Verbreitungsgebiet im Vergleich zur vergangenen Jahrtausendwende. Vor 18 Jahren galt der Rotmilan noch als ausgestorbener Brutvogel (BRADER & PÜHRINGER, 2003). Von Erstbesiedelungen im Inn- und Hausruckviertel ausgehend, hat sich diese Art mittlerweile bis in die nördlichsten Lagen des Mühlviertels bzw. bis in die östlichsten Landesteile im Ennstal ausgebreitet. Der Bestand ist im Jahr 2018 auf 15 bis 18 Brutpaare einzustufen. Erstmals gelangen heuer Brutnachweise in den Bezirken Rohrbach, Urfahr-Umgebung, Freistadt, Vöcklabruck, Linz-Land und Steyr-Land. Diese erfreuliche Bestandsentwicklung soll aber nicht über der Fragilität der noch kleinen Population hinwegtäuschen. Begünstigt wird dieser Positivtrend durch starke Bestandsanstiege in der Schweiz, wo sich der Brutbestand zwischen 1976 und 2008 von 150 auf 1.500 Paare verzehnfacht hat (AEBISCHER 2014). Vermutlich von dort ausgehend haben sich



Die Abbildung zeigt die 715 dokumentierten Rotmilan-Meldungen für die Jahre 2016 und 2017 in Oberösterreich; Quelle: [www.ornitho.at](http://www.ornitho.at), BirdLife Österreich

die Rotmilane in den letzten Jahren über Vorarlberg und das Tiroler Inntal bis nach Salzburg und Oberösterreich ausgebreitet. Auch im benachbarten Tschechien nahmen die Rotmilan-Bestände im letzten Jahrzehnt zu, während sie in ihren traditionellen Kernvorkommen in Nord- und Ostdeutschland abnahmen. Offensichtlich läuft zudem eine Veränderung in den Zugtraditionen des Rotmilans ab: Während vor wenigen Jahrzehnten mitteleuropäische Rotmilane den Winter vorwiegend in Frankreich oder Spanien verbrachten, überwintert nun ein zunehmender Anteil in der Schweiz, mit 3.280 Rotmilanen im Jänner 2018 (AEBISCHER 2018). Zur gleichen Zeit wurden in Österreich 86 bis 90 Rotmilane gezählt (BERGMÜLLER 2018).

Nähere Bruthinweise lassen sich aus dieser Karte nicht ableiten, weil auch brütende Rotmilane auf ihren Nahrungsflügen bis zu 15 km weit umherstreifen und zudem ganzjährig Durchzügler auch für Oberösterreich belegt sind.

Alle zur Verfügung gestellten Daten werden vertraulich behandelt. Ähnlich wie beim Artenschutzprojekt für den Schwarzstorch wird nach dem Grundsatz vorgegangen „nur so viele Beteiligte wie unbedingt notwendig“ über das Brutrevier und eventuell den Horststand

zu informieren. Dies bedeutet, dass im Bedarfsfall maximal Revierjäger, Waldbesitzer und Naturschutzbehörde zu informieren sind, um Beeinträchtigungen am Brutplatz zu minimieren (siehe Störungen und Verluste). Unter diesen vielen Rotmilan-Meldungen finden sich sehr wenige zu Brutplätzen, die selbstverständlich streng geschützt und nicht öffentlich einsehbar sind.

## Äußerungen von STEINER et al. (2018) im OÖ JÄGER

Der Vorbehalt gegenüber Projektleiter H. Uhl „durch Bekanntmachung von Rotmilan-Revieren Störungen durch Vogelkundler zu begünstigen“ (STEINER et al. 2018) widerspricht jedenfalls der Realität und ist in Fachartikeln ohnehin entbehrlich. Erstens ist dem Autor die Lage des fraglichen Revierzentrums bis dato unbekannt und zweitens wird generell bei allen Texten und Publikationen aus Schutzgründen strikt darauf verzichtet, Orts- oder Gemeindenamen der Brutreviere zu nennen (UHL & PFLÉGER 2017). Eine Vorgangsweise, die wohl auch im Sinne der Jägerschaft ist.

BirdLife und die Ornithologische ARGE am Biologiezentrum werten derzeit aufgrund der diesen Organisationen vorliegenden Daten, die sehr gut dokumentierte



Vergifteter Rotmilan in Stroheim im Mai 2017. Foto: privat

Brut eines Paares nördlich des Hausruckwaldes von F. Burgstaller im Jahr 2016 als ersten, gesicherten Brutnachweis des Rotmilans in Oberösterreich. Bei derartigen Wieder- oder Neuansiedlungen sind aus wissenschaftlichen Überlegungen ausnahmslos eindeutige Belege gefordert. Sollten solche Dokumente für die diskutierten Bruten im Mattigtal bereits in den Jahren davor (STEINER et. al. 2018) nachgereicht werden, wäre diese Frage neu zu bewerten.

Ob die Gründung eines weiteren Rotmilan-Projekts, parallel zu dem von BirdLife in Oberösterreich seit zwei Jahren etablierten und vom Land OÖ. unterstützten Artenschutzprojekt, zielführend ist, sei dahingestellt. Jedenfalls sollte der Schutz der Vögel im Vordergrund stehen und nicht abwertende Äußerungen verwandter Projekte.

### Illegale Verfolgung als zentraler Verlustfaktor

Wie enorm hoch die Verlustrate an Rotmilanen durch illegale Verfolgung ist, belegt eine Telemetriestudie zur Raumnutzung in Mitteleuropa von Rainer Raab und Kollegen. Diese haben von 2014 bis 2018 120 junge Rotmilane im Grenzgebiet von Niederösterreich, Tschechien und der Slowakei mit GPS-Sendern bestückt. Neben neuen Erkenntnissen zu den Wanderbewegungen der Rotmilane sind dadurch auch die Mortalitätsursachen besser bekannt. Eine erste Auswertung ergibt, dass von 19 tot wieder gefundenen Vögeln 11 (58%) vergiftet wurden, zwei davon

in Österreich. Überwiegend sind diese Rotmilane dem gezielt gegen Wildtiere eingesetzten, jedoch illegalen Pflanzenschutzmittel Carbofuran zum Opfer gefallen und haben einen qualvollen Tod erleiden müssen. Da weitere, besenderte Rotmilane vermisst werden, dürfte diese Verlustursache tatsächlich noch höher liegen (RAAB 2018).

Einzelne dieser besenderten Rotmilane überqueren auch Oberösterreich, sowohl im Winter- als auch im Sommerhalbjahr. Zuletzt ist ein am 28.6.2017 im tschechischen Distrikt Tachov besendeter und

in Frankreich überwinterner Rotmilan beim Rückflug Ende April 2018 an der Gemeindegrenze Prambachkirchen/St. Marienkirchen unter mysteriösen Umständen zu Tode gekommen. Der mechanisch mehrfach beschädigte Sender wurde in einem hohen Getreidefeld neben einer stark befahrenen Straße gefunden, und zwar ohne jeden Hinweis auf den Rotmilan selbst. Fundumstände und Zustand des Senders deuten auf illegale Tötung des Rotmilans oder einen Verkehrsunfall hin, bei dem der Vogel mitgenommen wurde (Mitteilung R. Raab).

Durch die besenderten Rotmilane wurde auch belegt, wie stark Greifvögel sich untereinander konkurrenzieren. Sechs Rotmilane sind Prädatoren wie Habicht und Uhu zum Opfer gefallen.

### Greifvogel-Vergiftungsfälle in Oberösterreich

Dass Vergiftungsanschläge selten, leider aber auch in Oberösterreich bedrohte Greifvogelarten treffen, beweist ein weiterer Vorfall im Bezirk Eferding. Anfang Mai 2017 fanden Spaziergänger einen toten Rotmilan mit einem vergifteten Feldhasenkopf in einem Maisfeld bei Stroheim (s. Foto). Eine Nachsuche ergab weitere vergiftete Hasenköpfe und Hühnereier unweit davon in einem Schotterabbaugebiet bzw. z. T. in Sichtweite von jagdlichen Einrichtungen. Der Fall wurde von BirdLife angezeigt, die



Der in Österreich besenderte und in Serbien vergiftete Kaiseradler „Desiree“ – durch die internationale Zusammenarbeit im pannoneagle LIFE-Projekt konnte einer der größten Vergiftungsfälle in Serbien aufgedeckt werden. Foto: M. Rajic.

Umweltkriminalpolizei eingeschaltet. Das Toxikologische Institut der Ludwigs-Maximilians Universität fand sowohl in den präparierten Hasenköpfen als auch in den Eiern das Pflanzenschutzmittel Carbofuran, dem der Rotmilan zum Opfer gefallen ist. Nach Informationsstand der Autoren verliefen die polizeilichen Ermittlungen bislang ergebnislos.

Da der Rotmilan neben seiner bevorzugten Beute, verschiedenen Kleinnagern, häufig auch Aas frisst, ist er

”

Alle zur Verfügung  
gestellten Daten werden  
vertraulich behandelt.

besonders anfällig für derart perfide Vergiftungsaktionen.

Leider ist das kein Einzelfall: am 15.2.2018 brachte ein Finder der Greifvogelstation OAW in Linz einen toten Mäusebussard aus Wartberg ob der Aist. Nähere Untersuchungen des Forschungsinstitutes für Wildtierkunde und Ökologie in Wien ergaben, dass sich im Mäusebussard zwar eine Schrotkugel fand, dieser allerdings letztendlich an einer Carbofuran-Vergiftung verendet war. Weitere illegale Greifvogelverfolgungen wurden durch BirdLife-Mitarbeiter 2018 in Oberschlierbach mit einem nicht genehmigten Habichtkorb und mit einer Netzschlagfalle in Wallern an der Trattnach aufgezeigt bzw. dagegen vorgegangen. Die Bezirkshauptmannschaft Kirchdorf veranlasste umgehend die Entfernung des Habichtkorbes, den ein Grundbesitzer aufgestellt hatte.

### Borkenkäfer-Bekämpfung verursacht massive Störungen an Brutplätzen

Die aktuelle Borkenkäfer-Problematik bzw. die daraus resultierenden Schlägerarbeiten in sehr vielen Fichtenwäldern im Sommerhalbjahr haben sich 2018 als massiver Beeinträchtigungsfaktor für das Brutgeschehen der Rotmilane herausgestellt. An sechs der zwölf vom Projekt bislang betreuten Horststandorten ist es während der Brutphase dadurch zu Störungen des Brutgeschehens gekommen. Im Almtal verließ das Rotmilan-Paar Anfang April während der Balzphase den im Vorjahr erfolgreich benutzten Horst un-

mittelbar nach Schlägerarbeiten in 50 Meter Entfernung.

An weiteren vier Brutplätzen fanden in geringen Abständen von 20 bis 150 Meter zum Nest Holzschlägerungen statt, während brütende Altvögel oder junge Rotmilane am Horst waren. Durch Gespräche mit den Waldbesitzern und, wo nötig mit der Forstbehörde, konnte verhindert werden, dass diese Schlägerungen noch näher an die Brutplätze heranrückten oder gar die Horstbäume selbst gefällt wurden. An drei dieser Brutplätze flogen trotz der z. T. massiven Störungen flügge Junge aus. Es ist allerdings zu befürchten, dass diese Neststandorte in den Folgejahren aufgegeben werden.

In Absprache sowohl mit der Naturschutz-, als auch der Forstbehörde des Landes soll ab 2019 ein frühzeitiger Informationsfluss über derartige Problemfälle dazu beitragen, diese lokalen Interessenskonflikte künftig im Sinne eines besseren Rotmilan-Schutzes abzuwickeln.

### PannonEagle LIFE-Projekt

Dass illegale Verfolgung eine der Haupttodesursachen ist, trifft nicht nur für den Rotmilan, sondern für eine ganze Reihe von Greifvogelarten in Europa zu. So musste etwa im Rahmen einer Telemetrie-Studie von BirdLife Österreich festgestellt werden, dass Greifvogelverfolgung mit mehr als 50% die mit Abstand häufigste Todesursache bei jungen Kaiseradlern aus Österreich darstellt.

Diese alarmierende Zahl war ausschlaggebend, dass sich BirdLife Österreich gemeinsam mit dem WWF am internationalen LIFE Projekt „PannonEagle – Schutz des östlichen Kaiseradlers in der pannonischen Tiefebene“ (LIFE15/NAT/HU/000902) beteiligte. Das vom Bundesministerium für Nachhaltigkeit und Tourismus unterstützte Projekt zielt darauf ab, den Verfolgungsdruck auf den Kaiseradler sowie Greifvögel generell zu reduzieren. Insgesamt elf Organisationen aus fünf Ländern versuchen dies über

## IM REVIER.



**MANNING.** Franz Mair konnte am Abendansitz im genossenschaftlichen Jagdgebiet Manning zur besonderen Freude von JL LJM ÖR Sepp Brandmayr diesen Überläufer erlegen. Nach 24 Jahren wieder ein Schwarzwildabschuss in diesem Gebiet.



**SCHÖNAU.** Bernhard Brandstetter aus Schönau i. M. hatte das große Glück als Ausgeher im Revier Schönau-Niederndorf diesen abnormen Rehbock erlegen zu dürfen.



eine Reihe von Maßnahmenpaketen zu erreichen und somit den Bestand des Kaiseradlers nachhaltig zu schützen.

Wesentliche Aspekte sind umfangreiche Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit sowie die Dokumentation und Hilfestellung der Behörden bei der Ahndung von Greifvogelverfolgungsfällen. Dazu wurden Meldemöglichkeiten in Form einer Website (kaiseradler.at), einer

APP (birdcrime) sowie einer Hotline (+43 660 8692327) eingerichtet, um die Melderaten zu erhöhen, die hohe Dunkelziffer zu reduzieren und mehr Fälle zur Anzeige bringen zu können. Aktuell werden auch Spürhunde ausgebildet, welche bei der Opfersuche die Behörden zukünftig unterstützen können. Details über das Projekt finden sich auf der Website kaiseradler.at



Die derzeit in Ausbildung befindlichen Naturschutzhunde Chilli, Olympia und Charlie sollen zukünftig helfen, tote Greifvögel und Giftköder besser zu finden. Foto: M. Schmidt

Seit Projektbeginn im Herbst 2016 wurden mehr als 60 Fälle gemeldet und dokumentiert. Bei 46 davon musste illegale Greifvogelverfolgung festgestellt werden, mehr als 40 tote Vögel wurden gefunden. In 25 Fällen wurde eine Anzeige bei der Polizei erstattet.

Die Ursachen für die Greifvogelverfolgung sind mannigfaltig – sehr oft aber dürften Greifvögel fälschlicherweise für den Rückgang des Niederwilds verantwortlich gemacht werden und somit als Konkurrenten anstatt als natürlicher Bestandteil des Ökosystems wahrgenommen werden.

Dies zeigt sich auch darin, dass viele Greifvogelverfolgungsfälle in niederwildreichen Gebieten festgestellt werden mussten.

Dass Verfolgung auch zu Beginn des 21. Jahrhunderts die Haupttodesursache für Greifvögel in Mitteleuropa darstellt, ist erschütternd und traurig zu gleich. Helfen Sie uns, dies zu beenden, indem Sie Hinweise auf Greifvogelverfolgung – tote oder verletzte Vögel, potentielle Giftköder, illegale Fallen oder Ähnliches – an uns melden!



#### Literatur:

AEBISCHER A. (2014): Rote Milane im weißen Schnee. Ornis 2014/6.

SVS/BirdLife Schweiz.

AEBISCHER A. (2018): Rotmilan-Schlafplatz-Zählung in der Schweiz, 6./7.1.2018.

BERGMÜLLER K. (2018): Roost counts in Austria January 6th/7th 2018. Unpublizierter Bericht von BirdLife Österreich.

BRADER M. & N. PÜHRINGER (2003): Ausgestorbene und verschollene Brutvögel und Vermehrungsgäste sowie unsichere und fälschliche Angaben zu Oberösterreichs Brutvogelfauna.

In: BRADER UND AUBRECHT (2003): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Denisia 7.

RAAB R. (2018): Telemetriestudie zur Raumnutzungsanalyse des Rotmilans in Mitteleuropa. Vortragsunterlage zur APG-Fachtagung am 4./5.7.2018.

STEINER H. (2018): Das oberösterreichische Rotmilan- und Schwarzmilan-Projekt. OÖ Jäger, Juni 2018.

UHL H. & H. PFLEGER (2017): Rotmilan in Oberösterreich – Brutbestand und Horstsuche, 2016-2017. Unpublizierter Projektbericht von BirdLife Österreich.

## IM REVIER.



**PENNEWANG.** Großes Geschick bewiesen die Jagdkollegen aus Pennewang. Nachdem Revierinhaber Hans Eckschlager immer wieder Schwarzwild in seinem Revier wahrgenommen hatte, arbeitete er mit Jagdleiter Alois Nöhhammer sowie einigen Jägern einen Plan aus und baute in einem Schlag schonend Jagdeinrichtungen. Dann erstellten sie einen Ansitz-Zeitplan. Nach einigen Tagen gab es schließlich am 22. und 23. Juni in den frühen Morgenstunden durch gute Schüsse die ersehnten Erfolge. Am Foto (von links): Jagdleiter Alois Nöhhammer, Christian Stockhammer und Anton Wimmer.

## Aus dem Landesjagdausschuss

Bei der vergangenen Sitzung des Landesjagdausschusses vom 4. Juni 2018, die in Moosbach, Bez. Braunau von 10.00 bis 13.50 Uhr stattgefunden hat, wurden neben Belangen und Berichten des laufenden Geschäfts, dem einstimmigen Beschluss des Rechnungsabschlusses des Jagdjahres 2017/18 nach § 27 der Satzungen, neben einer Diskussion über Förderbeiträge zur FACE und zum CIC, der Vorstellung des „3Lynx-Projekts“ der Naturschutzabteilung durch DI Bernhard Schön sowie dem Bericht und der am Nachmittag erfolgten Besichtigung der Flächen des Projektes „Lebensräume für Kiebitz, Rebhuhn und Co“ folgende Themen diskutiert und Beschlüsse gefasst:

- Es wird eine interne Veranstaltung mit den Klubobleuten der oö. Landtagsparteien zu verschiedensten jagd-

lichen und wildökologischen Themen geben.

- Der Prüfungsbericht der Rechnungsprüfer wurde vorgetragen und einhellig zur Kenntnis genommen.

- Die Förderung der Waldschutzzäune wurde, wie bereits bei der vergangenen LJA-Sitzung als Grundsatzbeschluss festgelegt, an die neuen Herausforderungen in den Jagdgebieten angepasst, vereinfacht und mit Wirksamkeit 1. Juli beschlossen.

Die Förderung von Verbißschutzmitteln für Genossenschaftsjagden wurde rückwirkend mit 1. April d.J. beschlossen. Diese Förderung soll nach einem Jahr bzgl. Kosten und Erfolg evaluiert werden.

- Unter dem Punkt „Allfälliges“ wurde u.a. über die Entwicklungen beim Wolf in OÖ und Österreich sowie dessen Management debattiert und etwaige Procedere besprochen.

Weiters wurde beim Bericht aus der Geschäftsstelle die Datenschutzgrundverordnung im Zusammenhang mit der Tätigkeit der BJM dargelegt und erläutert, wie die Jagdgesellschaften damit umzugehen haben. Ein JL-Rundschreiben dazu wurde bereits verschickt.

Drohnen-Einsätze bei der Kitzrettung, Jagdhunde-Themen, Welser Messe 2018 und das Krisenmanagement der oö. Jägerschaft ergänzten diesen Tagesordnungspunkt.

LJM ÖR Sepp Brandmayr  
GF Mag. Christopher Böck

# AUER

MISCHFUTTER

AGRARHANDEL

# WILD FUTTER

HOCHWERTIGER ROHSTOFF

HOCH-REHWILD

REGIONAL

07252 / 54 638  
AUER-GARSTEN.AT



# § JAGD- & WAFFEN RECHT

Ich habe vor einem Jahr in der Juni-Ausgabe über die Voraussetzungen zur Verwendung von Wildkameras informiert. Nun ist mit 25. Mai 2018 die Datenschutzgrundverordnung der EU in Kraft getreten, die wesentliche Änderungen bei der Verwendung von Wildkameras beinhaltet.

Bisher mussten Wildkameras bei der Datenschutzbehörde angemeldet und im Revier zusätzlich durch Anbringen von Hinweistafeln gekennzeichnet werden, damit Personen diese erkennen und allenfalls einer unbeabsichtigten Aufnahme entgehen konnten. Dies hatte oftmals zur Folge, dass Wildkameras mutwillig beschädigt oder sogar gestohlen wurden.

Diese Meldepflicht und die Verpflichtung zur Anbringung von Hinweistafeln sind

aufscheinen müssen. Unbeabsichtigte Aufnahmen von Personen dürfen – soweit keine strafbare Handlung vorliegt – ohne Zustimmung der Person nicht weitergegeben werden.

Die §§ 12 und 13 des nunmehr geltenden Datenschutzgesetzes lauten (die für die Verwendung von Wildkameras bedeutenden Passagen sind fett gedruckt):

## **Bildverarbeitung Zulässigkeit der Bildaufnahme**

§ 12. (1) Eine Bildaufnahme im Sinne dieses Abschnittes bezeichnet die durch Verwendung technischer Einrichtungen zur Bildverarbeitung vorgenommene Feststellung von Ereignissen im öffentlichen oder nicht-öffentlichen Raum zu privaten Zwecken. Zur Bildaufnahme gehören auch dabei mitverarbeitete aku-

stimmungen angeordnet oder erlaubt ist, oder

4. im Einzelfall überwiegende berechtigte Interessen des Verantwortlichen oder eines Dritten bestehen und die Verhältnismäßigkeit gegeben ist.

### **(3) Eine Bildaufnahme ist gemäß Abs. 2 Z 4 insbesondere dann zulässig, wenn**

1. sie dem vorbeugenden Schutz von Personen oder Sachen auf privaten Liegenschaften, die ausschließlich vom Verantwortlichen genutzt werden, dient, und räumlich nicht über die Liegenschaft hinausreicht, mit Ausnahme einer zur Zweckerreichung allenfalls unvermeidbaren Einbeziehung öffentlicher Verkehrsflächen,
2. sie für den vorbeugenden Schutz von Personen oder Sachen an öffentlich zugänglichen Orten, die dem Hausrecht des Verantwortlichen unterliegen, aufgrund bereits erfolgter Rechtsverletzungen oder eines in der Natur des Ortes liegenden besonderen Gefährdungspotenzials erforderlich ist, oder
3. sie ein privates Dokumentationsinteresse verfolgt, das nicht auf die

## Änderung der datenschutzrechtlichen Voraussetzungen zur Verwendung einer Wildkamera zur Wildbeobachtung

VON Dr. Werner Schiffner MBA FOTO C. Neunteufel

nun entfallen und die Verwendung von Wildkameras zur Feststellung des Wildbestandes ohne Einschränkungen möglich.

Es ist bei der Verwendung einer Wildkamera jedoch zu beachten, dass – für den Fall der unbeabsichtigten Aufnahme von Personen – jeder Verwender ein Verzeichnis zu führen hat, in dem die Namen und Kontaktdaten des Verantwortlichen, die Zwecke der Verarbeitung (z.B. die Erfassung des Wildbestandes) und die Beschreibung der Kategorien der allenfalls betroffenen Personenkreise

stische Informationen. Für eine derartige Bildaufnahme gilt dieser Abschnitt, soweit nicht durch andere Gesetze Besonderes bestimmt ist.

### **(2) Eine Bildaufnahme ist unter Berücksichtigung der Vorgaben gemäß § 13 zulässig, wenn**

1. sie im lebenswichtigen Interesse einer Person erforderlich ist,
2. die betroffene Person zur Verarbeitung ihrer personenbezogenen Daten eingewilligt hat,
3. sie durch besondere gesetzliche Be-

identifizierende Erfassung unbeteiligter Personen oder die gezielte Erfassung von Objekten, die sich zur mittelbaren Identifizierung solcher Personen eignen, gerichtet ist.

### **(4) Unzulässig ist**

1. eine Bildaufnahme ohne ausdrückliche Einwilligung der betroffenen Person in deren höchstpersönlichen Lebensbereich,
2. eine Bildaufnahme zum Zweck der Kontrolle von Arbeitnehmern,
3. der automationsunterstützte Ab-

# JÄGERSPRACHE VON A – Z

von BJM Gerhard Pömer

Worin begründen sich die Beiträge dieser Serie? Ausschließlich im Zuhören, in Dialogen oder in Gesprächen mit Jägern. Worauf stützen sich die Antworten? In der traditionellen Jägersprache, in Fachgesprächen, in Knairs Jagdlexikon oder im Österr. Jagdprüfungsbehelf.

## **Blädern**

wird das ziegenbockartige Meckern des brunftigen Gamsbockes genannt

## **Drosselfleck**

ist der weißliche Fleck an der Halsunterseite d. Winterhaares bei Rehen

## **Forkeln**

können Hirsch oder Rehbock, wenn sie Rivalen mit ihrem Geweih angreifen und verletzen

## **Girren**

werden z.B. junge Rabenvögel, wenn sie nach Futter schreien

## **Hüttenuhu**

wurde früher der für die Lockjagd gezähmte Uhu genannt

## **Jahresringe**

finden sich bei Gamskrucken, Muffelschnecken oder Steinbockhörnern

## **Klatschen**

wird z.B. der Tauber mit seinen Flügeln beim Balzflug

## **Löffelmann**

ist der scherzhafte Ausdruck für den Feldhasen

## **Prossholz**

ist das abgesägte Weichholz, das als Winterfütterung dient (Apfel, Pappel ...)

## **Reizangel**

nennt der Hundeführer ein angel förmiges Ausbildergerät für das Vorsteh- und „Zupack“-Training

## **Schinder**

ist ein Jäger, der sein Revier nicht hegt, sondern ausschießt

## **Teller**

sind die Ohren des Schwarzwildes

## **Verhakeln**

können sich Gams, wenn sie sich mit den Krucken verhängen oder verkämpfen

## **Wildkalb**

ist das weibliche Kalb aller Hirscharten

– jeden Verarbeitungsvorgang zu protokollieren.

(3) Aufgenommene personenbezogene Daten sind vom Verantwortlichen zu löschen, wenn sie für den Zweck, für den sie ermittelt wurden, nicht mehr benötigt werden und keine andere gesetzlich vorgesehene Aufbewahrungspflicht besteht. Eine länger als 72 Stunden andauernde Aufbewahrung muss verhältnismäßig sein und ist gesondert zu protokollieren und zu begründen.

(4) Die Abs. 1 bis 3 finden keine Anwendung auf Bildaufnahmen nach § 12 Abs. 3 Z 3.

(5) Der Verantwortliche einer Bildaufnahme hat diese geeignet zu kennzeichnen. Aus der Kennzeichnung hat jedenfalls der Verantwortliche eindeutig hervorzugehen, es sei denn, dieser ist den betroffenen Personen nach den Umständen des Falles bereits bekannt.

(6) Die Kennzeichnungspflicht gilt nicht in den Fällen des § 12 Abs. 3 Z 3 und für zeitlich strikt zu begrenzende Verarbeitungen im Einzelfall, deren Zweck ausschließlich mittels einer verdeckten Ermittlung erreicht werden kann, unter der Bedingung, dass der Verantwortliche ausreichende Garantien zur Wahrung der Betroffeneninteressen vorsieht, insbesondere durch eine nachträgliche Information der betroffenen Personen.

(7) Werden entgegen Abs. 5 keine ausreichenden Informationen bereitgestellt, kann jeder von einer Verarbeitung potenziell Betroffene vom Eigentümer oder Nutzungsberechtigten einer Liegenschaft oder eines Gebäudes oder sonstigen Objekts, von dem aus eine solche Verarbeitung augenscheinlich ausgeht, Auskunft über die Identität des Verantwortlichen begehren. Die unbegründete Nichterteilung einer derartigen Auskunft ist einer Verweigerung der Auskunft nach Art. 15 DSGVO gleichzuhalten.



gleich von mittels Bildaufnahmen gewonnenen personenbezogenen Daten ohne ausdrückliche Einwilligung und für das Erstellen von Persönlichkeitsprofilen mit anderen personenbezogenen Daten oder

4. die Auswertung von mittels Bildaufnahmen gewonnenen personenbezogenen Daten anhand von besonderen Kategorien personenbezogener Daten (Art. 9 DSGVO) als Auswahlkriterium.

(5) Im Wege einer zulässigen Bildaufnahme ermittelte personenbezogene Daten dürfen im erforderlichen Ausmaß übermittelt werden, wenn für die Übermittlung eine der Voraussetzungen des Abs. 2 Z 1 bis 4 gegeben ist. Abs. 4 gilt sinngemäß.

## **Besondere Datensicherheitsmaßnahmen und Kennzeichnung**

§ 13. (1) Der Verantwortliche hat dem Risiko des Eingriffs angepasste geeignete Datensicherheitsmaßnahmen zu ergreifen und dafür zu sorgen, dass der Zugang zur Bildaufnahme und eine nachträgliche Veränderung derselben durch Unbefugte ausgeschlossen ist.

(2) Der Verantwortliche hat – außer in den Fällen einer Echtzeitüberwachung

Von  
BJM Gerhard Pömer  
Fotos: Ch. Böck

# Der oberösterreichische Jäger und sein Revier

## Vom Schüler zum Lehrling ...

Es ist interessant, wie differenziert von der etablierten Jagd die sogenannte Jungjägerschaft gesehen und eingestuft wird: Einerseits als dankbar angenommener Nachwuchs in der Familie der Grünröcke, andererseits als zukünftige Konkurrenz, die zwar „gescheit ist“ aber keine Erfahrung hat.

Ich für meinen Teil kann mich als einen bezeichnen, der aus einem großen Jägerumfeld stammt und sozusagen im Jagdgeschehen aufgewachsen ist. Aber auch als einen, der Zeit seines Lebens Kameradschaft sowie Gefährtentum großgeschrieben hat und um jeden Gleichgesinnten dankbar und glücklich war bzw. ist. In meiner jagdlichen Umgebung wurden die Jungen stets gerne aufgenommen und in das Geschehen rund um das Weidwerk eingegliedert. Sei es beim Treiben bei den Herbstjagden oder beim Hahnenverlosen im Frühling, beim Füttern gehen ebenso wie beim Sitzen auf den Hochstand.

Dies setzte natürlich voraus, dass ein gutes Maß an Bescheidenheit und Respekt vor dem „alten“ Jäger gegeben war und oftmals, wenn das Fragen kein Ende nahm und ein gewisser Unmut von Seiten meines Begleiters zu spüren war, rasch mit Mundhalten reagiert wurde.

Das Ergebnis dieses prägenden Verhaltens zwischen Alt- und angehendem Jungjäger war eine starke Liebe und Zuneigung zur heimatlichen Natur und allem, was damit zusammenhängt. Das Hineinsaugen aller, mit der Jagd zusammenhängenden Naturerlebnisse hat

den Weg zur Jagd geebnet und gebahnt. Warum erzähle ich das? Deshalb, weil ich weiß, dass die nachkommende Jägergeneration ebenfalls von derselben Liebe zur Natur und zur Jagd gefangen sein wird.

In Oberösterreich, wo sich zig Jägerinnen und Jäger ehrenamtlich für die Vorbereitungskurse zur Erlangung der Jagdkarte Jahr für Jahr zur Verfügung stellen und Großartiges leisten, wird bei den zukünftigen Jägerinnen und Jägern die Hinwendung zur Natur in vielfacher Weise geweckt und gefördert. Es ist erstaunlich und beachtenswert, mit welcher Begeisterung und Überzeugungskraft die Vortragenden mithelfen, eine bestens ausgebildete Jungjägerschaft für unser wunderschönes Jagdland zu schaffen.

Einen besonderen Schwerpunkt in den Vorbereitungskursen bildet auch die zur Persönlichkeitsbildung zählende Förderung einer korrekten Verhaltensweise bei den Bemühungen um die Eingliederung in eine Jagdgesellschaft. Die Jungen hören von ihren Vortragenden immer wieder, nach welchem Verhaltensmuster sie die Verbindung zur heimischen Jagd aufbauen können und wie sie in der Folge gute Jägerinnen und Jäger werden. Auch dann, wenn sie wissen, dass ein sofortiges Entsprechen seitens der Jägerschaft manchmal nicht möglich ist, weil z.B. das jeweilige Revier zu klein ist, oder andere Modalitäten dort üblich sind. Der gute Wille und das Reden miteinander, so sagt unser Landesjägermeister, sind bei beiden Seiten die Voraussetzung, dass es

zu einem erfolgreichen Zusammenleben kommt.

Jedem unserer oberösterreichischen Jagdleiter, Revierführer und Jagdpächter, der sich um den jungen Jägernachwuchs bemüht, gebührt Dank und Anerkennung. Ich bin überzeugt, dass das in unserem Bundesland gehandhabte und bewährte



Revierjagdsystem auch in Zukunft ausgeübt werden kann. Dann, wenn den Jungen seitens der Alten die Hand gereicht wird und andererseits von den Nachrückenden der gute Wille zur Zusammenarbeit achtungsvoll und glaubwürdig vorgezeigt wird.





# KEINE SORGEN, TREIBJAGD.

**Sicherheit  
geht vor  
Strecke!**

**Als verlässlicher Partner des OÖ. Landesjagdverbandes, weisen wir alle OÖ. Jäger und Jägerinnen auf die Sicherheitsbestimmungen bei den kommenden Treibjagden hin:**

- Die Teilnahme an der Jagd ist vom Besitz einer gültigen Jagdkarte oder Jagdgastkarte abhängig, die bei der Jagd mitzuführen ist.
- Jeder Schütze sollte mindestens ein rotes bzw. orangefarbenes Hutband tragen (das Tragen einer Warnweste ist selbstverständlich auch in Ordnung).
- Jeder Schütze haftet für seinen Schuss. Vor Beziehen und vor Verlassen des Standes muss die Waffe entladen sein und vorschriftskonform getragen werden.
- Auf natürlichen, sicheren Kugelfang ist zu achten!  
Niemals auf Hangkanten und Dickungsränder schießen (gilt auch für Fangschüsse).
- Den Anweisungen des Jagdleiters bzw. Anstellers ist Folge zu leisten.
- Während der Jagd darf der Stand nicht verlassen werden.
- Nach Jagdende Abholung durch Ansteller bzw. Vereinbarung beachten.
- Nach dem Anstellen mit den Nachbarschützen verständigen.
- Die allgemeinen Regeln der Weidgerechtigkeit sind einzuhalten. Führende Stücke sind grundsätzlich zu schonen. Bei Bewegungsjagden auf Schalenwild ist der Mutterschutz zu beachten.

**Zwei starke Partner**

**Oberösterreichische**  
www.keinesorgen.at





# KEIN FREIBRIEF FÜR MOUNTAINBIKER

TEXT Rechtsanwalt Mag. Hans Peherstorfer

FOTO gettyimages

*Entgegen dem Eindruck, den die Lobby der Mountainbiker erwecken möchte, sind es nicht die Waldbesitzer oder Jäger, die die Gesetze zu ihren Gunsten auslegen möchten, sondern es werden oft von Radfahrern die (gesetzlichen) Schranken der Benützung von Wäldern ignoriert. Radfahren im Wald ist und bleibt verboten und daher haftet der Waldbesitzer auch nicht für einen Unfall, der auf eine mangelnde Beschaffenheit eines Weges zurückzuführen ist.*

Im vorliegenden Fall fuhr ein Mountainbiker von der öffentlichen und asphaltierten Gemeindestraße am Hof der Mandanten der Kanzlei FPL Fűrlinger|Peherstorfer|Langoth Rechtsanwälte vorbei und setzte seinen Weg über eine Forststraße fort, die unglücklicherweise nicht ausdrücklich als solche beschildert war. Von dort bog er in einen weiteren, deutlich untergeordneten Weg ab, der durch einen Wildzaun gesperrt war. Diesen Zaun übersah der Radfahrer, stürzte und verletzte sich erheblich.

Im erstinstanzlichen Verfahren bekam der Mountainbiker noch recht, weil der

Zaun nicht ausreichend gekennzeichnet gewesen sei. Das Berufungsgericht entschied der Argumentation der beklagten Parteien folgend, dass einerseits bei einem mehrfachen Abbiegen auf immer „kleinere“ Wege für einen Fahrradfahrer jedenfalls erkennbar ist, dass er die öffentlichen Wege verlässt und andererseits, ein „sonstiger Weg“ nach dem Forstgesetz vorlag, auf dem ausdrücklich eine Erlaubnis zur Nutzung des Weges vorliegen muss.

Daher erfolgte die Nutzung des Weges rechtswidrig und auf eigene Gefahr, weshalb das Klagebegehren zur Gänze abgewiesen wurde.

Um derartige Zweifelsfälle zu vermeiden empfehle ich penibel zu überprüfen, ob die Beschilderung der Forststraßen eines Betriebes umfassend angebracht wurde und auch gut für jedermann sichtbar ist.

Zum Autor:

Mag. Hans Peherstorfer ist Rechtsanwalt, Partner in der Kanzlei FPL Fűrlinger|Peherstorfer|Langoth Rechtsanwälte in Linz und begeisterter Jäger. Bei Fragen zur vorliegenden Entscheidung und anderen rechtlichen Problemen können Sie sich jederzeit an ihn wenden: [peherstorfer@fpl-ra.at](mailto:peherstorfer@fpl-ra.at)



## Neues aus dem Jagdressort des Landes Oberösterreich

### Aufruf zur Meldung von Wolfssichtungen

Die Anzahl der nachgewiesenen Wolfssichtungen steigt. Die Bewohner der betroffenen Regionen sind stark verunsichert. „Das Land Oberösterreich leistet selbstverständlich Entschädigungszahlungen für landwirtschaftliche Nutztiere, doch die Sicherheit der Bevölkerung, die Sicherheit unserer Tiere, die Erhaltung der Alpengrund und des Tourismus hat oberste Priorität“, erklärt Landesrat Max Hiegelsberger.

Zusätzlich zum nationalen Wolfsmanagementplan initiierte der Agrar-Landesrat in Oberösterreich einen Runden Tisch zum Thema Wolf. Gemeinsam mit allen Interessensgruppen arbeitet man an der praktischen Abwicklung des Managementplans. So werden regionale Wolfsbeauftragte eingesetzt, um vor Ort schnelle Eingriffsmöglichkeiten umzusetzen. Um den erarbeiteten Zweistufen-Plan, der die behördliche Bewilligung von Vergrämungsmaßnahmen und in einem weiteren Schritt die Entnahme auffälliger Wölfe vorsieht, ruft Landesrat

Hiegelsberger Jäger und Landwirte dazu auf, Sichtungen zu dokumentieren und an das Land Oberösterreich, Abteilung Land- und Forstwirtschaft zu melden. „Die Unterstützung der Jägerschaft ist für uns essentiell“, so Hiegelsberger. Zudem sei es wesentlich, sich auf politischer Ebene für eine Verbesserung der Situation in den betroffenen Regionen einzusetzen. Hiegelsberger wandte sich dahingehend an Bundesminister Mag. Gernot Blümel, um diese Thematik im Rahmen der Subsidiaritätskonferenz auf EU-Ebene einzubringen. „Es gilt die aktive Bestandsreduktion offen zu diskutieren. Auffällige Wölfe müssen entnommen werden, um die Sicherheit in Oberösterreich jederzeit zu gewährleisten. Die länderweise Betrachtung des günstigen Erhaltungszustandes des Wolfes ist für mich nicht nachvollziehbar. Es gilt die gesamte Europäische Union und nicht einzelne Mitgliedsstaaten als Beurteilungsgebiet heranzuziehen“, erklärt der Agrar-Landesrat.



### Auch für den OÖ Landesjagdverband sind Meldungen von „besonderen“ Wildtieren wichtig

Wildkamerafotos oder Fotos bei direkten Sichtungen sind auch für Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr wichtig: „Für den OÖ Landesjagdverband ist es generell relevant, über Wildarten wie etwa Luchs, Wildkatze, Mink oder eben Wolf am aktuellen Stand zu sein! Aber auch die Krähenmeldungen und Raufußhuhnzahlungen sind heute unerlässlich.

Nur so können wir ein Management dieser Wildtiere angehen und mit dem Land OÖ die Jagd nachhaltig sichern.“

Wir bitten deshalb alle Jägerinnen und Jäger, interessante Fotos und Sichtungen an die Geschäftsstelle zu schicken: Am besten per E-Mail an [office@oeljv.at](mailto:office@oeljv.at)

### Abseits des Reviers.

## OÖ Jägerinnenclub beim Tiroler Jagdverband



Beim traditionellen Ausflug des OÖ. Jägerinnenclubs im Juli nach Innsbruck lud der Tiroler Landesjägermeister DI (FH) Anton Larcher in die Räumlichkeiten des Tiroler Jägerverbandes ein. Nach Besichtigung der Verbandsräumlichkeiten gab der Landesjägermeister einen Einblick in die Jagd in Tirol. Er referierte über die führenden Schalenwildarten, die topografischen Voraussetzungen im Bundesland, die erfolgreiche Wildbretdirektvermarktung und über die Herausforderungen der Jagd in Tirol. Mit einem herzlichen Weidmannsdank und einem süßen Gruß aus Oberösterreich bedankten sich die oö. Jägerinnen beim Landesjägermeister und seinen Mitarbeitern.

### IM REVIER.



**GARSTEN.** Ehren-Jagdleiter und ehemaliger Wirt Karl Weidmann feierte heuer seinen 70sten Geburtstag und zu diesem Anlass hatte er auch ein besonderes Weidmannsheil. Mitte Juni konnte er nämlich in seinem Revier in Garsten diesen kapitalen, abnormen Bock erlegen.



Foto: sys-one (Franz Mattuschka) Wikipedia

# Gut gemeint ...

## DER GRÜNLING UND DAS BUCH

TEXT Mag. Walter Gnigler

Seit Jahrzehnten bemerken Vogelliebhaber ein Zurückgehen vieler Vogelarten. Eine der Hauptursachen dafür ist die Intensivierung der Landwirtschaft. Einerseits gibt es dadurch immer weniger ungenutzte Flächen, wo Unkraut wachsen kann, andererseits wird durch die Eintönigkeit der Futterpflanzen das Nahrungsangebot für Vögel und die von ihnen benötigten Insekten stark eingeschränkt.

Wen wundert es da, dass aus Ornithologenkreisen die Idee kam, diesen Nahrungsmangel auszugleichen. 2008 erschien das Buch „Vögel füttern, aber richtig“. Darin gibt es Anweisungen, wie den Singvögeln auch mittels Sommerfütterung geholfen werden kann. Viele Tierliebhaber konnten den Argumentationen im Buch folgen und so fanden sich immer mehr, die, um den armen hungrigen Tierchen zu helfen, das ganze Jahr ihr Futterhaus beschickten.

### Ominöses Vogelsterben

Schon vor 30 Jahren konnten man bisweilen in den Medien von einem ominösen „Zeisigsterben“ lesen. Ein „Gimpelsterben“ kommt auch hin und wieder vor. Letztendlich war die Ursache immer die gleiche: Gegen Ende des Winters kommen zunehmend jene Vogelarten zu den Futterhäuschen, die vorher in der Landschaft noch genügend Nahrung gefunden haben. Der Gimpel frisst Beerenkerne, so lange sie verfügbar sind. Wenn es warm wird, verfaulen die Beeren. Die Erlenzeisige räumen in Schwärmen die Erlenzapfen im Winter aus. Mit steigenden Temperaturen fallen die letzten Samen aus.

An den Futterhäuschen ernähren sich schon den ganzen Winter alle möglichen Gäste. Da gibt es ganz robuste, wie die Sperlinge und die Grünlinge und ganz reinliche, wie die Meisen, die jeden Kern wegtragen, um ihn woanders zu öffnen. Letztlich genügt aber ein kranker Vogel,

der auf den Boden kotet, um die ganze Futterstelle mit Krankheitserregern zu verseuchen. Erreger, die Spatz und Grünling einfach wegstecken, weil sie seit vielen Generationen damit konfrontiert sind und mittlerweile resistent sind, wirken bei anderen Arten fatal.

Auf der Suche nach alternativen Nahrungsquellen kommen nun die „Waldvögel“ dort hin, wo sich schon andere tummeln. Der Gimpel paarweise, denn der hat sich bereits im Herbst seinen Lebenspartner gesucht, der Erlenzeisig im Schwarm. Binnen weniger Tage erkranken sie tödlich an den von Spatzkot verdreckten, am Boden liegenden Sonnenblumenkernen. Zunächst ist für den Sperber der Tisch reich gedeckt, denn die kranken Vögel sind eine leichte Beute. Ein paar fängt die böse Katze und kriegt natürlich geschimpft, und schließlich liegen vier tote Gimpel im Garten oder 17 Zeisige werden tot aufgefunden. Unsere Prädatoren haben es einfach nicht ge-

schaft, alle so schnell zu fressen, und so ist halt ein Bisschen was liegen geblieben für die Krähen, Elstern, Ratten und die Presse natürlich. Denn das ist einen Artikel in sämtlichen Printmedien wert, und auch der lokale Fernsehsender gestaltet einen dramatischen Beitrag darüber, dass so viele tote Vögel herumliegen und wie der Erreger heißt. Dass immer der Betreiber der Futterstelle schuld ist, wird stets verschwiegen.



**Tierschutzvereine und Vogelfreunde sind sachlich zu informieren, welche Folgen unsachgemäße Singvogelfütterung hat, besonders im Sommer.**

Der Grünling war immer ein Massenvogel an unseren Futterhäuschen. Er war der, der genau so viel aushält, wie der Spatz. Bis dieses Büchlein erschien. Mit dem wurde er nicht fertig. Plötzlich gab es massenhaft Futter. Vor allem die gerade selbständig gewordenen Jungvögel nahmen die nahrhaften Sonnenblumenkerne gerne an, ist ja nicht so mühsam, wie Löwenzahnsamen zu fressen. Im Sommer wird es aber auch für ihn gefährlich, denn da ist es schön warm und feucht und ein Erreger, der im Winter keine Rolle spielt, macht jetzt auch mit bei der systematischen Singvogelverteilung. Es sind die Trichomonaden (1). Alle Taubenzüchter wissen, dass vor allem im Sommer ihre Tauben an dieser Krankheit – als „gelber Knopf“ bekannt – erkranken.

Gleich, ob sich eine Taube an der Futterstelle aufgehalten hat oder nicht, irgendein Grünling infiziert sich irgendwo und bekommt eine Schnabelhöhlen-, Rachen- und Kropfentzündung. Das Fressen tut ihm weh. Er nimmt einen Sonnenblumenkern in den Schnabel, kann ihn nicht öffnen, lässt ihn fallen. Seine Schwester findet ihn und probiert es auch mal. Jeder probiert's mal.

Ups! Jetzt hat die liebe Vogel tante/der liebe Vogel onkel mit der Sommerfütterung den Grünlingsbestand des ganzen Dorfes eliminiert. Ihrer Meinung nach haben sie alles richtig gemacht, steht ja so in dem Buch um € 10,30 von dem Professor.

2017 ist eine neue Auflage erschienen. Es wird Jahrzehnte dauern, bis dieser Fehler behoben sein wird. Wer das Büchlein zufällig zu Hause hat, findet in der Neuauflage sogar die Dokumentation der Tragödie. Im Jahr 2008 erschien die Erstauflage. Im Jahr 2009 begann das Grünlingsterben in Deutschland. Die Engländer sind bekannter weise große Tierfreunde, die „wussten“ schon früher, dass die Vögel auch im Sommer unser Futter „brauchen“. Daher begann das Sterben dort drei Jahre früher (2). Im Büchlein wird der Eindruck erweckt, es wäre eine neue Krankheit im Vormarsch. Doch ist es nur ein allgegenwärtiger Erreger, der durch die Sommerfütterung jetzt ideale Übertragungsbedingungen hat und seuchenartig ganze Bestände infiziert. Ein Flug Grünlinge, der in der Wiese Gras- und Löwenzahnsamen von den Stengeln knabbert, erkrankt nicht an Trichomonaden!

Es gibt keine Desinfektionsmaßnahme, die hier helfen könnte.

Doch es hat ja auch was Gutes: Der Sperber frisst, was er fressen kann. Zum Glück hat er gerade seine Jungen zu versorgen und die brauchen eh viel Futter. Da ja der Grünling bei den Häusern gefüttert wird, braucht sich der kleine Greif aufgrund ausreichender Deckung nur kurz um das Hauseck zu schwingen und schnappt sich so ein mageres Viecherl. Ist eh eine Erlösung. Erfolgversprechende Flugrouten hat er schon im Nachwinter und Frühling kennengelernt, da wurden ihm ja schon die schwachen Zeiserl und Gimpel serviert. Die hatten sich im Spätwinter die Kokzidien und Salmonellen am Vogel-„Häusl“ geholt, als sie sich über die paar vergammelten Sonnenblumenkerne die dort gelegen waren, gefreut hatten (3). Und jetzt wird's noch besser: Der Sperber stirbt auch (4)! Zunehmend erkranken Jungtiere tödlich an Trichomonadose. G'schieht ihm recht, dem Mörder! Oder?

### **„Satire-Modus“ aus – Was ist zu tun?**

Tierschutzvereine und Vogelfreunde sind sachlich zu informieren, welche Folgen unsachgemäße Singvogelfütterung hat, besonders im Sommer. Sachgemäß ist nur die Verwendung eines Futtersilos, bei dem jedes Korn, das nicht gefressen



Trichomonaden werden bei natürlichem Nahrungserwerb, wie hier Grünfinken am Borretsch, nicht übertragen.  
Foto: Bernhard Uff dem Sand/Wikipedia

wird unerreichbar auf den Boden fällt. Unerreichbar ist es nur, wenn ein Gitter in mindestens zehn Zentimeter Abstand vom Boden ausgelegt wird und Vögel somit das Futter und den Vogelkot nicht mehr erreichen können. Für einen Silo genügt ein Gitter mit einem mal einem Meter. Die Mäuse und Ratten freuen sich über den Abfall und auch „Miezi“ hat ihre Arbeit. Wenn der Haufen zu groß wird, muss er entsorgt werden. Und zwar nicht auf dem Rasen oder dem Komposthaufen. Nein, der gehört in die Mülltonne. Sonst infizieren sich die Vögel an den Entsorgungsstellen. Alle anderen Futterhäuschen müssen unverzüglich aus dem Handel genommen werden!

Hunderte ausgestellte Futterhäuschen beim Höhenrausch in Linz zeigen wie abstrus die Einstellung der Öffentlichkeit zur Vogelfütterung ist. Von 200 verschiedenen Häuschen waren höchstens 10 geeignet um Wildvögel zu füttern. Das Motto der Ausstellung hätte lauten kön-



Gegen Ende des Winters kommen zunehmend jene Vogelarten, wie dieser Birkenzeisig, zu den Futterhäuschen, die vorher in der Landschaft noch genügend Nahrung gefunden haben. Bei falscher Futtervorlage sind viele todgeweiht! Foto: Ch. Böck

nen: „Uncage the birds and kill them in the wild!“

Vogeltränken sind übrigens für die Vögel aus denselben hygienischen Gründen nur mit permanenter Desinfektion ungefährlich. Chlor vertragen die Vögel genauso wie wir Menschen.

### Warum steht denn dieser Aufsatz in Ihrer Jagdzeitung?

Jäger sollten auf Grund ihrer Ausbildung und auf Grund ihres aktiven Eingreifens in biologische Wechselbeziehungen ein hohes Maß an ökologischem Verständ-

nis aufweisen. Jeder Eingriff muss vorher gut überlegt, seine möglichen Auswirkungen abgewogen und in kleinem Rahmen geprüft werden, sonst geht der Schuss - wie in vorgestelltem Fall - nach hinten los. Ein toter Vogel liegt nur dann herum, wenn er nicht zuvor „als weniger fit als die anderen“ heraus selektiert und gefressen wurde. Abgesehen von Unfallopfern, muss ein Kadaver erst dann von Menschenhand entsorgt werden, wenn das Gleichgewicht zwischen Beutetieren und Beutegreifern aus den Fugen gerät, entweder weil es zu weni-

ge Beutegreifer gibt oder das Beutetier in solchen Massen erkrankt und stirbt, dass die Beutegreifer mit dem Fressen einfach nicht hinterherkommen. Die seuchenmedizinische Problematik der Fütterung von Singvögeln ist seit langem bekannt.

„Gut gemeint ist das Gegenteil von gut gemacht.“



#### Literatur

1. Peters M, Kilwinski J, Reckling D, et al. Gehäufte Todesfälle von wild lebenden Grünfinken an Futterstellen infolge Trichomonas-gallinae-Infektionen-ein aktuelles Problem in Norddeutschland. Kleintierpraxis. 2009;54:433-8.
2. Chi JF, Lawson B, Durrant C, et al. The finch epidemic strain of Trichomonas gallinae is predominant in British non-passerines. Parasitology. 2013;140:1234-45.
3. Niederwolfsgrubner F. Salmonellose bei Singvögeln. Monticola. 2008;8: 157-160.
4. Kunca T, Smejkalová P, Čepička I. Trichomonosis in Eurasian sparrowhawks in the Czech Republic. Folia parasitologica. 2015;62:035.

Zum Autor:

Mag. Walter Gnigler ist Tierarzt in Timelkam, Falkner und Jäger.

Dr. Helene Pendl sei für kritische Durchsicht des Manuskripts gedankt!

# TANNIN WILDROHFASER

Zusatzfuttermittel auf Tannin Basis  
Baumkräuterwirkung und Faserwirkung

- Widerstandfähigeres Wild
- Verbessert die Futtermittelverwertung
- Prophylaktische Wirkung gegen Durchfall und Darmparasiten
- Verringert den Wildverbiss
- Hoher Rohfasergehalt

**NDF: 82,5% | XF: 57,9%**

Thermisch behandelt bei 90°C. Frei von Keimen, Pilzen, Mykotoxinen und GMO.  
Eimischung: 2 - 5% Tannin WildRohfaser zum Wildfutter

Neu & Einzigartig. Lecksteine mit Tannine für Wildtiere.

Informationen unter [www.wildrohfaser.eu](http://www.wildrohfaser.eu)





Kammerdirektor Mag. Friedrich Pernkopf und Landwirtschaftskammer-Präsident ÖR Franz Reisecker mit dem designierten Kammerdirektor Mag. Karl Dietachmair (v.l.).

## Karl Dietachmair wird neuer Kammerdirektor

Mag. Karl Dietachmair wird mit 1. April 2019 die Nachfolge von Kammerdirektor Mag. Friedrich Pernkopf antreten. Bis dahin wird Pernkopf weiter den Dienstbetrieb der Landwirtschaftskammer leiten. „Auf Basis eines von einer externen Personalberatungsfirma durchgeführten Auswahlverfahrens haben sich die verantwortlichen Funktionäre im Objektivierungsbeirat und im Hauptausschuss der Landwirtschaftskammer einhellig für eine interne Nachfolgelösung entschieden. Mit dieser rechtzeitig getroffenen Entscheidung wollen wir eine bestmögliche Kontinuität in der Leitung des Dienstleistungs- und Serviceunternehmens Landwirtschaftskammer sicherstellen“, informiert Präsident Franz Reisecker.

### Langjährige LK-Erfahrung

Seit 1997 als Direktionssekretär und seit 2002 als Kammerdirektor-Stellvertreter war Karl Dietachmair schon bisher in wesentliche Führungs- und Entscheidungsprozesse der Landwirtschaftskammer eingebunden. Zu seinen bisherigen Aufgaben gehören die Mitarbeit in allen grundsätzlichen agrar- und interessenspolitischen Fragen sowie die konzeptive Grundlagenarbeit für verschiedenste Kammeraufgaben. Neben der Verantwortung für die Presse- und Öffent-

lichkeitsarbeit engagierte er sich auch in der Weiterentwicklung LK-interner Planungs-, Steuerungs-, Führungs- und Zielvereinbarungsprozesse.

### Friedrich Pernkopf hat LK-Arbeit geprägt

„Nach insgesamt 39 Jahren Dienst in der Landwirtschaftskammer, davon über 22 Jahre in der obersten Leitungsposition, verlieren wir mit Friedrich Pernkopf eine außergewöhnliche Führungspersönlichkeit. Durch umsichtige Entscheidungen wie auch sein persönliches Vorbild hat er die Landwirtschaftskammer Oberösterreich nachhaltig geprägt und wichtige Reformen in der Kammerarbeit umgesetzt“, hebt Präsident Reisecker die Zusammenarbeit mit Mag. Friedrich Pernkopf positiv hervor.

### Steigende Anforderungen an LK-Arbeit

Die große Vielfalt der Land- und Forstwirtschaft in Oberösterreich, steigende Anforderungen der Kammermitglieder, neue Notwendigkeiten im Bereich der Digitalisierung sowie knappe Finanzierungsgrundlagen stellen die Landwirtschaftskammer aktuell vor besondere Herausforderungen. Mit der in Umsetzung befindlichen LK-Reform (Zusammenlegung von Dienststellen der Be-

## Abseits des Reviers.

zirksbauernkammern) wurden wichtige Weichen für die Zukunft gestellt.

### Bäuerinnen und Bauern im Mittelpunkt

Dabei stehen die konkreten Anforderungen der Bäuerinnen und Bauern im Mittelpunkt der Kammerarbeit. „Mit professionellen Dienstleistungen in der Interessenvertretung, der Beratung, der Bildung und dem Service bei der Antragsabwicklung soll ein bestmöglicher Nutzen für die Kammermitglieder erreicht und die gute Position der OÖ Land- und Forstwirtschaft weiter ausgebaut werden. In diesem Sinn will ich in engster Abstimmung mit dem Präsidium sowie den verantwortlichen Funktionärinnen und Funktionären im Hauptausschuss, in der Vollversammlung sowie in den Bezirksbauernkammern auch künftig für ein qualitativ hochwertiges und kundenorientiertes Leistungsangebot an die Bäuerinnen und Bauern sorgen“, erklärt Karl Dietachmair.



Mag. Elisabeth Frei-Ollmann  
Landwirtschaftskammer Oberösterreich

## IM REVIER.



**WARTBERG/AIST.** Anfang Juni erlegte Franz Grasböck aus Wartberg ob der Aist, der nächstes Jahr seinen 80sten Geburtstag feiert, diesen ungeraden Achter.

# wild auf Wild

Des Jägers bestes Produkt



## Wildentenbrust mit gebratenem Sommergemüse

VON Anna Seyr FOTO W. Harrer

### Zutaten für 4 Personen

2 Wildentenbrüste  
Salz, Pfeffer, Öl

Wildentenbrust mit Salz und frisch gemahlenem Pfeffer rundum würzen. Öl erhitzen, mit der Hautseite zuerst einlegen, knusprig braten, umdrehen und ebenfalls bräunen. Im Backrohr bei 160°C Heißluft 6 min braten. Aus dem Rohr nehmen, zudecken und noch 10 Minuten rasten lassen.

### Rosmarinkartoffel

**Zutaten:**  
500 g heurige Kartoffel  
Salz, Pfeffer  
Olivenöl  
Rosmarinzweige

Heurige Kartoffel gut abreiben, mit der Schale in große Stücke schneiden und in eine Auflaufform geben. Mit Olivenöl beträufeln und mit Salz und frisch gemahlenem Pfeffer würzen. Rosmarin-

zweige grob teilen und alles zusammen gut vermengen. Im Backrohr bei 190°C Heißluft ca. 30 Minuten backen bis sie schön knusprig gebraten sind.



Mit der Plakette „Ausgezeichnete Wildgerichte aus oberösterreichischen Jagdrevieren“ ehrt der OÖ. Landesjagdverband Gastronomiebetriebe, die hervorragende Wildküche das ganze Jahr hindurch anbieten und dabei von regionalen Jägern beliefert werden.

## Sommergemüse

### Zutaten:

- 2 Zwiebel
- 2 Zucchini
- 1 roter und gelber Paprika
- 3 Karotten
- 3 feste Tomaten
- 1 Knoblauchzehe
- 1 frische Chillischote
- 2 EL Apfelessig
- Olivener Öl
- 1 Tasse Gemüsesuppe
- 100 g Pinienkerne
- Salz
- Pfeffer
- frischer Petersil
- Thymianzweig

Karotten schälen, in grobe Stücke schneiden und bissfest garen. Restliches Gemüse ebenfalls in grobe Würfel schneiden. Knoblauch und Chili klein würfelig schneiden. Zuerst Zwiebel leicht in Olivenöl anrösten, dann das restliche Gemüse bis auf die Tomatenwürfel dazugeben und gut durchrösten. Dann erst die Tomatenwürfel, Knoblauch, Chili und Thymianzweig beimgen und mitrösten.

Mit Apfelessig ablöschen und einreduzieren, Gemüsesuppe zugießen und rasch einreduzieren. Dann mit Salz und Pfeffer würzen, Pinienkerne und gehackten Petersil beimgen.



**BRAUHOFF SEYR** Josef und Anna Seyr  
Greiner Straße 2, 4320 Perg  
Telefon: 0676/555 23 34  
E-Mail: gh.seyr@perg.at  
www.seyr-perg.at



## Hohe Auszeichnung für das Gasthaus Kienklause

Das Gasthaus Kienklause in Steinbach am Attersee wurde mit der Wildbretplakette des OÖ. Landesjagdverbandes ausgezeichnet. Der seit über 100 Jahren geführte Familienbetrieb am Fuße des Hochlecken – nur fünf Fahrminuten vom Attersee entfernt – ist eingebettet in die Naturkulisse des Hölleengebirges und bei den Einheimischen auch als „Kean-

mühle“ bekannt. Mit den Klängen der Jagdhornbläsergruppe Attergau und im Beisein von Bürgermeisterin Nicole Eder aus Steinbach am Attersee überreichten Bezirksjägermeister Bgm. Anton Helberger und Jagdleiter Herbert Ebner, der Familie Hofer (in der Mitte Silvia Hofer) die Wildbretplakette und eine Anerkennungsurkunde.



## IM REVIER.



**HÖRBICH.** Harald Pühringer hatte Anfang Juni im genossenschaftlichen Jagdgebiet Hörbich ein ganz besonderes Weidmannsheil, als er in seinem Revier teil diesen Perückenbock erlegen konnte.



**SCHENKENFELDEN.** Ein besonderes Weidmannsheil hatten Ende Mai Benjamin Freudenthaler, Martin Desl und Johann Grüner (v. l.) im genossenschaftlichen Jagdgebiet Schenkfelden. Sie konnten diese drei Keiler erlegen.



## AUS DER GESCHÄFTSSTELLE

# Webseite des OÖ Landesjagdverbandes neu aufgestellt

Es hat ein bisschen länger gedauert, als wir es erwartet haben, aber nun ist es so weit: Die Website [oeljv.at](http://oeljv.at) wurde „re-launched“, also überarbeitet und wieder eingeführt. Dies war auf Grund der zahlreichen Serviceleistungen und Informationen für Jäger, Nichtjäger und Medien, die sich im Laufe der letzten Jahre angesammelt haben, notwendig.

Außerdem ist die Seite modernisiert und den neuen Herausforderungen, wie etwa Smartphone- oder Tablet-Tauglichkeit, entsprechend adaptiert worden.

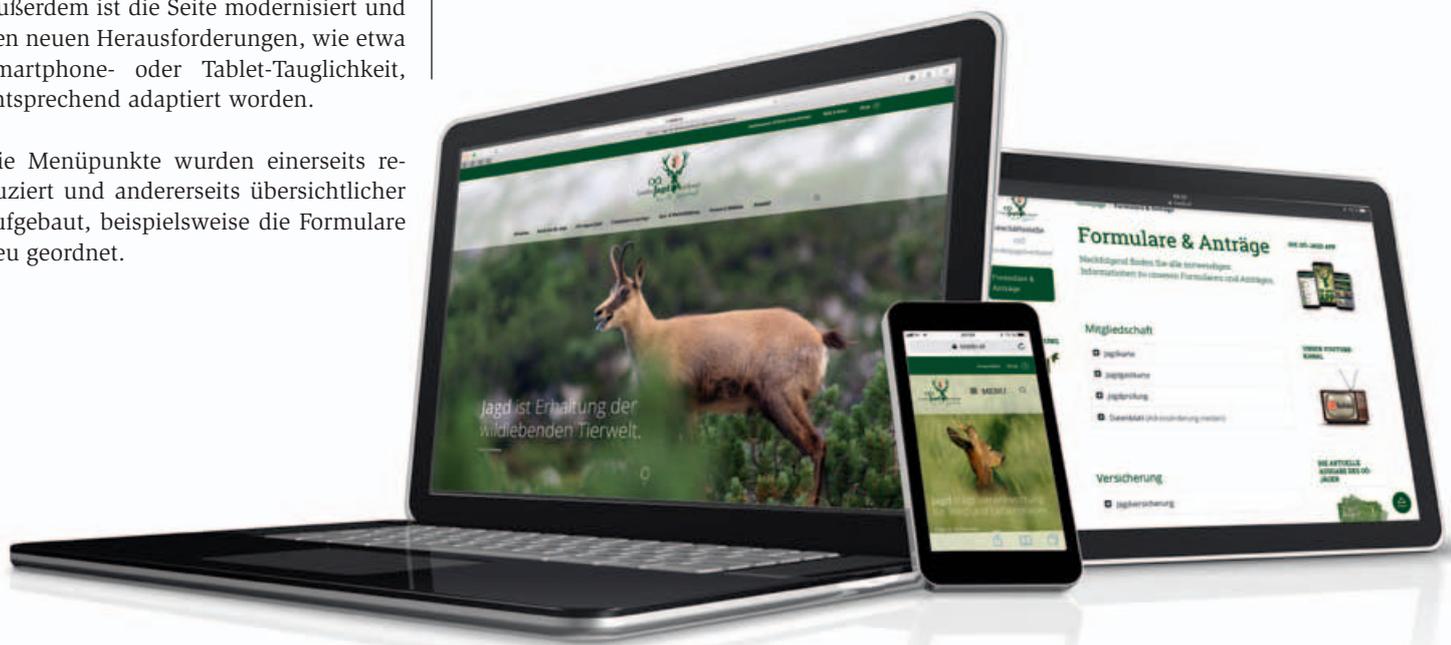
Die Menüpunkte wurden einerseits reduziert und andererseits übersichtlicher aufgebaut, beispielsweise die Formulare neu geordnet.

Wir hoffen, Sie besuchen die Homepage oft und finden sich leicht zu Recht, wenn Sie etwas suchen oder benötigen. Geben Sie uns auch Rückmeldungen, ob die Website entspricht oder ob noch Fehler enthalten sind. Letzteres kann nicht ausgeschlossen werden, auch wenn alle Mitarbeiter des OÖ Landesjagdverbandes

zig-mal über die einzelnen Seiten und Berichte gelesen haben.

**Somit wünschen wir viel Spaß und Information mit [oeljv.at](http://oeljv.at)**

*ÖR Sepp Brandmayr, Landesjägermeister  
Mag. Christopher Böck, Geschäftsführer*



## KONTAKT.

### OÖ Landesjagdverband

Hohenbrunn 1  
4490 St. Florian  
Telefon: 0 72 24/200 83-0, Fax DW 15

E-Mail LJV: [office@oeljv.at](mailto:office@oeljv.at)  
E-Mail OÖ JÄGER: [ooe.jaeger@oeljv.at](mailto:ooe.jaeger@oeljv.at)  
[www.oeljv.at](http://www.oeljv.at) / [www.fragen-zur-jagd.at](http://www.fragen-zur-jagd.at)

### Bürozeiten:

Montag bis Donnerstag:  
7:30 bis 12:00 Uhr und 12:45 bis 17:00 Uhr  
Freitag: 7:30 bis 12:30 Uhr

# Jagdrecht in der Praxis: Überjagende Hunde bei Bewegungsjagden

Das Jagdrecht ist territorial auf das dem Jagdausübungsberechtigten zustehende Jagdgebiet (Eigenjagdgebiet, genossenschaftliches Jagdgebiet) beschränkt und der Jagdausübungsberechtigte darf das Jagdrecht auch nur in diesem Gebiet ausüben.

Überjagende Hunde, das sind solche, die bei Bewegungsjagden (egal, ob beispielsweise Drück- oder Treibjagd) über das betreffende Jagdgebiet hinaus stöbern, suchen oder auch Wild aus dem eigenen Jagdrevier dorthin verfolgen.



Überjagende Hunde stellen grundsätzlich eine rechtswidrige Störung des fremden Jagdausübungsrechtes dar, die der Jagdnachbar nicht hinnehmen muss. Der Jagdnachbar könnte mit Erfolg binnen 30 Tagen nach Bekanntwerden Besitzstörung gegen den Störer bei Gericht geltend machen (Besitzstörungsklage).

Zwar kann ein Überjagen von Jagdhunden bei Bewegungsjagden nie ganz ausgeschlossen werden, doch muss der für diese Jagd Verantwortliche (Jagdleiter/Jagdausübungsberechtigter) nachweisen, dass er alle ihm möglichen und zumutbaren Maßnahmen getroffen hat, um ein Überjagen zu verhindern. Dazu gehört vor allem ein ausreichender Abstand zum Nachbarrevier, der Einsatz von besonders zuverlässigen Hunden oder überhaupt der Verzicht auf Einsatz von Stöberhunden im Grenzgebiet usw.

Eine (schriftliche) Abmachung zwischen den jeweiligen Jagdleitern/Jagdausübungsberechtigten der betroffenen Jagdgebieten oder die eventuelle Einbindung des Nachbarn in die Bewegungsjagd (v.a. auf Schalenwild) stellt eine weitere Möglichkeit dar, das mögliche Problem in Grenzgebieten zu entschärfen.

Hunde, die wildernd angetroffen werden, dürfen zwar grundsätzlich vom Jagdausübungsberechtigten und vom Jagdschutzorgan des Nachbarreviers getötet werden, Jagdhunde jedoch nicht, wenn sie als solche erkennbar sind, bei der (Bewegungs-)Jagd verwendet werden und sich nur vorübergehend der Einwirkung ihres Herrn entzogen haben.

Dr. Werner Schiffner MBA  
GF Mag. Christopher Böck

## Kostenlose Rechtsberatung für alle Jägerinnen und Jäger beim OÖ LVJ

Als ein besonderes Service haben wir in Zusammenarbeit mit der OÖ Versicherung die letzten Jahre eine kostenlose Rechtsberatung angeboten, wo an jedem ersten Freitag im Monat Rechtsanwälte Jäger in Hohenbrunn beraten haben.

Nachdem diese Beratung unregelmäßig, aber zum Teil gut besucht war, werden wir die Beratung auch weiterhin, je nach Bedarf und nach Voranmeldungen anbieten.

Zur Terminfindung kontaktieren Sie bitte die Geschäftsstelle telefonisch oder per E-Mail an [office@ooeljv.at](mailto:office@ooeljv.at).



Waschbär	01. 01. - 31. 12.
<b>Wiesel</b>	
Mauswiesel	✘
Hermelin	01. 06. - 31. 03.
<b>Wildenten</b>	
Stock-, Krick-, Reiher-, Tafel- und Schellente <sup>1</sup>	16. 09. - 31. 12.
<b>Wildgänse</b>	
Grau- und Saatgans <sup>2</sup>	01. 09. - 31. 12.
<b>Wildkaninchen</b>	01. 01. - 31. 12.
<b>Wildkatze</b>	✘
<b>Wildschweine</b>	
Keiler	01. 01. - 31. 12.
Bache <sup>3</sup>	01. 01. - 31. 12.
Frischling	01. 01. - 31. 12.
<b>Wildtauben</b>	
Hohltaube	✘
Ringeltaube	01. 09. - 31. 01.
Türkentaube	21. 10. - 20. 02.
Turteltaube	✘
<b>Wolf</b>	✘

Sonderverfügungen der Jagdbehörden sind zusätzlich zu berücksichtigen.

- ✘ Ganzjährig geschont
- 1 Knäk-, Schnatter-, Pfeif-, Spieß-, Löffel-, Kolben-, Berg-, Moor-, Eis-, Samt- und Eiderente ganzjährig geschont.
- 2 Bläss-, Zwerg- und Kurzschnabelgans ganzjährig geschont.
- 3 Führende Bache vom 01. 03. - 15. 06. geschont.
- 4 Ausnahmegewilligungen im Frühjahr sind zu berücksichtigen.

[www.ooeljv.at](http://www.ooeljv.at)



**Schusszeiten  
in Oberösterreich.**



# Das Jagdliche Bildungs- und Informationszentrum Schloss Hohenbrunn (JBIZ)

Plattform der Wissens- und Informationsvermittlung

Kurse und Seminare mit Themen rund um die Jagd und das Jagdland Oberösterreich werden mit hervorragenden und anerkannten Referenten und Verbandsfunktionären in der Geschäftsstelle laufend vorbereitet und in und um Hohenbrunn angeboten.

Ein besonderes Anliegen des Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrums (JBIZ) ist es, dass die Bezirksjägermeister die Möglichkeit wahrnehmen, interessante Kurse in die Bezirke zu tragen. Die Geschäftsstelle und das Bildungszentrum helfen dabei gerne mit.

## Die nächsten Kurse und Seminare:

### 1 Copter-Einsatz zur Jungwildrettung

Dem zunehmenden Interesse der Jäger- und Bauernschaft folgend, befasst sich der OÖ. Landesjagdverband immer eingehender mit der Unterstützung der Jungwildrettung mittels Coptereinsatz. Die Hilfestellung einer guten Kamera sozusagen im Lufteinsatz wird für viele

eine erstrebenswerte Maßnahme z.B. bei der Kitzrettung.

Diese Veranstaltung soll der Weiterentwicklung sowie dem Erfahrungsaustausch dienen und der Diskussion breiten Raum lassen.

**Fr, 21. Sept. 2018**

9:30 bis ca. 13:00 Uhr

**JBIZ Schloss Hohenbrunn**

Seminarleiter: BJM Gerhard Pömer

Referenten:

Dr. Ernst Moser  
Dipl.-Ing. Martin Israel  
Richard Koch  
Sören Pirklbauer  
Franz Bauernfeind  
Günter Fürnhammer  
Thomas Kitzmüller  
Hannes Inreiter  
Bernhard Rath

Seminargebühr: EUR 25,-  
(Vorort zu bezahlen)



Alpenhase/Schneehase	16. 10. - 31. 12.
Auerhahn <sup>4</sup>	✗
Auerhenne	✗
Bär	✗
Birkhahn <sup>4</sup>	✗
Birkhenne	✗
Blesshuhn	21. 09. - 31. 12.
Dachs	01. 07. - 15. 01.
<b>Damwild</b>	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Elch	✗
Fasanhahn	16. 10. - 31. 12.
Fasanhenne	16. 11. - 31. 12.
Feldhase	16. 10. - 31. 12.
Fischotter	✗
Fuchs	01. 01. - 31. 12.
<b>Gamswild</b>	
Jährlinge	01. 05. - 31. 12.
Sonstige	01. 08. - 31. 12.
Graureiher	✗
Goldschakal	01. 10. - 15. 03.

Habicht	✗
Haselhahn	01. 09. - 31. 10.
Haselhenne	✗
Höckerschwan	✗
Iltis	01. 06. - 31. 03.
Luchs	✗
<b>Marder</b>	
Edelmarder	01. 07. - 30. 04.
Steinmarder	01. 07. - 30. 04.
Marderhund	01. 01. - 31. 12.
Mäusebussard	✗
Mink	01. 01. - 31. 12.
<b>Muffelwild</b>	
Widder	01. 07. - 15. 01.
Schaf & Lamm	01. 07. - 31. 12.
Murmetier	16. 08. - 31. 10.
Rackelhahn	01. 05. - 31. 05.
Rackelhenne	✗
Rebhuhn	21. 09. - 31. 10.
<b>Rehwild</b> ler Bock, Geweihgewicht	
bis 300g	01. 06. - 30. 09.
über 300g	01. 08. - 30. 09.

Iler Bock	01. 06. - 30. 09.
Iller Bock	01. 05. - 30. 09.
Schmalreh	01. 05. - 31. 12.
Geiß & Kitz	16. 08. - 31. 12.
<b>Rotwild</b>	
Hirsch	
(I, II, & III)	01. 08. - 31. 12.
Schmalspießler	01. 05. - 31. 12.
Schmaltier	01. 05. - 31. 12.
Führendes & nichtführendes	
Tier	16. 07. - 31. 12.
Kalb	16. 07. - 31. 12.
Schneehuhn	✗
<b>Sikawild</b>	
Hirsch	01. 09. - 31. 01.
Tier & Kalb	16. 10. - 31. 01.
Sperber	✗
Steinadler	✗
Steinhuhn	✗
Steinwild	✗
Waldschnepfe	11. 09. - 19. 02.

## 2 Meine Verantwortung als Jäger/Jägerin in der Öffentlichkeit

### Ein Seminar für Jungjäger und Jungjägerinnen

„Was, du bist Jäger/Jägerin?“ Wer von uns wird das nicht hin und wieder gefragt?

In diesem Seminar vermitteln wir in welchen Themenbereichen wir sattelfest sein sollten, welche Kraft Bilder in sozialen Netzwerken entfalten können, weshalb die öffentliche Meinung wichtig ist und wie es in anderen Ländern zum Thema Jagd aussieht.

Jeder von uns kann einen wichtigen Beitrag leisten, den Wert der Jagd auch für Nichtjäger verständlicher zu machen.

Seminarinhalte:

- Definition des Begriffes Öffentlichkeit
- IST-Zustand der öffentlichen Meinung
- Die Gesetzeslage in anderen Ländern
- Weil Jagd mehr ist als töten...  
Themen der Jagd kommunizieren
- Die Öffentlichkeitsarbeit der Verbände
- Die Jagd in den sozialen Netzwerken

**Mi, 10. Okt. 2018**

sowie

**Mi, 17. Okt. 2018**

18:00 bis ca. 22:00 Uhr

**JBIZ Schloss Hohenbrunn**

Seminarleiter:

BJM Gerhard Pömer  
Mag. Christopher Böck

Referent:

Beate Moser

Seminargebühr: € 25,-

(Vorort zu bezahlen)

Achtung: Teilnehmerzahl mit 40 Personen pro Termin begrenzt.

## 3 Damit altes Wissen nicht verloren geht

### Vom Haselzauber, der Herzbeere und dem Adlerfarn

Täglich begegnet uns eine Vielzahl von (Un-)Kräutern und Sträuchern. Die meisten von ihnen sind nicht nur eine wertvolle Äsung für das Wild und ein Segen für die Biodiversität, sondern hatten naturgemäß einen sehr hohen Stellenwert bei unseren Vorfahren. Als Nahrungs- oder Heilmittel und für die Notfallapotheke galten sie als unentbehrlich. Erfreulicherweise haben einige dieser Kräuter, Harze und Hölzer bis heute einen festen Platz in Volkskultur und Brauchtum.

In einer herrlichen Landschaft am Fuße des Höllengebirges wird bei einer „Kräuter- und Beerenpirsch“ einfaches, volkskundliches Gebrauchswissen rund um die bedeutungsvollsten herbstlichen Wildkräuter und die klassischen Verbissgehölze praktisch vermittelt. Im Anschluss wird in stimmungsvoller Atmosphäre Mystisches vom Hirsch probiert und Kulinarisches von Wildbeeren und Wildkräuter verkostet.

**Sa, 13. Okt. 2018**

10:00 bis ca. 15:30 Uhr

**Forstrevier Neukirchen bei Altmünster, ÖBf AG (genauer Treffpunkt wird nach der Anmeldung bekanntgegeben)**

Seminarleiter / Referentin:

Andrea Gabriel,  
Kräuterpädagogin

Seminargebühr: EUR 30,-

(Vorort zu bezahlen)

Achtung: begrenzte Teilnehmerzahl!



**Anmeldung** an den OÖ Landesjagdverband  
E-Mail: office@oeljv.at oder **telefonisch** unter: 0 72 24 / 200 83-0.

# In der **Geschäftsstelle** erhältlich ...

ABZEICHEN	Euro
Silberabzeichen	7,50
Kleines Abzeichen	2,00
Großes Abzeichen	4,00
OÖ-Jagd-Pin	2,00
Hasenabzeichen	0,70
Hohenbrunn Abzeichen	10,00
AUFKLEBER	
OÖ. Landesjagverband	kostenlos



BÜCHER	Euro
OÖ. Jagdgesetz - Stand: Februar 2018	15,00
Kochbuch Wildspezialitäten <b>AKTION!</b>	3,00
Kochbuch Wild und Fein <b>AKTION!</b>	4,00
Kinderbuch "Kathi und Florian - Band 1"	2,00
Der Fäustling - Ausgabe 1, 2 & 3	2,00
Malbuch	4,00
Liederbuch <b>NEU!</b>	5,00
Wildbret-Hygiene (6. Auflage)	29,00
Wildbret-Direktvermarktung	16,00
Wild-Lebensräume	14,00
Wildschäden am Wald, 4. Auflage	15,00
Protokollbuch	5,00



BROSCHÜREN	Euro
Leitfaden für die Niederwildhege	1,50
Falter Greifvögel	0,80
Falter Wasserwild	0,80
Heilkraft der Tiere	10,00
Richtlinien f. Rehwild, Rotwild, Gamswild	1,00
Jagdhundefibel	1,00
Niederwildbroschüre (Braunau)	5,00
TAFELN / SCHILDER:	
Hinweistafel für Wanderer „Verhalten im Wald“	7,50
Hinweistafel „Hunde bitte anleinen“	6,00
Hinweistafel „Leine rettet Leben“	6,00



DIVERSES	Euro
Polo-Shirt „OÖ LJV“	25,00
Krawatte (rot)	29,00
Krawatte (grün)	35,00
Tuch / Schal aus Seide, je <b>NEU!</b>	39,00
Super Hot Pad (Sitzkissen)	29,90
Hutsignalbänder	1,00
Hundehalsbänder	5,00
Kugelschreiber "OÖ LJV"	3,00
Wildrettersirene „Hubertus“	67,00



ANHÄNGER	Euro
Wildbretanhänger, 100 Stk.	20,00
Trophäenanhänger grün oder rot, 100 Stk.	4,00
Qualitätsanhänger Wildbretvermarktung, 100 Stk.	10,00
DVD's / CD's / VIDEOS	
CD's div. Jagdhornbläsergruppen	15,00

... oder online unter [www.oeljv.at/shop](http://www.oeljv.at/shop)

# Einnahmen - Ausgaben 2017/2018

EINNAHMEN	EURO
Mitgliedsbeiträge	1.554.271,00
Versicherungen (Haftpflicht, Unfall, Rechtsschutz)	518.059,40
Jagdkarten	104.947,50
Jagdprüfungen	140.735,00
Jagdgastkarten	24.607,40
ZMR-Abfragen	720,50
Seminargebühren	42.666,00
Nenn gelder	1.260,00
Abzeichen, Jagdgesetze, Drucksorten	49.516,00
Kinderbücher, Malbücher, Kalender	951,65
Abos OÖ. Jäger	1.260,00
Verkaufsprovisionen	2.220,00
Rabatte	33.673,86
Zinsen	15.918,30
Inserate, Werbung	80.549,00
Schießpark Viecht - Verpachtung	14.000,00
Außerordentliche Erträge	829,84
Subventionen, Beihilfen	430.969,68
	<b>3.017.155,13</b>

AUSGABEN	EURO
Versicherungen (Haftpflicht, Unfall, Rechtsschutz)	518.059,40
Reisekosten Funktionäre	29.831,47
Sitzungsgelder Funktionäre	33.291,80
Verfügungsmittel LJM	800,00
Tagungen, Veranstaltungen	38.180,40
Öffentlichkeitsarbeit (Schule u. Jagd, Werbung ...)	59.370,08
Medienarbeit / Krisenmanagement	68.553,43
Personal (Gehälter bto)	327.389,74
Personal Mitarbeiter-Vorsorge, Abfertigungsrückdeckungsversicherung	11.834,72
Personal Fahrtspesenersatz	7.985,41
Personal gesetzl. Sozialaufwand + Dienstgeberbeitrag	66.550,11
Verwaltung (Telefon, Porto, Kanzleibedarf, Betriebskosten, Büroeinrichtung)	113.465,85
Bezirksgruppen	136.779,40
Hundewesen (Jagdhundebeihilfe, Tollwutimpfungen, Brauchbarkeitsprüfungen ...)	60.322,16
Schießwesen	3.627,94
Schießstand Viecht (Kaufvertrag und 1. Rate Grundkauf)	265.243,33
Jagdliches Brauchtum (Jagdhornbläser, Hubertuskapellen; Jagdmuseum)	95.977,58
Mietaufwand, Betriebskosten Hohenbrunn	84.461,35
Versicherungen, Steuern	23.532,68
Untersuchungsgebühren	3.807,26
Greifvogelschutz (Entsch. Hausgeflügel)	4.450,00
Forschungsfonds	44.087,50
Wildrettung	128.987,10
Jagdliches Schrifttum u. OÖ. Jäger	108.278,65
Berufs jäger	7.000,00
Wildäsungspflanzen, Biotopverbesserungen, Projekte	176.148,81
Sonstige Förderungen (Luchsrisse etc.)	11.997,46
Mitgliedsbeiträge	1.299,00
Mitgliedsbeitrag Zentralstelle österr. LJV	49.378,00
Waldschutzzäune / Vergleichsflächen	191.524,40
Rechtshilfefonds	3.951,68
Abzeichen, Jagdgesetze, Drucksorten	33.435,94
Kinderbücher, Malbücher, Kalender	24.166,79
Verbrauchs- u. Infomaterial	14.200,03
Spenden	2.013,00
Jagdkarten Bundesstempelgebühren	45.762,60
Jagdprüfungen Bundesstempelgebühren	21.095,10
Jagdprüfungen Honorare	33.779,35
	<b>2.850.619,52</b>
Bilanzgewinn / Bilanzverlust	<b>166.535,61</b>

## IM REVIER.



**MISTELBACH BEI WELS.** Bruno Kloimböck traute seinen Augen nicht, als er im Juli vor seinem Haus in Mistelbach bei Wels eine Großtrappe auf dem Feld sah! Geistesgegenwärtig griff er zur Kamera und hat mehrere Fotos gemacht, um dieses Erlebnis für die Nachwelt und die Leser des OÖ JÄGERS festzuhalten.

# Jagdkurse 2018/2019

## Bezirk Braunau

### VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGJÄGERPRÜFUNG

Mit Zerwirkkurs und Sachkundennachweis für Jagdhundeführung  
Kursbeginn: Donnerstag, 1. November 2018, 19:00 Uhr

Kursort: Polytechnische Schule in Mattighofen

#### Anmeldung:

Dir. Franz Stöger

Tel. privat: 07748/6094

Mobil: 0664/2326116

E-Mail: dir.franz.stoeger@aon.at

oder pts.mattighofen@eduhi.at

Maximal 20 Kursteilnehmern/-innen

möglich! Es sind derzeit noch

Anmeldungen möglich!

### JUNGJÄGERKURS

des Jagd- und Wurftaubenklub

„St. Hubertus“ e.V. Braunau am Inn

Mit Zerwirkkurs und Sachkundennachweis zum OÖ Hundehaltesgesetz

Beginn: Montag, 5. November 2018

Kursort: Wirt z'Aching, 5280 Braunau am Inn, Aching 1

Anmeldung: Georg Ranftl, 4963

St. Peter am Hart, An der Mattig 15

Tel: 0676/ 454 51 45,

E-Mail: mail@jaga.cc

### SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZORGANE

Beginn: Dienstag, 8. Jänner 2019, 19:00 Uhr

im Gasthaus Mauch, 5274 Burgkirchen

#### Anmeldung:

Werner Wiesauer

5225 Jeging 41, Tel.: 0664/73849612

E-Mail: werner.wiesauer@aon.at

## Bezirk Eferding

### VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDPRÜFUNG

Jagdkursbeginn Mitte November 2018

Nur bei entsprechender Anzahl der Kursteilnehmer.

#### Weitere Auskünfte beim Kursleiter:

Ernst Mathä, Tel.: 07272/75041

oder 0676/4000402

## Bezirk Freistadt

### JAGDKURS FÜR JUNGJÄGER UND JAGDSCHUTZORGANE

mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführer

Beginn: Dienstag, 8. Jänner 2019

Ort: Agrarbildungszentrum

Hagenberg, 4232 Hagenberg,

Veichter 99

Kurstage jeweils dienstags und donnerstags von 19:00 bis 22:00 Uhr

Ausbildungsreviere im Bezirk Freistadt

(Jahrprüfung im Mai 2019 in den Räumen der Bezirkshauptmannschaft

Freistadt und auf der Schießstätte

Bad Zell)

Anmeldung: Wolfgang Atteneder,

Tel.: 0680/2051505, E-Mail:

wolfgang.atteneder@polizei.gv.at

## Bezirk Gmunden

### VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDPRÜFUNG

Beginn: Oktober 2018

Kursort: Forstliche Ausbildungsstätte

Ort-Traunkirchen

Am Buchberg 1, 4801 Traunkirchen

#### Anmeldung:

Ofö. Ing. Othmar Schmidinger,

Tel: 0664/ 198 70 06;

E-Mail: othmar.schmidinger@gmail.com

### VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDHÜTERPRÜFUNG

Beginn: Jänner 2019

Kursort: Forstliche Ausbildungsstätte

Ort-Traunkirchen

Am Buchberg 1, 4801 Traunkirchen

#### Anmeldung:

Ofö. Ing. Othmar Schmidinger,

Tel: 0664/ 198 70 06;

E-Mail: othmar.schmidinger@gmail.com

### INFOABEND FÜR DEN JUNGJÄGERKURS

in der Jagdakademie Salzkammergut am Montag, 7. Jänner 2019 um 18:30 Uhr

### KURS FÜR JUNGJÄGER UND JAGDSCHUTZORGANE

Beginn: Montag, 14. Jänner 2019 um 19:00 Uhr

in der Jagdakademie Salzkammergut Kursleitung: Ing. Josef Rieger, Ofö Ing.

Michael Schwarzmüller

Prüfung: OÖ LJV, Bezirk Gmunden

Informationen erhalten Sie unter:

Tel: 0650/219 28 05

E-Mail: office@jagd-akademie.com

www.jagd-akademie.com

## Bezirk Grieskirchen

### JAGDKURS FÜR JUNGJÄGER UND JAGDSCHUTZORGANE

Beginn: Mittwoch, 9. Jänner 2019, 19:00 Uhr,

Grieskirchen, Veranstaltungszentrum

Manglbург;

Kurstage: Mittwoch und Freitag

vorherige Anmeldung erforderlich

– begrenzte Teilnehmerzahl

#### Anmeldungen (ab 1.10.2018)

Josef Weidenholzer

Tel: 0650/ 411 16 00

E-Mail: weidenholzer.josef@gmail.com

## Bezirk Kirchdorf

### JAGDKURS FÜR JUNGJÄGER UND SPEZIALKURS FÜR JAGDSCHUTZORGANE

mit Sachkundeausbildung für Jagdhundeführung

Beginn: Montag, 7. Jänner 2019,

19:00 Uhr, Kirchdorf, Gasthaus

Rettenbacher „Goldenes Lamm“

#### Anmeldung:

Helmut Sieböck

Tel: 0676/4441222,

E-Mail: h.sieboeck@gmail.com

oder Johann Hornhuber

Tel: 0664/73530954

### Bezirk Linz, Linz-Land

#### JUNGGÄGER - UND JAGDHÜTER-KURS mit Sachkundausbildung für Jagdhundeführung.

Kursort: Schützenverein LHA – Linz, (Gh „Löwenfeld“) Wienerstr. 441, 4030 Linz; Kursbeginn:

Kurs I (MO – MI):

Beginn: Montag, 7. Jänner 2019

Kurs II (DI – DO):

Beginn: Dienstag, 8. Jänner 2019

Dauer bis ca. Ende April

#### Anmeldung (ab Anfang November):

Geschäftsstelle des OÖ Landesjagdverband, 4490 St. Florian, Hohenbrunn 1  
Tel: 07224/20083, E-Mail: office@ooeljv.at

### Bezirk Perg

#### JUNGGÄGER- UND JAGDHÜTER-AUSBILDUNG

Einführungsabend am Mittwoch, den 5. Dezember 2018 um 19.00 Uhr, beim Wirt in Auhof (4320 Perg, Auhof 11); Kursabende: jeweils Mittwoch und Freitag von 19:00 – 22:00 Uhr

#### Auskunft und Anmeldung:

Dipl.-Päd. Dipl.-Ing. Klaus Schachenhofer, Tel: 0664/5414122  
E-Mail: kontakt@forstberater.at

### Bezirk Ried

#### VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGGÄGERPRÜFUNG

Beginn 2. Jänner-Woche 2019

Kurstage jeweils Dienstag und Donnerstag von 19:30 bis 22:30 Uhr beim Kirchenwirt in Tumeltsham  
Kursleiter: Reg.Rat. Heinrich Floß, Tel.: 0664/ 999 59 00

**Dieser Kurs ist bereits ausgebucht!**

**Anmeldungen von Jagdhüteranwärtern sind noch möglich!**

### Bezirk Rohrbach

#### KURS FÜR JUNGGÄGER UND JAGDSCHUTZORGANE mit achkundenaachweis für Hundehaltung

Meierhof Schloss Sprinzenstein  
Beginn: Mittwoch, 9. Jänner 2019, 19:00 Uhr; Kurstage: Mittwoch 19.00 – 22.00 Uhr und Samstag 8.00 – 11.00 Uhr  
Dauer: bis ca. Ende Mai;  
Prüfung: 24. und 25. Mai 2019  
Infoabend: 5. Dezember 2018,

19:00 Uhr, Sprinzenstein

#### Anmeldung beim Kursleiter:

Johann PETER, Tel.: 0664/8576500

E-Mail: peter.johann@aon.at

Anmeldeschluss: 30. November 2018 (max. 30 Pers.)

### Bezirk Schärding

#### VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JUNGGÄGERPRÜFUNG

Beginn: Freitag, 9. November 2018

um 19.00 Uhr in der landwirtschaftlichen Fachschule Otterbach

Kurstage: Montag und Freitag jeweils von 19.00 bis 22.00 Uhr

#### Anmeldung:

Johann Lengfellner, Tel.: 0664/3503833

E-Mail: johann.lengfellner@gmx.at

#### VORBEREITUNGSKURS FÜR DIE JAGDHÜTERPRÜFUNG

Beginn: Mittwoch, 16. Jänner 2019, um 19.00 Uhr im Gasthaus Schneebauer

(Stiegenwirt) in Schärding

Kurstage: Dienstag und Freitag jeweils von 19.00 bis 22.00 Uhr

#### Anmeldung: Andreas Priller,

Tel: 0660/2113901, E-Mail:

a.priller@waffen-hofmann.at

oder Stefan Schneebauer, Tel:

0676/3630310, E-Mail:

hotel@stiegenwirt-schaerding.at

### Bezirk Steyr

#### KURS FÜR JUNGGÄGER UND JAGDHÜTER

Beginn: Freitag, 2. November 2018 um 19.00 Uhr im Gasthaus „Poststub'n“ in Gleink, Gleinker Hauptstraße 6, 4407 Steyr, Tel: 07252/91221

#### Anmeldung und Auskünfte

beim Kursleiter Rudolf Pressl,

Tel: 0664/3259300,

E-Mail: rudi.pressl@aon.at

#### JAGDKURS WEYER

Beginn mit Terminabklärung:

Freitag, 2. November 2018 um 19 Uhr in der Hauptschule Weyer

#### Kurslokal Weyer: Ing. Harald

Pichler Hauptschule Weyer

(Waffen und Hundewesen)

#### Kurslokal Grossraming:

Karl Garstenauer GH Hanusch

Grossraming (Jagdwesen und Gesetz)

Anmeldung und Auskünfte:

Fa. Jagd und Fischerei Pichler,

Tel.: 07355/7363

E-Mail: office@jagd-fischerei.at

oder Karl Garstenauer, Tel.:

0680/1101460, E-Mail:

karl.garstenauer@gmail.com

### Bezirk Urfahr

#### JAGDKURSE FÜR JUNGGÄGER UND JAGDHÜTER

Dezember 2018 bis April 2019 im GH Hofinger in Kirchsschlag, Einführungs-

abend: Mittwoch, 5. Dezember 2018

um 19:00 Uhr; Start: Montag,

10. Dezember 2018; 19:00 Uhr (immer

jeweils Montag und Mittwoch)

#### Anmeldung: BJM Franz Burner

Zinngießing 7, 4209 Engerwitzdorf

Tel. 0664/2455740

E-Mail: franz.burner@aon.at

### Bezirk Vöcklabruck

#### AUSBILDUNGSKURS – JUNGGÄGER

Beginn: Anfang November 2018 (Dauer bis Ende April 2019); 2x wöchentlich in der Landwirtschaftsschule Vöcklabruck

Kurstage: Montag und Dienstag von

19:00 bis 22:00 Uhr

#### AUSBILDUNGSKURS – JAGDSCHUTZORGAN

Beginn: Anfang Jänner 2019 (Dauer bis Anfang Mai 2019), jeweils von 19:00 bis

22:00 Uhr; in der Landwirtschaftsschule

Vöcklabruck; Forstliche Begehungen

jeweils samstags.

#### Anmeldungen zu den Kursen:

Veronika Kroißl, Radau 18,

4882 Oberwang, Tel/Fax: 06233/8315

Mobil: 0650/2724609

E-Mail: jagd-vb@gmx.at

### Bezirk Wels, Wels-Land

#### AUSBILDUNGSKURS FÜR JUNGGÄGER UND JAGDHÜTER

der Bezirksgruppe Wels im

Agrarbildungszentrum (ABZ) Lambach.

4650 Lambach, An der Traun 1;

Beginn: Montag, 5. November 2018

um 18:30 Uhr

#### Anmeldung und Auskünfte

jederzeit möglich. Leitung: Hubert

Mayr, Tel: 0664/5931274

E-Mail: jagdkurswelsabz@aon.at

Einzel-bzw. Sonderkurse nach

Absprache möglich.



# PRÜFEN SIE IHR WISSEN

Erstellt von Helmut Sieböck

## 1 Welche Vögel gehören zur Gruppe der Spechte?

- a Buntspecht
- b Kleinspecht
- c Grünspecht
- d Großspecht
- e Schwarzspecht
- f Dreizehenspecht
- g Wendehals
- h Rotspecht
- i Mittelspecht
- j Weißrückenspecht
- k Grauspecht

## 2 Welche Schusszeiten sind richtig?

- a Blässgans  
01.09. – 31.12.
- b Ringeltaube  
01.09. – 31.01.
- c Kurzschnabelgans  
01.09. – 31.12.
- d Hohltaube  
01.10. – 31.01.
- e Löffelente  
16.09. – 31.12.
- f Türkentaube  
01.10. – 20.02.
- g Eiderente  
16.09. – 31.12.
- h Waldschnepfe  
01.09. – 31.01.
- i Fasanhenne  
16.10. – 31.12.
- j Hermelin  
01.06. – 31.03.
- k Rebhuhn  
21.09. – 31.10.

## 3 Welche Funktion hat das „Schloss“ bei einer Jagdwaffe?

- a es vermindert die übermäßige Entwicklung von Gasdruck
- b es verkürzt den Freiflug des Geschoßes
- c es verschließt den Übergang vom Magazin zum Patronenlager
- d es leitet die Zündung der Patrone im Patronenlager ein
- e es verringert den Abzugswiderstand bei einem Deutschen Doppelzügel- oder einem Französischen Rückstecher

## 4 Welche der genannten Waffen haben zwei Büchsenläufe?

- a Bockbüchsfinte
- b Bergstutzen
- c Triumphdrilling
- d Vierling
- e Büchsfinte
- f Doppelbüchsdrilling
- g Doppelbüchse
- h Waldläuferdrilling
- i Bockdoppelbüchse

## 5 Was versteht man unter einer Kurzwaffe?

- a jede Schusswaffe mit einer Gesamtlänge bis 30 cm
- b jede Schusswaffe mit einer Gesamtlänge bis 40 cm
- c jede Schusswaffe mit einer Gesamtlänge bis 50 cm
- d jede Schusswaffe mit einer Gesamtlänge bis 55 cm
- e jede Schusswaffe mit einer Gesamtlänge bis 60 cm
- f jede Schusswaffe mit einer Gesamtlänge bis 65 cm

UNSER ABFAHRTS-OLYMPIASIEGER

FRITZ STROBL EMPFIEHLT!

*Bayerwald*<sup>®</sup>   
JAGD & FORST

ÜBER 3000 ARTIKEL

ÜBER 50 TOPMARKEN

Sichern  
Sie sich schon  
jetzt Ihren  
**KATALOG**

[order@bayerwaldjagd.at](mailto:order@bayerwaldjagd.at)  
+43 (0) 50270 590

**FRITZ „THE CAT“ STARTET  
MIT UNS AB 15. SEPTEMBER  
IN DIE HERBSTSAISON**

[WWW.BAYERWALD-JAGD.AT](http://WWW.BAYERWALD-JAGD.AT)



IM VISIER. DIE JAGD IN DER ÖFFENTLICHKEIT.



# DIE OÖ JAGD APP

Update im Login-Bereich mit neuen Service-Leistungen

**D**ie unter den oö. Jägern bereits viel genutzte und beliebte OÖ JagdAPP wurde im Sommer durch ein Update mit neuen Service-Leistungen erweitert. Die Abbildung der OÖ Jagdkarte als Nachweis für deren Gültigkeit im aktuellen Jagdjahr, mußte aus Gründen der neuen Datenschutzgrundverordnung (vorübergehend) der grafischen Darstellung einer Einzahlungsbestätigung Platz machen. Die Handhabung bleibt unverändert: Ihre Jagdkarte müssen Sie bei allen jagdlichen Aktivitäten mitführen und auf Verlangen vorweisen. Die Zahlungsbestätigung in der APP ersetzt nur die Einzahlungsbestätigung in Papierform.

**Neu und erweitert** wurden in der OÖ JagdAPP:

### Termine & Seminare

Wir informieren aktuell über Termine für und von der OÖ Jägerschaft sowie über alle anstehenden Seminare des Jagdlichen Bildungs- und Informationszentrums Schloss Hohenbrunn (JBIZ). Sie können zudem die Termine über die APP in ihren Terminkalender am Smartphone oder Tablet exportieren und sich zu den jeweiligen Seminaren anmelden.

### Rehwildmarkierung

Welche Farbe kam in welchem Jahr bei der Markierung von Rehkitzten zum Ein-

satz und wer ist meinem Bezirk Markierungsbeauftragter? Die Antworten und den direkten Draht liefert dieser neue Bereich der APP.

### Prüfen Sie Ihr Wissen

Mit 40 neuen umfasst das jagdliche Quiz nunmehr 120 Fragen zu den Themen Wildtierkunde, Waffen und Munition, Jagdrecht sowie Jagdliches Brauchtum. Nicht nur Jungjäger, sondern auch „alte Hasen“ frischen damit ihr Wissen wieder auf.

So wie alle anderen Funktionen der APP ist auch das Quiz „offline“ und somit beim Ansitz in jedem Eck vom noch so entlegensten Revier einsatzbereit.

## Der OÖ. Landesjagdverband zum wiederholten Mal beim Fest der Natur in Linz

Am 16. Juni 2018 fand zum 14. Mal das Fest der Natur der Naturschutzabteilung des Landes Oberösterreich im Linzer Volksgarten statt. Der OÖ. Landesjagdverband war bereits zum 13. Mal vertreten und mit einem Informationsstand wieder mitten im Geschehen.

Ziel dieser Veranstaltung ist, einen Überblick über die Naturschutzeinrichtungen Oberösterreichs und deren Aktivitäten zu geben und die Bevölkerung mit at-

traktiven, publikumswirksamen Aktionen auf das Thema Natur und ihre vielfältigen Bedeutungen für unser Leben aufmerksam zu machen.

64 Aussteller aus Oberösterreich und darüber hinaus waren vertreten in den Themenbereichen Naturschutz und Genussland. Die heimischen Biobetriebe verwöhnten die Besucher mit kulinarischen Köstlichkeiten aus der Region.



Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner (2.v.r.), HR Dr. Gottfried Schindelbauer (links), Generalmajor Mag. Kurt Raffetseder (3.v.r.), Dr. Simone Hauser (4.v.l.) und Josef Lehner (2.v.l.) wurden von BJM Engelbert Zeilinger, BJM Johann Enichlmair und GF Mag. Christopher Böck begrüßt. Foto: S. Wimmer-Freund

Die Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger aus Linz, Johann Enichlmair aus Gmunden und GF des OÖ LJV Mag. Christopher Böck konnten neben vielen interessierten Besuchern prominente Gäste, unter ihnen Naturschutzlandesrat Landeshauptmann-Stv. Dr. Manfred Haimbuchner, Direktor HR Dr. Gottfried Schindelbauer - Leiter der Naturschutzabteilung des Landes OÖ, Generalmajor Mag. Kurt Raffetseder, Dr. Simone Hauser und Josef Lehner vom Genussland OÖ begrüßen.

Wie in den vergangenen Jahren verteilte die ARGE Wildbret Linz-Land Kostproben von heimischem Wildbret an die Besucher.

Mit Begeisterung und „großem Fachwissen“ wurde der von Lisi Pfann-Irrgeher betreute Jagd-Quiz und „Schießstand“ für Kinder angenommen.

Ein Weidmannsdank gilt BJM Engelbert Zeilinger, BJM Johann Enichlmair, GF Mag. Christopher Böck, GF-Stv. Harald Moosbauer, Mag. Sandra Wimmer-Freund (OÖ LJV), Elisabeth Pfann-Irrgeher, Helmut Waldhäusl, Jörg Hoflehner und DI Michael Gutmann, die es erst ermöglichten, dass die Besucher über das Wirken und die Leistungen der Jäger in der Natur informiert werden konnten.

## Rebhuhn, Kiebitz und Co

### Eine Pressefahrt des OÖ. Landesjagdverbandes in den Bezirk Braunau am Inn.

Im oberösterreichischen Jagdgesetz ist klar geregelt, dass die Artenvielfalt für die Gegenwart wie für die Zukunft gesichert werden muss. In zwölf Gemeinden im Bezirk Braunau wird zum Beispiel

seit 2014 unter dem Titel „Neue Lebensräume für Rebhuhn, Kiebitz und Co“ intensiv am Naturschutz gearbeitet. Es geht darum, Lebensraum für gefährdete Arten zu schaffen.

Durch gezielte Maßnahmen konnten schon Erfolge verzeichnet werden, denn die Bestände des Kiebitzes erholen sich bereits. Dabei kann jeder und jede im Einzelnen etwas zum Naturschutz beitragen: Katzenbesitzer werden gebeten, diese in der Brut- und Aufzuchtzeit in der Nacht nicht hinauszulassen.

Mit dieser Pressemeldung wurde eine Pressefahrt im Juni eingeleitet, die das Projekt spannend beleuchtet hat und den Medienvertretern vermittelt wurde. Neben dem ORF und einigen Tageszeitungen wurde ein Bericht auf HT1 gebracht: [www.youtube.com/watch?v=Hqg2BI-w4P0](http://www.youtube.com/watch?v=Hqg2BI-w4P0)

Foto: Josef Neuhauser





## LEBENSRAUMGESTALTUNG.

# Jagd und Forst im Einklang – am Praxisbeispiel Einwald

TEXT Josef Haslinger

FOTOS Ch. Böck

*In seinem Forstbetrieb Einwald verwirklicht Ing. Anton Streif  
das Miteinander von forstlichen und jagdlichen Zielen.*

*Mit überzeugendem Erfolg, wie DER OÖ JÄGER bei einem Lokalaugenschein  
feststellen konnte.*

Forst und Jagd gehören untrennbar zusammen. In der Mariazeller Erklärung aus dem Jahr 2012 haben Forstwirtschaft und Jagdverbände diesen Schulterschluss nachdrücklich bekräftigt und sich dem Ziel ausgeglichener wald- und wildökologischer Verhältnisse verpflichtet. Im Mittelpunkt steht dabei der Wald als intakter, voll funktionsfähiger Lebensraum, basierend auf den traditionellen Nutzungsformen Forstwirtschaft und Jagd.

Beides in einer Person vereint Ing. Anton Streif. Der gelernte Förster aus Weilbach (Bezirk Ried) bietet Forstbesitzern mit seinem Unternehmen ([www.streif.at](http://www.streif.at)) seit mittlerweile 20 Jahren professionelle, umfassende Waldbewirtschaftung. Zugleich ist der Innviertler seit seiner Jugend aktiver und passionierter Jäger, für den die Jagd einen hohen Stellenwert besitzt.

In seinem eigenen, rund 280 ha umfassenden Forstbetrieb Einwald bei Pilsbach (Bezirk Vöcklabruck) kombiniert Toni Streif forstliche und jagdliche Maßnahmen, um beide Bereiche bestmöglich unter einen Hut zu bringen. „Gerade jetzt, angesichts von Sturm- und Käferkalamitäten und dem notwendigen Umbau vieler Bestände zu stabilen, klimafitten

Wäldern, ist die Waldbewirtschaftung besonders wichtig. Durch geeignete waldbauliche Maßnahmen lässt sich die Wildschadensanfälligkeit entscheidend verringern. Gleichzeitig liegt es in der Verantwortung der Jagd, diesen Umbau mit jagdlichen Mitteln zu unterstützen“, erklärt der Forstexperte.

### **Konsequenter Waldumbau**

Dieses Ziel setzt Anton Streif im Forstbetrieb Einwald, den er vor einigen Jah-

ren erworben hat, konsequent um. Die Bestände – anfangs bis zu 90 Prozent Fichte wie vielerorts in Oberösterreich – werden sukzessive zu einem Misch-Nadelwald mit Tanne, Lärche, Douglasie und einem um ein Vielfaches geringeren Anteil an Fichte umgestaltet. Diese vier Baumarten sollen künftig 90 Prozents des Bestands bilden und für einen stabilen Wald sorgen, der den möglichen Ausfall einer Baumart problemlos verkraftet. Der Laubholzanteil, vorwiegend



Josef Haslinger für den Oö Jäger im Gespräch mit Toni Streif.



Herzstück des Umbaus ist die Fichten-Tannen-Naturverjüngung, die durch Aufforstung mit Lärche und Douglasie ergänzt wird.

Eichen und Buchen, bleibt aus wirtschaftlichen Überlegungen auf etwa 10 Prozent begrenzt.

Herzstück des Umbaus ist die Fichten-Tannen-Naturverjüngung, die durch Aufforstung mit Lärche und Douglasie ergänzt wird. Die Grundlagen dafür werden durch eine aktive und planmäßige forstliche Bewirtschaftung gelegt. Zugleich werden in der Eigenjagd Einwald aber auch die jagdlichen Strategien so ausgerichtet, dass sie dieses forstliche Ziel unterstützen und zugleich weidgerechtes, nachhaltiges und attraktives Jagden ermöglichen.

### Intervall- und Schwerpunktbejagung

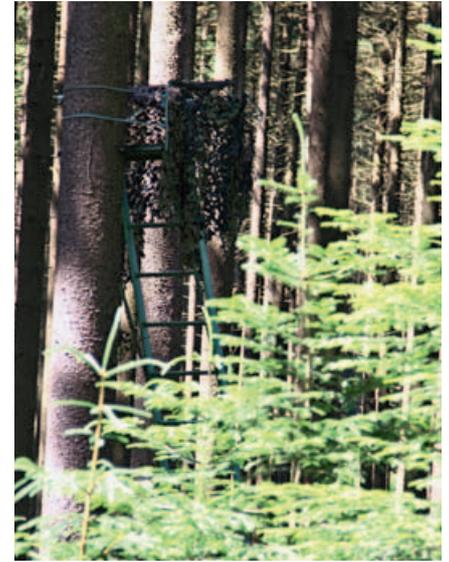
Die umgebende Landschaftsstruktur (vorwiegend Felder und Wiesen) bringt es mit sich, dass Rehe den Einwald im Herbst und Winter vermehrt als Einstand nutzen; der Rehbestand wächst daher in dieser Zeit stark an. „Die Höhe des Abschusses richtet sich in der jetzigen heiklen Waldumbauphase ausschließlich nach dem Verbissgrad an der Tanne – da braucht es höhere Abschüsse, das ist jagdlich eine wirkliche Herausforderung für uns“, berichtet Toni Streif.

Die Abschüsse erfolgen zum allergrößten Teil bei Intervall- und Schwerpunktbejagung, um das Wild nicht durch ständigen Jagddruck zu beunruhigen und es

gezielt dort zu erlegen, wo das Aufkommen der Naturverjüngung dies erfordert. Schließlich gilt es, selektiven Verbiss und in weiterer Folge eine Entmischung der Baumarten zu verhindern: Wird z. B. die Tanne stark verbissen, wächst die weniger verbissgefährdete Fichte weiter und verdrängt schließlich die Tanne. Sind aber Tannen, Lärchen und Douglasien erst einmal so hoch, dass sie dem Äser



Über das Revier verteilt wurden auf Kahlflächen insgesamt sechs Wildäcker angelegt. Damit der Bewuchs als Äsungsangebot attraktiv bleibt, werden diese zwischen 0,2 und 0,3 ha großen Flächen einmal jährlich gemäht und alle 2 Jahre mit neuen Sämereien umgebaut.



Das Um und Auf bei Schwerpunktbejagung: Mobile Jagdsitzler im Wald.

entwachsen sind, kann der Rehbestand dort durchaus wieder ansteigen, zumal diese Flächen dann ausgezeichnete Einstände bieten.

Über das Revier verteilt wurden auf Kahlflächen insgesamt sechs Wildäcker angelegt. Damit der Bewuchs als Äsungsangebot attraktiv bleibt, werden diese zwischen 0,2 und 0,3 ha großen Flächen einmal jährlich von einem benachbarten Landwirt gemäht, der dafür das Mähgut behalten kann. Alle zwei Jahre wird jeweils die Hälfte mit neuen Sämereien umgebaut. Die Herausforderung ist es, die Wildäcker so attraktiv zu machen, dass sie vom „Feinschmecker“ Rehwild auch ganzjährig angenommen werden. Auch auf diesen Flächen wird gejagt, allerdings maßvoll und bewusst, um das Rehwild nicht zu vergrämen. „Das heißt auch, dass nicht geschossen wird, wenn z. B. sieben Stück dort stehen, sondern lieber, wenn nur eines oder zwei ausziehen, die dann jedoch möglichst alle erlegt werden sollen“, so Toni Streif.

### Voll füttern, viel schießen

Die Winterfütterung wird im Einwald intensiv betrieben, mit einem hohen Anteil an Rohfaser. Dabei sei der Verbiss nochmals zurückgegangen, nachdem die Futtervorlage intensiviert wurde. „Bei der Fütterung gibt es nur die Alternative: Voll oder gar nicht. Wir füttern voll, wir schießen aber auch viel“, sagt Anton Streif.

Verbissschutz wird nur einem Umkreis von rund 200 Meter um die Fütterungen betrieben, und zwar als Einzelbaumschutz mit dem Präparat Trico, das als Spritzmittel einfacher und rascher zu handhaben ist als ein Streichmittel. Auch das bedeutet einen gewissen Aufwand, doch so ist es möglich, Naturverjüngung und Aufforstungen selbst an exponierten Stellen ohne Zäunung in die Höhe zu bringen. Auf allen übrigen Flächen sind keine Verbissschutzmaßnahmen notwendig. Tannen, Lärchen und selbst Douglasien im Einwald zeigen das beispielhaft.

### Erfahrungen austauschen, gemeinsam dazulernen

Diese und andere Maßnahmen betrachtet Anton Streif nicht als universell gültiges Allheilmittel, wie er betont: „Nicht alles gelingt, das ist auch bei uns so. Aber man muss Neues versuchen und an den örtlichen Gegebenheiten ausrichten!“ Entscheidend sei, bei sämtlichen Maßnahmen stets das Miteinander von Jagd und Forst im Auge zu haben. Dazu müsse aber bei allen Jägern das Ver-

ständnis dafür geweckt werden, dass sie mit ihrem jagdlichen Handeln einen wichtigen Beitrag für die Zukunft eines Waldes leisten – und warum das so ist. Deshalb gibt es im Revier Einwald in regelmäßigen Abständen einen runden Tisch mit allen, die dort jagen, bei dem auch die forstlichen Ziele und die aktuellen Maßnahmen besprochen werden. Im Sinne des Dialogs und des gemeinsamen Dazulernens lädt Ing. Anton

Streif Verantwortliche und Interessierte aus den Bereichen Jagd und Forst ein, sich im Forstbetrieb Einwald an Ort und Stelle über die dortige Waldbewirtschaftung und die eingesetzten jagdlichen Strategien zu informieren und Erfahrungen auszutauschen. Für Besichtigungstermine steht er gerne zur Verfügung (0664/3119388 bzw. toni@streif.at).



„Nicht alles gelingt“, so Toni Streif, „das ist auch bei uns so. Aber man muss Neues versuchen und an den örtlichen Gegebenheiten ausrichten!“ Entscheidend sei, bei sämtlichen Maßnahmen stets das Miteinander von Jagd und Forst im Auge zu haben.

# Im Revier gesichtet.

**MITSUBISHI L200 PICK UP**



**MITSUBISHI  
MOTORS**

Drive your Ambition

**EXKLUSIV FÜR SIE ALS JÄGER:  
3% JÄGERBONUS\*\***



- AB € 23.790,- / € 174,- PRO MONAT\***
- VORSTEUERABZUGSFÄHIG UND NOVA BEFREIT**
- ALS KLUB- ODER DOPPELKABINE**
- 2,4 LITER DIESEL MIT 154 PS**
- 2,4 LITER DIESEL HIGH POWER MIT 181 PS (AUCH MIT AUTOMATIK)**
- 5+2 JAHRE GARANTIE\*\*\***

\*) € 2.000,- Work Edition Bonus, € 500,- Ökobonus und € 500,- Finanzierungsbonus in Preis und Leasingrate berücksichtigt. Aktionen gültig bis 31.12.2018 bei allen teilnehmenden Händlern - inkl. Händlerbeteiligung. Ökobonus gültig bei Eintauch Ihres Gebrauchtwagens mit Euro 1 bis Euro 4. Finanzierungsbonus gültig bei Finanzierung über die DENZEL Bank. Work Edition Bonus gültig für Klub- und Doppelkabine Work Edition. \* Die Finanzierung ist ein Angebot der Denzel Leasing GmbH. 36 Monate Laufzeit, € 7.137,- Anzahlung, € 11.895,- Restwert, 15.000 km p.a., Rechtsgeschäftsgebühr € 147,21, Bearbeitungsgebühr € 0,-, Bonitätsprüfungsgebühr € 0,-, effektiver Jahreszins 3,92%, Sollzinsen variabel 3,49%, Gesamtleasingbetrag € 16.653,00, Gesamtbetrag € 25.424,63. Alle Beträge inkl. NoVA und MwSt. \*\*) zusätzlicher Neuwagenrabatt. Aktion gültig bis 30.08.2018 bei allen teilnehmenden Händlern. Mit Jubiläums- und Ökobonus kombinierbar. \*\*\*) 5 Jahre Werksgarantie plus 2 Jahre Anschlussgarantie oder 150.000 km. Druck- und Satzfehler vorbehalten. Symbolabbildung.

**5+2 JAHRE  
GARANTIE!**

**BEST  
MARKE**  
NR.1  
KUNDENZU-  
FRIEDENHEIT  
VOLUMEN-  
MARKEN  
J.D. POWER 2017

# WERTVOLLE STRÄUCHER.

VON Dipl.-Ing. Andreas Teufer  
BFZ- Bäuerliche Forstpflanzenzüchter,  
4264 Grünbach, Helbetschlag 30,  
www.bfz-gruenbach.at

## Roter Hartriegel

(*Cornus sanguinea*)

Der Rote Hartriegel gehört zur Familie der Hartriegelgewächse (= *Cornaceae*). Sein Name stammt von den dunkelroten Blättern im Herbst und teilweise auch vom roten Holz seiner Äste. Der deutsche Name stammt vom althochdeutschen Wort „hartrugil“, was so viel wie hartes Holz bedeutet.

### Beschreibung und Verbreitung

Der Rote Hartriegel ist ein sommergrüner, bis zu 3m hoher Strauch mit rutenförmig aufsteigenden Ästen. Die Rinde ist durch Längs- und Querrisse in kleine charakteristische Felder geteilt. Typisch für den Roten Hartriegel ist der unangenehme Geruch des Holzes. Er wird nur selten über 30 Jahre alt und wird von der Kornelkirsche (= *Cornus mas*) durch die nackten Knospen ohne Knospenschuppen unterschieden.

Die Blätter sind gegenständig, breit elliptisch bis eiförmig, zugespitzt, besitzen einen glatten Rand und zeigen deutlich ausgeprägte Blattnerven. Die Blüten erscheinen erst nach dem Laubaustrieb im Mai/Juni, sind weiß und wohlriechend. 20-50 Blüten sind in bis 5-7cm großen Schirmrispen ausgebildet. Die erbsengroßen Früchte erscheinen im Zeitraum September/Oktober, anfänglich grün, später blauschwarze beerenartige Steinfrüchte. Wiederum charakteristisch sind die rot gefärbten Fruchtsiele. Die Früchte sind für den Menschen ungenießbar, aber ungiftig. Die Verbreitung erfolgt meistens durch Vögel. Der Rote Hartriegel hat eine breite ökologische Anpassungsfähigkeit. Sein Vorkommen reicht von der kollinen Höhenstufe bis ca. 900m. Bevorzugt werden frische, basen-



und mineralstoffreiche Lehmböden. Er verträgt viel Schatten, doch findet man ihn häufig auch an Waldrändern. Das natürliche Verbreitungsgebiet erstreckt sich von Europa über die Türkei und den Kaukasus bis nach Mittelasien.

### Verwendung

In der heutigen Zeit hat das Holz kaum mehr eine Verwendung. Als Brennmaterial gibt es eine sehr starke Hitze. Früher wurden die jungen, elastischen Zweige als Ladestöcke bei Gewehren, Pfeifenröhren und Eimerbändern verwendet. Das Fruchtfleisch der Früchte liefert einen Farbstoff, die Samen können zu einem Speiseöl verarbeitet werden, das auch in der Seifenindustrie verwendet wird.

Dem Roten Hartriegel wurden vor allem aber auch wundersame Eigenschaften

gegen die Tollwut nachgesagt, wahrscheinlich deshalb, weil der Absud (Früchte wurden abgekocht) dazu verwendet wurde, räudige Hunde zu waschen und zu heilen. Die Blüten dienen als Bienenweide und die Früchte als Nahrung für verschiedenste Vogelarten. Die Früchte sind nicht giftig, roh jedoch ungenießbar. Das Fruchtfleisch ist reich an Vitamin C und so wird es auch heute teilweise noch gern zu Marmeladen verarbeitet.

In der Forstwirtschaft wird der Rote Hartriegel gezielt bei stark erodierten Böden eingesetzt (speziell in südlicheren Ländern). Wegen des ausgreifenden Wurzelvermögens ein idealer Bodenfestiger, wo nach und nach versucht wird, Bäume auf diesen Flächen wieder einzubringen.



## Tierpräparate

Wir liefern preiswerte Topqualität!  
Trophäenversand: per Post-EMS, tiefgekühlt, in Zeitungspapier eingewickelt.

Prospekt und Preisliste  
erhalten Sie hier!



# Hofinger

TIER-PRÄPARATIONEN

A-4694 Ohlsdorf, Ehrenfeld 10  
Tel. 0 76 13/34 11 · Fax-DW -21  
hofinger@praeparator.com  
www.praeparator.com



Anspruchsvolle Jäger gehen  
keine Kompromisse ein.

# KLEINE NATURKUNDE.

VON HR Dipl.-Ing. Waldemar Stummer  
FOTO L. Pfann-Irrgeher

## Der Uhu

(*Bubo bubo*)



Der deutsche Name „Uhu“ geht, wie auch sein Gattungsname „Bubo“, auf seinen charakteristischen Balzruf zurück. Der Uhu als größte gegenwärtige Eulenart wurde bis ins 20. Jahrhundert als Jagdschädling bekämpft. Man sah in ihm vor allem bezüglich des Niederwildes einen Beutekonkurrenten. Ende der 1930er Jahre war der Uhu dann aufgrund seiner intensiven Bejagung und der Aushorstung von Junguhus für die Hüttenjagd in weiten Bereichen seines vormaligen Verbreitungsgebietes stark reduziert bzw. regional ausgerottet. Durch Aufklärungsmaßnahmen und Schutzprojekte haben heute die meisten Jäger ein wesentlich realistischeres Bild vom Beuteschema des Uhus und seiner Rolle in der Natur. Bis in die 1980er Jahre war der Uhu auch bei uns eine seltene Brutvogelart. Bei der erfolgreichen Umsetzung eines Uhuprojektes in Oberösterreich hat auch die Jägerschaft in Zusammenarbeit mit der Abteilung Naturschutz des Landes OÖ. einen wertvollen Beitrag geleistet. Viele an der Natur und an deren Schutz interessierte Jäger haben dabei gezeigt, dass alle Tierarten im Sinne unseres Jagdgesetzes Platz in den Lebensräumen Oberösterreichs haben. Der Uhubestand in Oberösterreich kann derzeit wieder als gesichert gelten.

### Merkmale und Aussehen

Es ist die Größe seines massigen Körpers mit den dicken, halslos scheinend aufgesetzten Kopf, den auffälligen Federohren (welche keine richtigen Ohren sondern

Schmuckfedern sind) und den großen orangefarbenen Augen, die den Uhu mit anderen Greifvögeln unverwechselbar machen. Sein Körpergefieder ist bräunlich gefärbt mit dunkler Längs- und Querstreifung, wobei der Rücken dunkler als der Bauch in Erscheinung tritt. Auch die Flügelunterseiten sind heller als die Oberseiten. Die sogenannten Federohren werden beim Ruhen waagrecht gehalten, beim Rufen oder bei Störungen werden sie aufgestellt. Die Flügel des Uhus sind breit und an deren Enden abgerundet. Seine Flugweise ist kräftig und stetig mit charakteristischen flachen Flügelschlägen. Der Uhu besitzt auch den für Eulen typischen Gesichtsschleier, der allerdings weniger stark hervortritt, als bei der Waldohreule oder Schleiereule. Seine weiße Kehle wird beim Rufen sichtbar. Als größte Eulenart erreicht der Uhu eine durchschnittliche Körperlänge von 65cm und eine Flügelspannweite von durchschnittlich 160cm. Weibchen sind deutlich größer als Männchen. Jungvögel haben einen - in Bezug auf ihre Körpergröße - überproportionalen Schnabel und auch übergroße Fänge. Hinsichtlich der Lautäußerungen verfügt der Uhu über eine große Vielfalt. Das Männchen lässt in der Balzzeit ein dumpfes „buho“ erklingen, das oft bis zu einem Kilometer weit zu hören ist. Das Weibchen antwortet auf diesen Ruf mit einem hellen „u-hu“. Häufig rufen beide Geschlechter im Duett. Als Dämmerungs- und Nachtjäger verfügt der Uhu auch über hochspezialisierte Sinnes-

organe, wie große Pupillenausweitung und überdurchschnittliches Gehör. Eine spezielle Gefiederausbildung ermöglicht ihm einen beinahe lautlosen Flug, der ihm vor allem bei der Nahrungsbeschaffung zu Gute kommt.

### Lebensraum, Lebensweise und Nahrung

Der meist in Dauerehe lebende Uhu ist bezüglich seines Lebensraumes sehr anpassungsfähig und standorttreu. Vor allem durch menschliche Verfolgung war sein Vorkommen in Mitteleuropa weitgehend auf die Mittelgebirge sowie auf die Alpen beschränkt. Inzwischen wird zunehmend auch das Flach- und Hügelland wieder besiedelt. Neben Vorkommen im Innviertel und im Alpenvorland bietet in Oberösterreich vor allem das Mühlviertel mit seinen zahlreichen und großteils steilen Einhängen zu den Flusstälern einen geeigneten Lebensraum, was sich auf die dortige Uhupopulation positiv auswirkt. Das für den Uhu ideale Jagdrevier ist abwechslungsreich strukturiert und durchzogen von Hecken, Gewässern, Feldgehölzen sowie von offenen Feldflächen. Er ist ein nächtlicher Ansitzjäger, der sich mit Beginn der Dämmerung auf die Jagd begibt. Bei der Jagd auf bodenbewohnende Säugetiere kontrolliert er im Gleit- oder Ruderflug dicht oberhalb des Erdbodens sein Revier. Bei der Jagd auf Vögel kann er sehr hohe Fluggeschwindigkeiten erreichen. Allerdings schlägt er seine Vogelbeute bevorzugt, wenn diese nachts auf

den Ästen ruht oder wenn diese - durch ihn aufgeschreckt - wegfliegt.

Aber auch am Boden ist der Uhu ein geschickter Jäger. So ist er in der Lage, mit weit ausholenden Schritten eine flüchtende Maus am Boden zu ergattern. Auch Schnecken und Regenwürmer gehören zu seinem Nahrungsspektrum. Im Wesentlichen ernährt sich der Uhu von kleinen bis mittelgroßen Säugetieren und Vögeln. Dazu zählen Igel, Ratten, Mäuse, Feldhasen, Rabenvögel, Tauben und Enten. Beutetiere wie junge Frischlinge, Jungfüchse oder junge Rehkitzte mit einem Gewicht von max. ca. 3kg kann der Uhu im Flug wegtragen. Er schlägt aber auch Habichte, Marder und andere Eulen und tötet häufig mit einem Nackenbiss. Unverdauliche aber mitgefressene Beutebestandteile wie Haare, Federn, Knochen, Krallen und Zähne werden in Form von Speiballen dem sogenannten „Gewölle“ wieder ausgewürgt. So ein Gewölle ist durchschnittlich 7cm lang und 3,5 cm breit. Den Tag verbringen Uhus geschützt in Baumkronen oder Felsnischen. An ihren Ruheplätzen tarnen sie sich mit steil aufgerichteten Federohren. Entdecken Tagvögel einen Uhu, so reagieren diese mit aggressivem Verhalten und fliegen sogar Scheinangriffe. Ein in die Enge getriebener Uhu sträubt das Gefieder, knappt mit dem Schnabel und faucht. Er fächert

dann auch seinen Stoß und bildet mit den Flügeln ein Rad.

### Fortpflanzung

Der Uhu führt bis auf die Paarungs- und Aufzuchtzeit ein einzelgängerisches Leben. Die Hauptbalzzeit fällt in den Februar mit anschließender Brutzeit im März. Häufig befindet sich der Balzplatz in Felsnischen. Aber auch am Boden unter alten Baumstämmen wird gebrütet, wobei Brutmulden ausgescharrt werden. Immer wieder werden auch alte Steinbrüche oder aufgelassenes Fabriksgelände als Brutplätze angenommen. Ist der Brutplatz einmal ausgewählt und vom Weibchen angenommen, wird dieses vom Männchen mit Nahrung versorgt. Das Gelege besteht meist aus 2 - 4 weißen Eiern, die im Abstand von 3 - 4 Tagen gelegt und allein vom Weibchen bebrütet werden. Brutdauer ist ca. 34 Tage. Die frischgeschlüpften Uhus tragen ein weißes Daunenkleid. Wie oben erwähnt, übernimmt das Männchen die Nahrungsversorgung des brütenden Weibchens und später auch der kleinen Jungen. Das Weibchen zerteilt die Beute für diese bis zum Alter von ca. 3 Wochen. Mit 5 - 7 Wochen verlassen die Jungen das Nest. Mit etwa 9 Wochen können sie gut fliegen, aber erst mit über 20 Wochen sicher Beute schlagen. Im Herbst beherrschen sie bereits alles,

was sie zum Überleben brauchen. Die Trennung von Jung und Alt erfolgt dann problemlos, wobei die Abwanderungsentfernungen zwischen 50 und 80 km betragen. Fortpflanzungsfähig sind die jungen Uhus nach 3 Jahren.

### Feinde, Gefährdung und Lebenserwartung

Eigentlich ist nur der Steinadler ein potentieller Feind für einen ausgewachsenen Uhu, indem er diesen an seinem Brutplatz schlägt. Wenn sich die Brutplätze am Boden befinden sind junge Uhus auch durch Füchse, Marder und Wildschweine gefährdet. Zusätzlich stellen Stromleitungen, Spanndrähte, Zäune, Windräder und der Straßenverkehr eine nicht zu unterschätzende Gefahr für den Uhu dar. Dazu kommt, dass Brutplätze oft durch Touristen und Kletterer gestört werden. Die Sterblichkeitsrate der Junguhus im ersten Lebensjahr beträgt ca. 70%. Wird diese Phase überlebt, so kann der Uhu in freier Wildbahn ein beachtliches Alter von bis zu 25 Jahren erreichen.



Literaturangaben

Bezzel, E: Vögel - BLV Handbuch

Wikipedia: Der Uhu

Sorger, H.P.: Der Uhu / Respect to Wildlife

**LIKRA**  
Tierernährung



BEI BESTELLUNG  
BIS 31.10.2018  
€ -1,00/100 kg

**LIKRA-Wildfutter**  
aus Leidenschaft zur Natur



**Spartenleiter Wild**  
Radler Michael  
0676 847 699 729  
m.radler@likra.com

Nähere Informationen erhalten Sie auf [www.likra.com](http://www.likra.com)

LIKRA Tierernährung GmbH • Ignaz-Mayer-Straße 12 • 4021 Linz  
0732 77 64 47-0, Fax: DW: 10 • [info@likra.com](mailto:info@likra.com) • [www.likra.com](http://www.likra.com)

# Wildschutzprojekt Oberösterreich 2010 bis 2019

## Zwischenbericht 2018

TEXT Dr. Ernst Moser  
FOTOS N. Mayr, B. Moser

Seit 2010 wurden in 185 Jagdgebieten 324 Strecken mit optischen und optisch-akustischen Wildwarnern ausgerüstet. Dies sind 565 abgesicherte Straßenkilometer. 87 Jagdgebiete stehen noch auf der Warteliste. Bei diesem Projekt ging es vorrangig um die Entwicklung eines optimalen Wildwarngerätes, wobei optimal von uns so definiert wurde, dass Wildunfälle auf den abgesicherten Strecken um 90% reduziert werden. Es hat sich jedoch gezeigt, dass die bislang verwendeten optisch-akustischen Geräte, egal welches Fabrikat, nicht ausreichen. Wildunfälle bei Tageslicht bzw. an Streckenabschnitten mit Böschungskanten über 3,5 Meter Höhe konnten nicht



Abbildung: Die neueste Generation der Wildwarner löst unabhängig von Lichtverhältnissen bei Annäherung von Fahrzeugen aus und soll auch helfen, untertags bzw. bei unübersichtlichen Böschungskanten Wildunfälle zu vermeiden.

verhindert werden. Ein neues Gerät, welches in einer sechsjährigen Entwicklungsdauer geschaffen wurde und ab September 2018 produziert wird, soll hier Abhilfe schaffen (siehe Abbildung).

Der einjährige Test zeigte hervorragende Ergebnisse. Der Großteil der 40 Problemstrecken (12,5%) mit technischen

Schwierigkeiten wird voraussichtlich 2018/19 damit korrigiert.

Eine Weiterführung des Wildschutzes auf Straßen mittels Wildwarnern wurde von Herrn Landesrat Mag. Günther Steinkellner ab 2020 bereits zugesichert, sodass die Warteliste sowie etwaige Neuanträge weiterhin bedient werden können.



Noch einige Zahlenspielerien, die zum Nachdenken anregen sollen!

Jahr	Wildunfälle vor Absicherung	Reduktion nach Absicherung	
		absolut	in Prozent
2011	1.101	651	68%
2012	1.139	809	71%
2013	1.493	1.160	77%
2014	2.407	1.776	73%
2015	2.745	1.969	71%
2016	3.364	2.522	75%
2017	4.343	2.860	66%
Hier wurden sämtliche Strecken, die ausgerüstet wurden zusammengezählt, auch mangelhaft betreute oder nur mit optischen Wildwarnern diverser Fabrikate.			
2017	1.962	1.573	80,2%
Hier wurden nur die intakten Strecken eines bevorzugten Produkts berücksichtigt, um 2020 die tatsächliche Verbesserung der Wildunfallsituation darstellen zu können.			

# NEU ERÖFFNUNG

300M<sup>2</sup> VERKAUFSFLÄCHE  
100M SCHIESSKANAL IM HAUS



## WELLS



WILFRIED  
**WERTGARNER**  
WELS

## HERBSTJAGD AKTION



**Bettinsoli** Flinten 12/76, 20/76

Italienische Flinten aus Brescia, beste Qualität zum besten Preis!

Auch Linksschaft, Einabzug, Auswerfer, Wechselchoke, Stahlschrot-Beschuss

**SETPREIS: € 1.249,-**

inkl. Schaftanpassung, Gummikappe,

Riemenbügel, Riemen und 250 Stück 12/70 2,5mm 24g



**BORNAGHI®** 

### Jagd-Schrotpatronen

Royal Hunter	12/70	36g	ab € 9,90
Extra 38	12/70	38g	ab € 5,40
CH6	12/70	36g neues Pulver	ab € 8,90
Felt 36	12/70	36g Filzpfropfen	ab € 10,50
De Lux 30g	12/70	28g, 30g, 34g	ab € 7,90
Extra 28g	20/70	28g	ab € 7,70
Felt 30	20/70	30g Filzpfropfen	ab € 10,50
Extra 32	20/70	32g	ab € 4,90

VIS-À-VIS WIRT AM BERG - SALZBURGERSTRASSE 260 - 4600 WELS

TEL.: (0) 7242 / 45650 - OFFICE@WERTGARNER.AT

WWW.WERTGARNER.AT



## SCHULE & JAGD.



**OFTERING.** Die JG Oftering veranstaltete Ende Juni mit den Schülern der dritten Klasse Volksschule die Aktion „Schule und Jagd“. Von der Schule aus ging es mit den Lehrerinnen, einer Betreuerin und den Jägern Josef Breitwieser, Andreas Humer, Thomas Ortner, Egon Harrer und JL Thomas Reckendorfer direkt ins Revier von Dr. Andreas Pichler. In drei Stationen wurden den Schülern unter anderem eine Jagdhundevorführung sowie ein kompletter Reviergang geboten. Beim „Jagd-Quiz“ mussten die Kinder die vorher erlernten Dinge beantworten.



**UNTERWEITERSDORF.** Die 2. Klasse der Volksschule Unterweikersdorf mit ihrer Lehrerin Monika Pühringer hat sich über die Jagd und die Natur in der Gemeinde ausführlich informiert. Die Jäger führten die „Wildretter-Sirene Hubertus“ vor, mit der jährlich zahlreiche Kitzte vor dem fast sicheren Mähtod gerettet werden. Besonders lustig war die Beobachtung eines „Hasenrudels“ im nahe gelegenen Kleefeld.



**NEUMARKT/HAUSRUCK.** Die Jagdgesellschaft Neumarkt/H. mit JL Hans Reizl und einer großen Schar an Helfern lud heuer zum zehnten Mal Kinder und Jugendliche im Rahmen der Ferienaktion zu einem Rundgang ein. Eine besondere Attraktion waren die Vorführung und die Informationen des Falkners Mag. Wolfgang Wirnsberger. Bei verschiedenen Stationen bekamen die Teilnehmer einen Einblick in die heimische Tierwelt, in die Arbeit der Jagdhunde, der Jagdhornbläser und in die Tätigkeiten des Jägers.



**OTTNANG.** Wenn man ganz leise ist, gibt es in der Natur eine ganze Menge zu hören und zu sehen. Unter diesem Motto machte sich die 2. Klasse der VS Ottnang mit ihrer Lehrerin Frau SR Mühlleitner auf, um in Wald und Flur mehr über die Tiere und Pflanzen zu erfahren. Geführt wurden sie von Ottnangs Jagdleiter RegR Ing. Franz Kirchberger und Revierpächter Ing. Hubert Gumpinger. „Wir sind Gäste in der Natur und im Wald“, vermittelten die beiden Jäger den Kindern. Und so besichtigten sie Feuchtwiesen, Biotope, Hochstände und einen Fuchsbau.



**ST. MARIENKIRCHEN/P.** Alle Jahre wieder lädt die „Samareiner“ Jägerschaft unter der Leitung von JL Walter Hattinger und Organisator Franz Hattinger die 4. Klassen der VS St. Marienkirchen zu „Schule & Jagd“ ein. Ziel ist es, in den Schulkindern das Verständnis zur Natur und das heimische Wild zu wecken und die Notwendigkeit der Hege & Jagd näher zu bringen. Auf schmalen Pfaden wurden die Kinder durch den Wald geführt. Angekommen auf der ersten Höhe des Berges wurden sie durch das Jagdsignal „Begrüßung“ vom JL und Waldökonom begrüßt und auf den bevorstehenden Schultag im Wald mit den Jägern eingestimmt. Es stand einiges auf dem Lehrplan, wie z. B. Wildtierkunde, Wald und Natur sowie Brauchtum.



**TRAUNKIRCHEN.** Auch heuer unternahmen die Schüler der 3. Klasse Volksschule kurz vor den Sommerferien mit den Traunkirchner Jägern JL Hubert Hessenberger, Hubert Druckenthaner, Mathias Hessenberger und Stephan Wolfsgruber eine gemeinsame Wanderung durch die Natur auf den Sulzberg. Bei traumhaftem Wetter erfuhren die Kinder Wissenswertes über Bäume, verschiedene Pflanzen und die Schutzfunktion des Waldes. Schwerpunkte waren die Aufgaben des Jägers und die Bedeutung der Jagd. Bei zahlreichen Spielen hatten die Schüler viel Spaß. Zudem wurden Präparate von Wildtieren und die jagdliche Ausrüstung inspiziert. Ein vielseitiger und interessanter Tag für alle!



**EBERSCHWANG.** Mit den 4. Klassen der VS Eberschwang wurde am 20. Juni, wie jedes Jahr, die Aktion „Schule und Jagd“ durchgeführt. Die Schüler hörten interessante Vorträge über Wald, Wild und Natur. Der jagdliche Teil wurde von JL-Stv. und Hundeführer Hannes Eichmair gestaltet. Um den forstlichen Teil kümmerte sich JL Xaver Zweimüller, wobei auch das Fällen einer Fichte auf dem Programm stand.

**EGGENDORF.** Die Jagdgesellschaft Eggenendorf mit JL Ludwig Schützenhofer lud die gesamte Volksschule mit den Lehrerinnen zu einem Rundgang durch Wald, Wiesen und Felder ein. Bei verschiedenen Stationen wurde den Kindern Wissenswertes über die Natur, die Landwirtschaft und den Alltag des Jägers erzählt. Bei der letzten Station in einem Bauernhaus erfuhren sie viel über die heimische Tierwelt und die Jagdausbildung. Die Verteilung von Urkunden und die Übergabe der Zeitschrift „Der Fäustling“ rundeten diesen gelungenen Vormittag ab.





**LASBERG.** Einen erlebnisreichen Vormittag verbrachten die Kinder der 2.b Klasse mit zwei Jägern in einem Wald in Lasberg. Sehr anschaulich und abwechslungsreich wurden ihnen die Aufgaben der Jäger und die dazu notwendige Ausrüstung erklärt. Eine mit viel Geschick selbst angefertigte Warnanlage zum Schutz der Rehkitze vor Mähwerken ergänzte die Informationen. Mit Ferngläsern ausgestattet konnten die Kinder die vorher aufgestellten Präparate entdecken. Ein mobiler Jagdstand, Hochsitze und Hochstände wurden erklommen und der Inhalt des Jägerrucksacks inspiziert. Sogar Tierlaute erschallten am Rastplatz und die Schülerinnen und Schüler durften raten, um welches Tier es sich handeln könnte.



**RIEDAU.** Am 27. Juni wanderte der Riedauer Jagdleiter mit der 3. Klasse Volksschule ins Revier, um Reviereinrichtungen zu besichtigen und interessante Fragen zu behandeln. Nach einer Jause in der Jagdhütte konnten die Kinder Präparate unserer heimischen Wildtiere sowie Bäume und andere Pflanzen erkennen. Sie erfuhren auch etwas über den Sinn einer Salzlecke und der Höhepunkt war der Besuch bei einer ungarischen Kurzhaarhündin, die erst vier Tage alte Welpen hatte. Die Kinder waren voll begeistert und zeigten reges Interesse am Thema Jagd. Auch die Lehrkräfte waren begeistert und möchten die Aktion auf jeden Fall im nächsten Jahr fortsetzen.



**EDT BEI LAMBACH.** Am 29. Mai brachte Markus Kraft den Kindern aus dem Wohlfühlkindergarten in Edt nun schon zum zweiten Mal die Tätigkeit des Jägers auf spielerische Weise näher. Die Kinder durften sich auf eine Entdeckungsreise durch die Au begeben und lernten so den Lebensraum unterschiedlicher Wildtiere kennen. Weitere Wissensvermittlung wurde altersgerecht über Ratespiele, erklimmen des Jägerstandes usw. ermöglicht. Fragen und Bedürfnisse der Kinder wurden adäquat behandelt und selbst die Erwachsenen erfuhren viel Neues.

**ST. MARIEN UND WEICHSTETTEN.** Jagdhunde, Reviereinrichtungen, Greifvögel, unser Wild und das richtige Verhalten im Wald. Darüber konnten die Kinder der 3. und 4. Klassen der Volksschulen von St. Marien und Weichstetten einiges erfahren. Die Jäger organisierten auch heuer wieder einen Jagdtag in der Volksschule, der bereits seit 1999 Tradition ist. Sie gestalteten dafür fünf abwechslungsreiche Stationen und konnten dem jungen Publikum eine Menge erzählen. Die etwa 90 Schüler und ihre Lehrerinnen wurden von den Jagdhornbläsern und JL Arnold Gruber begrüßt. Teil des informativen Tages war auch eine Flugvorführung mit Falken.



**Richtigstellung:** Leider wurde in der Juni-Ausgabe des OÖ JÄGERS bei Schule & Jagd in Rüstorf und Atzbach die falschen Foto abgedruckt.



**RÜSTORF.** In Abstimmung mit der Direktorin und der Lehrerin der 4. Klasse Volksschule Rüstorf wurde das Projekt „Schule und Jagd“ von Gerhard Huemer und Jagdleiter Josef Imlinger präsentiert. Folgende Themen wurden altersgerecht erläutert: Wie stellt sich der Lebensraum und dessen Zusammenhänge mit der Jagd dar? Welche verschiedenen Baumarten und Heckenpflanzen gibt es? Zudem lernten die Schüler etwas über das Wild, die Jagd und alles was dazugehört. Mit voller Arbeitsfreude und Motivation wurden die Inhalte aufgenommen. Anschließend wurde das Gelernte mittels eines Arbeitsblattes und einem Jäger-Quiz von den Schülern bearbeitet. Zum Abschluss dieser zwei spannenden Unterrichtseinheiten wurde der Film „Die Jagd im Rhythmus der Jahreszeiten“ gezeigt und als kleines Dankeschön für die aktive Mitarbeit erhielten alle das Kindermagazin „Der Fäustling“ und einen Wildtierkalender.



**ATZBACH.** Die Volksschule Atzbach nahm vor kurzem am Projekt „Schule und Jagd“ teil, das im Rahmen des Sachunterrichtes von Gerhard Huemer, Mitglied des BJA für Öffentlichkeitsarbeit und Brauchtum, mit Fachwissen und viel Engagement gestaltet wurde. Er erklärte den Kindern, zusammen mit Jagdleiter Hermann Holzleitner jun., dass die Jäger Verantwortung für unsere Wildtiere und deren Lebensraum tragen, sowie unter anderem für den Erhalt von Struktur- und Artenreichtum in den Revieren zuständig sind. Die Lebensräume und Jagdzusammenhänge im Verlauf der Jahreszeiten wurden den Schülerinnen und Schülern altersgerecht präsentiert. Als kleines Dankeschön erhielt jedes Kind das Kindermagazin des OÖ. Landesjagdverbandes „Der Fäustling“!



**NEUKIRCHEN-VÖCKLA UND ZIPF.** Am 21. Juni führte die Jägerschaft Neukirchen/Vöckla mit den Jägern Gerald Loy, Ladi Westerkam und Max Eitzinger die begeisterten Schüler der beiden 2. Klassen der Volksschule Neukirchen/Vöckla und Zipf mit insgesamt 30 Kindern in die umliegenden Wälder. Die Schüler erfuhren dabei Interessantes rund um das Wild, den Wald und die Natur in der Praxis. Anhand von Tierpräparaten wurden ihnen einige Bewohner der heimischen Wälder nähergebracht, wobei die Kinder bereits viel wussten. Neben Besichtigungen von Jagdeinrichtungen und dem Lernen über richtiges Verhalten im Wald, war die Arbeit mit den beiden Jagdhunden eine willkommene Abwechslung. Falkner „Ladi“ erzählte dann noch Wissenswertes über Greifvögel.



**INZERSDORF.** Am 30. Juli fand im Rahmen des Ferienpasses in Inzersdorf im Kremstal erstmalig ein „Waldtag“ mit der Jägerin und Waldpädagogin Martina Edlinger statt. 19 Kinder waren an dem heißen Tag mit von der Partie. Es wurden lustige Spiele und auch ein „Waldbild“ aus Naturmaterialien gemacht, das als Erinnerung mit nach Hause genommen werden durfte. Die Kinder erfuhren, warum die Jagd wichtig ist, und es wurde viel über heimische Wildtiere, auch anhand von Präparaten, gelernt. Zum Abschluss gab es eine Abkühlung im Bach und eine Stärkung am Lagerfeuer.



**ALTENBERG.** Die Jagdgesellschaft Altenberg mit JL Karl Stiftinger, Gesamtorganisator Walter Landl und vielen weiteren Jagdkameraden lud zum zehnjährigen Jubiläum der Aktion „Schule und Jagd“ die Schüler der 2. Klassen der Volksschule Altenberg ein. Als besonderer Gast stellte sich BJM Franz Burner ein, der von der Aktion begeistert war. Die Geschichte und Funktion des Jagdhorns wurde in launiger Weise von Rudi Jandrasits dargeboten. Hundevorführung, Wildtierkunde und Waldwirtschaft gaben einen Einblick in die vielseitige Arbeit der Jäger.

**KIRCHHAM.** Die Jagdgesellschaft Kirchham mit JL Josef Stefan Klinglmair und einigen Jägern veranstalteten die Aktion „Schule und Jagd“ beim Anwesen von Franz und Inge Stöttinger. An mehreren Stationen wurden die Schüler über den Alltag der Jäger und über Wildtiere informiert. Besonders große Freude hatten die Schüler mit den mitgeführten Jagdhunden.



*Das Romberger Lebensgefühl.*

**ZUHAUSE IST DA,  
WO NICHT NUR  
DER SCHLÜSSEL  
PERFEKT PASST.**

Besuchen Sie  
uns im  
Musterhauspark  
HAID  
Parzelle Nr. 21

Besuchen Sie uns im Musterhauspark Haid und lassen Sie sich unverbindlich und umfassend von einem unserer Experten beraten.

[www.romberger.at](http://www.romberger.at)

**Musterhauspark Haid**  
IKEAplatz 9, Parzelle Nr. 21  
4053 Linz-Haid

**ROMBERGER**  
*Von Haus aus das Beste.*



**EIDENBERG.** Im Rahmen der Aktion „Schule und Jagd“ unternahmen die Schüler der 3. Klasse Volksschule Eidenberg im Mai einen Vormittag lang einen Ausflug in den Wald. Gemeinsam mit den Jägern Manfred Pointer und Fritz Birngruber sowie Hündin Kira ging es bei strahlendem Sonnenschein durch ein privates Mufflon-Gehege. Die Freude der Kinder war groß, als sogar eines dieser scheuen Tiere gesichtet wurde. An verschiedenen Stationen wurde allerlei Wissenswertes zum Thema Jagd und Wald erklärt und besprochen. Die Schüler durften Präparate bestaunen, durch Fernrohre schauen, Pflanzen bestimmen, auf einen Hochstand klettern, es wurde probiert, wie man eine Hasenspur nachmachen kann und es gab eine gemütliche Rast an einem Teich. Es war ein toller Tag für Alle. Am Ende wurde noch die Kinderzeitung „Der Fäustling“ verteilt, die sehr gut ankam und gleich interessiert durchgeblättert wurde.



**FELDKIRCHEN BEI MATTIGHOFEN.** Am 3. Juli unternahmen die 3. und 4. Klasse der Volksschule Feldkirchen bei Mattighofen mit ihren Lehrerinnen Dir. Eleonore Edthofer und Elfriede Guggenberger in Begleitung von Jagdleiter Herbert Kreuzeder einen Ausflug ins Revier. Dabei erfuhren die höchst motivierten Schülerinnen und Schüler viel Interessantes zum Thema Jagd und über die Zusammenhänge in der Natur.





# HUNDEWESEN.



## JAGDHUNDEPRÜFUNGSVEREIN LINZ

Obmann: Peter Hofstadler  
Höhenweg 2, 4211 Alberndorf in der Riedmark  
Telefon: 0664/9603074  
www.jhplinz.at

### SCHWEISSONDERPRÜFUNG am 16. Juni 2018

Als Prüfungsleiter war es eine Ehre die Schweißsonderprüfung im schönen Fürst Starhemberg'schen Forstrevier Brunnwald abhalten zu dürfen. Ein Dankeschön an Herrn Starhemberg, verantwortlich für die Forstreviere Dr. Weigl und Revierförster Georg Ruttlinger. Für das Leistungsrichterteam Peter Hofstadler, Wilhelm Schäfler, Michael Carpella und Leistungsrichteranwärter

Martin Hanl war es eine Freude, gut vorbereitete Hundeführer mit ihren Hunden richten zu dürfen. Von den drei gemeldeten konnten alle positiv durchgeprüft werden.

Besonderer Dank gilt Frau Sonja Carpella für ihre tatkräftige Unterstützung und bei den Wirtsleuten Helga und Gilbert Holzer für die gute Bewirtung im „Schloßstüberl Brunnwald“.

*PL Michael Carpella*



Preis	Name	Geschlecht	Rasse	Führer
1.	Diana von der Leihmühlnerschmiedn	Hündin	MVK	Ernst Füreder
2 A.	Branco vom Erlabach	Rüde	WK	Christian Buchberger
2 B.	Thekla von Hubertus	Hündin	KIMü	Dominik Haider



Die Jagdhundefibel des ÖÖ LJV ist in der **Geschäftsstelle** der im **Onlineshop** auf [www.oeljv.at](http://www.oeljv.at) erhältlich.

Preis: **€ 1,00**



## Österreichischer Verein für Große und Kleine Münsterländer

Ingrid Reischenböck Vizepräsidentin,  
Geschäftsstelle, 5273 Rossbach 61;  
Telefon: 0676/7637352  
ingrid.reischenboeck@gmx.at  
www.muensterlaender.info

### ANLAGENPRÜFUNG BEREICH WEST

**Revier:** St. Peter am Hart, OÖ.

**Termin:** Samstag, 6. Okt. 2018 um 7:00 Uhr ; **Treffpunkt:** Gasthof Berger, 4963 St. Peter am Hart, St. Peter 50, Tel. 07722/62534

**Prüfungsleitung:** Vizepräs. Ingrid Reischenböck, 5273 Rossbach 61, Tel. 0676/76 37 352, ingrid.reischenboeck@gmx.at

**Prüfungsleiterstv.:** BO Mf. Georg Kühberger, Tel. 0676/62 49 127

**Nenn- bzw. Einzahlungsschluss:** 22.09.2018

**Nennungen** per Mail an Prüfungsleiterin mit Kopie des Einzahlungsbeleges; **Nenngeld = Reugeld:** siehe Allgemeine Prüfungsbedingungen

**Nenngeld:** Mitglieder € 80,-; Nichtmitglieder € 95,- (darin sind € 40,- Kautions enthalten, die bei Prüfungsantritt zurückbezahlt werden!)

**Einzahlung an:** ÖVMÜ Bereichskasse West; Raika Peuerbach IBAN AT27 3444 2000 0036 4620, BIC RZ 00AT2L442; am Prüfungstag ist eine Einzahlung nicht möglich.

**Rassen:** Die Prüfung ist für Große und Kleine Münsterländer und nach Maßgabe eines freien Platzes auch für andere Vorsteherrassen offen.

**Wichtiger Hinweis:** Mindestteilnehmerzahl 3 Hunde/Höchstteilnehmerzahl 6 Hunde, daher wird in Ihrem Interesse, um rasche Anmeldung ersucht.

## Vollgebrauchsprüfung Bereich West

**Revier:** St. Peter am Hart, OÖ.

**Termin:** Samstag, 6. und Sonntag, 7. Oktober 2018 um 7:00 Uhr

**Treffpunkt:** Gasthof Berger, 4963 St. Peter am Hart, St. Peter 50, Tel. 07722/62534

**Prüfungsleitung:** Vizepräs. Ingrid Reischenböck, 5273 Rossbach 61, Tel. 0676/76 37 352, ingrid.reischenboeck@gmx.at

**Prüfungsleiterstv.:** BO Mf. Georg Kühberger, Tel. 0676/62 49 127

**Nenn- bzw. Einzahlungsschluss:** 22.09.2018

**Nennungen** per Mail an Prüfungsleiterin mit Kopie des Einzahlungsbeleges

**Nenngeld = Reugeld:** siehe Allgemeine Prüfungsbedingungen

**Nenngeld:** Mitglieder € 120,- /Nichtmitglieder € 140,- darin sind € 40,- Kautions enthalten, die bei Prüfungsantritt zurückbezahlt werden!)

**Einzahlung an:** ÖVMÜ Bereichskasse West; Raika Peuerbach IBAN AT27 3444 2000 0036 4620, BIC RZ 00AT2L442; am Prüfungstag ist eine Einzahlung nicht möglich.

**Rassen:** Die Prüfung ist für Große und Kleine Münsterländer und nach Maßgabe eines freien Platzes auch für andere Vorstehhunderassen offen

**Wichtiger Hinweis:** Mindestteilnehmerzahl 3 Hunde/Höchstteilnehmerzahl 12 Hunde, daher wird um rasche Anmeldung gebeten.

Die Fächer 19 und 20 werden ausnahmslos mit Fuchs (Mindestgewicht 3,5 kg und nicht präpariert) gearbeitet.

Die Schweißfährten werden als Übernachtfährten mit Rehwildschweiß gespritzt.

## BRINGTREUEPRÜFUNG

am 7. April 2018 in St. Peter am Hart, Bezirk Braunau

Bei der Prüfungsleitung Vizepräsidentin Ingrid Reischenböck hatten sich 10

Hunde angemeldet, die ALLE die Prüfung bestanden haben.

Der Dank geht an St. Peter am Hart für die Revierbereitstellung.



Rasse	Name	Führer
PP	Diana von Münzkirchen	Barbara Primisser
KLMÜ	Djara von Wilpach	Peter Schneglberger
DDR	Blisca v. Hoferbach	Christoph Geisbauer
KLMÜ	Cora vom Zusambogen	Andreas Schaurhofer
KLMÜ	Asko von Kronhof	Lukas Hütter
KLMÜ	Cira von der Berghamerleit'n	Richard Roitner
KLMÜ	Igor von Goggitschberg	Josef Dirisamer
KLMÜ	Galina von der Edwies	David Weitzofer
KLMÜ	Cira v. Moarhofergut	Christian Hoser
KLMÜ	Arko v. Keilerdorf	Franz Frankenberger



Geschäftsführer: Andreas Unterholzer  
4786 Brunenthal · Steingasse 3  
Tel. 0664/15 19 248  
E-Mail: info@sauwalder-jagdhunde-club.at  
[www.jagdhunde-club.at](http://www.jagdhunde-club.at)

## BRINGTREUEPRÜFUNG

24. März 2018 in Freinberg

Prüfungsleiter: Manfred Witzeneder



Rasse	Name	Führer
DK (H)	Vara vom Hörzberger Schachl	Johann Pichler
WK (H)	Birke vom Erlabach	Rosemarie Schachermayr
DK (R)	Krösus vom Hubertusstein	Leopold Auersperg-Castell
DDr (H)	Betty vom Diebsgraben	Gerhard Badegruber

ANZEIGE



**INNVIERTLER  
JAGDGEBRAUCHS-HUNDEKLUB**

Geschäftsstelle: Adolf Hellwagner,  
4680 Haag am Hausruck, Leiten 8,  
Telefon: 07732/2016  
E-Mail: doris.hoefler@aon.at

**SSP UND SPOR**

am 30. 06. 2018 in Waldzell

PL: Franz Lobmaier

**SSP:** Von drei angetretenen Hunden bestanden zwei die Prüfung.

Preis	Name	Rasse	Führer
3. A	Dusty Sudden Inspiration	FCR	Paul Seiringer
3. B	Irex vom Kogberg	DDr	Stefan Prügger

**SPoR:** Bei der SPoR bestand leider keines der vier angetretenen Suchengespante die Prüfung.



**WELSER JAGDHUNDE  
PRÜFUNGSVEREIN**

Obmann: Mf. Gerhard Kraft, Wimsbacher Str. 1,  
4651 Stadl-Paura, Mobil: 0699/116 55 159  
E-Mail: gerhardkraft@gmx.net

**VOLLGEBRAUCHSPRÜFUNG**

28. - 29. September 2018

Die diesjährige VGP für Vorstehhunde findet vom 28.09 - 29.09.2018 in Gunkskirchen statt.

**Prüfungsleiter:** Mf. Gerhard Kraft, Wimsbacherstr. 1, 4651 Stadl-Paura, Tel: 0699/11655159, gerhardkraft@gmx.net

**Prüfungsleiter-Stv.:** Mf. Gerhard Huemer, Tel: 0664/3845399;

**Maximale Anzahl:** 16 Hunde

**Treffpunkt:** Beginn am Freitag 28.09 um 12:00 Uhr im GH Ahamer, Nr. 36, 4800 Redlham.

**Nenngebühr ohne Zusatz:** € 75,00 (für WJPV-Mitglieder) und € 90,00 (für Gäste) **mit Zusatz:** € 95,00 (für WJPV-Mitglieder) und € 110,00 (für Gäste)

Bankverbindung: IBAN AT46 3463 0000 0432 0065 (Nennung nur gültig mit geleisteter Einzahlung der Nenngebühr bis spätestens zum Nennschluss)

Die Nennung der Prüfungen bitte ausnahmslos an den jeweiligen Prüfungsleiter richten. Die Prüfung wird nach der Prüfungsordnung für Vorstehhunde des ÖJGV abgehalten.



**IHR PARTNER  
FÜR GESCHÜTZTE  
BÄUME.**

**TRICO + TRICO S**

- ▶ Sehr gute Pflanzenverträglichkeit und einfache Handhabung
- ▶ Natürlicher Schutz gegen Winterwildverbiss, sowie gegen Sommerwildverbiss, Fegen und Schälen (durch TRICO)



Trico Pfl.Reg.Nr. 2787, Trico S Pfl.Reg.Nr. 2936. Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor der Verwendung stets Produktinformationen und Etikett lesen. Erhältlich im Forstfachhandel. DI Peter Göldner, Consulting Agrarmarketing, Tel. 0664/4454742. www.wildverbiss.com



**Brauchbarkeitsprüfungen 2018**



Nennschluss für die Brauchbarkeitsprüfung ist 14 Tage vor dem Prüfungstermin!

Bezirk	Datum	BHR	Telefon
Braunau	Sonntag, 14. Oktober 2018	Walter Schanda	0664/ 190 97 19
Eferding	Samstag, 6. Oktober 2018	Wilhelm Rathmayr	0664/ 421 93 30
Freistadt	Samstag, 13. Oktober 2018	Herbert Rammer	0664/ 274 11 99
Gmunden	Samstag, 13. Oktober 2018	Hubert Spitzer	0664/515 76 27
Grieskirchen	Sonntag, 14. Oktober 2018	Gerhard Hofinger	0699/ 81 75 75 76
Kirchdorf	Samstag, 13. Oktober 2018	Leopold Langeder	0664/ 465 01 54
Linz	Samstag, 6. Oktober 2018	Alois Auinger	07223/ 813 71
Perg	Samstag, 6. Oktober 2018	Hubert Reumann	0664/ 805 565 144
Ried	Sonntag, 14. Oktober 2018	Adolf Hellwagner	0699/ 10 55 19 64
Rohrbach	Samstag, 29. September 2018	Günter Märzinger	0664/ 615 55 77
Schärding	Sonntag, 14. Oktober 2018	Rainer Schlipfinger	0699/ 81 88 69 66
Steyr-Süd	Sonntag, 14. Oktober 2018	Josef Pfarl	0664/ 73 59 93 35
Steyr-Nord	Sonntag, 14. Oktober 2018	Roland Wieser	0650/ 421 02 51
Urfahr	Montag, 24. September 2018	Christian Reindl	0664/ 364 02 96
Vöcklabruck	Samstag, 6. Oktober 2018	Gerald Loy	0664/ 601 65 38 23
Wels	Freitag, 12. Oktober 2018	Gerhard Kraft	0699/ 11 65 51 59

Es sind ausschließlich gechipte Jagdhunde zur Prüfung zugelassen. Anmeldungen online unter: [www.oeljv.at/wp-content/uploads/2008/01/Anmeldeformular-Brauchbarkeitsprüfung.pdf](http://www.oeljv.at/wp-content/uploads/2008/01/Anmeldeformular-Brauchbarkeitsprüfung.pdf)

Foto: Wenger Austrian Style



*Naturinstinkt.*

—♡—  
Erwacht, sobald  
wir uns in freier Wildbahn  
bewegen.

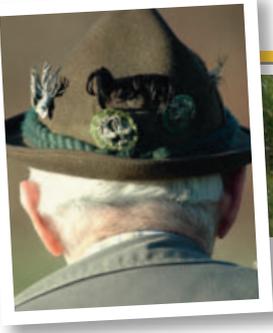
**Hofbaur**

Mode.  
Tracht. Schuhe.  
Seit 1850.

Trachten - Moden Hofbaur  
4580 Windischgarsten, Bahnhofstr. 1  
Tel. 07562/5245 , [www.hofbaur.com](http://www.hofbaur.com)

Bittner Hüte  
Gloriette  
H. Moser  
Hammerschmid  
Manufaktur Grasegger  
Meindl  
Ostarrichi  
Spieth & Wensky  
Luise Steiner  
Wenger

.....



## BRAUCHTUM & JAGDKULTUR.

# Internationaler Jagdhornbläser-Wettbewerb in Kremsmünster

## Ein Fest für uns alle!

Unter dem Motto „Ein Fest für uns alle“ fand am 19. Mai 2018 am Areal des Schlosses Kremssegg in Kremsmünster der Internationale und zugleich oberösterreichische Jagdhornbläser-Wettbewerb statt, der in Oberösterreich alle fünf Jahre ausgetragen wird.

64 Gruppen mit über 700 Bläserinnen und Bläsern aus Polen, Slowenien, Südböhmen, Deutschland und aus sieben Bundesländern Österreichs stellten sich einer internationalen Jury, welche die bestens vorbereiteten Gruppen in drei Bewerbskategorien bewerteten.

Bei bestem Wetter konnten auch zahlreiche Besucher und Fans der Jagdhornbläser im Park und im Innenhof des Schlosses den Hörnerklängen lauschen. Bei der abendlichen Siegerehrung im Festzelt durften Landesobmann Rudi Kern und Landeshornmeister Ing. Franz Kastenhuber unter den zahlreichen Ehrengästen auch in Vertretung des Landeshauptmannes Landesrat Max Hieglsberger begrüßen.

Nach den gebührenden Grußworten der Ehrengäste und dem beeindruckenden Gesamtspiel aller Jagdhornbläser fand die mit Spannung erwartete Siegerehrung statt.

Die JHBG Bad Wimsbach-Neydharting (Foto 1) gewann in der Bewerbungsgruppe G (gemischt) wohlverdient den internationalen Bewerb der JHBG Innkreis und der JHBG Niederthalheim.

In der Bewerbungsgruppe ES holte sich die JHBG St. Leonhard am Walde/NÖ den Sieg in der internationalen Wertung und somit den begehrten Siegerkrug.

Den OÖ. Landessieg in der Bewerbungsgruppe ES konnte die Parforcehorngruppe Weyer (Foto 2) vor der JHBG Gaflenz und der JHBG St. Florian für sich entscheiden.

St. Magdalena (Foto 3), die einzige oö. Gruppe in P (Parforcehörner in Stimmung B) freute sich international über den 2. Platz hinter der JHBG Turnau/Stmk.

Nach der Siegerehrung spielte die Heavy Brass Connection virtuos und mitreißend auf, sodass das Festzelt bis in die fortgeschrittenen Abendstunden tobte.

Von der JHBG Kremstal, die ihr 50-jähriges Jubiläum feierte, wurde eine Tombola mit wertvollen Preisen ausgerichtet. Allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern an diesem Bewerb und nicht zuletzt den Hornmeistern der Gruppen gebührt



Landesobmann BJM Rudi Kern bei der Festansprache.



Foto 1: Die JHBG Bad Wimsbach-Neydharting, hier mit Landesobmann Rudolf Kern (links) und Viertelobmann Christoph Eder (2.v.r.), konnte in der Gruppe G sowohl den Sieg in der internationalen Wertung holen als auch den OÖ. Landesbewerb für sich entscheiden.

großes Lob für ihre Leistungen und ihr Engagement bei der intensiven Probenarbeit.

Ein herzlicher Weidmannsdank all jenen, die beim Sponsoring, der Organisation und der Durchführung des Bewerbes und des Festes mitgewirkt haben!

Allen voran Landeshornmeister Ing. Franz Kastenhuber und Landesobmann BJM Rudi Kern, den Wertungsrichtern, Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr mit allen Mitarbeitern der Geschäftsstelle, den Landesviertelobmännern, den Platzsprechern BJM Franz Burner und BJM Toni Helmberger, dem Musikverein Kremsmünster für die tolle Bewirtung im Festzelt sowie dem Obmann der Kremstaler JHB Dr. Bernhard Beer für die guten Kontakte zu Kremsmünster. Besten Dank den Hauptsponsoren Raiffeisen Landesbank, Oberösterreichische Versicherung und Dr. Philipp Harmer!

Die detaillierten Ergebnislisten des Bewerbes finden Sie auf der Website [www.oeljv.at](http://www.oeljv.at) unter OÖ Jägerschaft/Jagdhornbläser/Termine und Bewerbe.



Die Parforcehorngruppe Weyer erreichte in der OÖ. Landeswertung ES den Landessieg und im internationalen Bewerb den ausgezeichneten 4. Rang. Foto: Leopold Buchriegler



Die JHBG St. Magdalena freute sich ebenfalls über Gold in der Leistungsgruppe P.



LJM ÖR Sepp Brandmayr und Landesrat Max Hiegelsberger waren von der Stimmung und den guten Leistungen der Gruppen beeindruckt. Sie dankten besonders Landeshornmeister Ing. Franz Kastenhuber sowie Landesobmann BJM Rudolf Kern mit ihren Helfern für die Organisation und den Einsatz.

# Der weiße Hirsch im Artusroman

## Motiv und Bedeutung

VON Prof. Dr. Michael Aichmayr

Eingebunden in die im Artusroman zelebrierte Festlichkeit findet sich die Thematisierung der Jagd auf den weißen Hirschen. Beginnen sowohl der „Erec“ und der „Iwein“ des Hartmann von Aue (ebenso deren Vorbilder „Erec et Enide“ und „Yvain“ des Chrétien de Troyes sowie auch dessen „Chevalier de la charette - Lancelot“) mit der Thematisierung der Festlichkeit zu Ostern („Erec et Enide“/„Erec“) bzw. zu Pfingsten („Yvain /Iwein“) und am Himmelfahrtstag („Lancelot“), so verbinden bereits der erste Artusroman der mittelalterlichen Literatur, „Erec et Enide“ von Chrétien de Troyes (um 1170) und in dessen Nachfolge der „Erec“ (um 1190) des Hartmann von Aue (der auf dieser Vorgeschichte basiert) das höfische Fest am Artushof mit dem Motiv des weißen Hirschen: „Ehe der Hof sich auflöste, erklärte der König seinen Rittern, er wolle den weißen Hirsch jagen, um die Sitte wiederzubeleben.“ (Chrétien de Troyes: Erec et Enide, Übers. v. Albert Gier, V.35-39) Wer den weißen Hirsch erlegt, habe



Abb 1: Keltischer Gundestrup-Kessel, ca. 2. Jh. v. Chr.

das Recht erwirkt, die schönste Dame des Hofes zu küssen. Trotz der Warnung des als perfekt geltenden Ritters Gauvain (Gawein), sich nicht darauf einzulassen, vor 500 Rittern eine der Frauen zur schönsten Dame des Hofes zu küren, würde dies doch zum Zwist unter den Rittern führen, da wohl jeder die Seine als die Schönste begehre, beruft sich Artus auf die königliche Tradition und lässt nicht von seinem Vorhaben ab: „Der König antwortete: ‚Das weiß ich wohl; aber deshalb verzichte ich nicht darauf; dem Wort, das ein König gesprochen hat, darf man ja nicht widersprechen. Morgen früh werden wir alle frohgemut im Wald der Abenteuer auf die Jagd nach dem weißen Hirsch gehen;‘“ (Chrétien de Troyes: Erec et Enide, V.59-65)

Während der Jagd befindet sich der Ritter Erec gemeinsam mit der Königin Gueinèvre (Ginover) zu deren Schutz abseits der Jagdgesellschaft und wird ebenso wie eine Zofe der Königin durch den Angriff eines Zwerges mit Peitschenschlägen in unhöfischer Weise entehrt. Da der Herr des Zwerges dies nicht unterbindet, ist Erec gezwungen, diesem zu folgen und mit ihm ritterlich um den „Sperberpreis“ zu kämpfen. Erec gewinnt den Sperber für seine Dame Enide (Enite), die ihn mit ihrem Vater unterwegs beherbergt hat, und bringt sie als seine Braut an den Artushof, wo Artus, der inzwischen den weißen Hirsch selbst erlegt hat, noch auf Anraten der Königin auf die Ankunft Erecs wartet.

Alle am Hofe sind damit einverstanden, dass der Kuss Enide gebührt, und so verhindert diese diplomatische Lösung einen Streit unter den Rittern. „Der König erfüllte auf diese Weise den Brauch und genügte der Regel, die an seinem Hof bei der Jagd auf den weißen Hirsch bestand.“ (Chrétien de Troyes: Erec et Enide, V.1793-1795)

In der mit dem Artusroman verbundenen keltischen Mythologie existieren Abbildungen eines mit einem Hirschgeweih gehörnten Gottes als Herr über die Tiere. Es handelt sich um den keltischen Waldgott Cernunnos (lat. cervus, i; ahd. hiruz: Hirsch). Die Kelten sahen in Cernunnos auch den Gott der Erneuerung, eine Bedeutung, die in der christlichen Mythologie übernommen wurde. Der von den Katechumenen gemäß Brauch in der Osternacht zur Taufe gesungene 42. Psalm weist auf den Hirsch als Quell des Lebens: „Wie der Hirsch lechzt nach frischem Wasser, so lechzt meine Seele, Gott, nach dir.“ (Psalm 42,2) So verkörpert der Hirsch die Seele des Täuflings, der dreimal ins Wasser des Taufbeckens getaucht wurde. Der Hirsch verweist jedoch auch auf Christus selbst. Ein eucharistisches Hostiensymbol des 4. Jahrhunderts aus Karthago zeigt einen Hirsch zwischen Ranken mit der Inschrift: „Ich bin das lebendige Brot, das vom Himmel herabgekommen ist.“ (Heinz-Mohr, Gerd: Lexikon der Symbole. Freiburg, Basel, Wien: Herder 1991, S. 144) Diese Bedeutung des Hirsches im Frühchristentum verbindet sich mit den Legenden um den hl. Eustachius und den hl. Hubertus. Das Kreuz im Geweih des weißen Hirsches, das die seelische und spirituelle Umkehr seiner Verfolger bis zur Heiligkeit bewirkt, wird somit auch zum Zeichen der Erneuerung in der Bindung an eine göttliche Macht.

Der keltische Gundestrup-Kessel aus vorchristlicher Zeit mit Darstellungen aus der keltischen Mythologie zeigt ein mit Hirschgeweih gekröntes Gott zwischen Hirsch und Schlange. Das sich nach oben streckende Geweih schafft den Kontakt zum Himmel, wohingegen sich die Schlange mit der Erde verbindet. Auch die Häutung der Schlange gilt als ein Zeichen der Erneuerung. Die zwischen diesen symbolträchtigen Tieren mit Herrscherinsignien ausgestattete

Gottheit Cernunnos „wurde als Gott betrachtet, der die Jagd beeinflussen konnte. Als Herr der Wälder war er für große wirtschaftliche Ressourcen verantwortlich, denn der Wald bot Nahrung, Kleidung und Brennstoff.“ (Wood, Juliette: Die Lebenswelt der Kelten. London 1998. Übers. v. Bernhard Hachleitner. Augsburg: Weltbild. 1998, S. 52)

Die im Artusroman zum Ausdruck kommende Verbindung des Königs zum weißen Hirsch ist Symbol der Herrscherwürde, die über ihre gesellschaftlichen Aufgaben und Bedeutungen hinaus auch unmittelbar auf die Natur weist und dort in ihrem königlichen Pendant den weißen Hirschen verkörpert. Marion Zimmer Bradley betont in ihrem wegweisenden Werk der Mittelalterrezeption der achtziger Jahre „The Mists of Avalon“ (1982) die Verbindung von Herrscherinsignien und dem Motiv des weißen Hirschen als einem König des Waldes und hebt gerade bei der Krönungsszene von Artus die natürliche und somit unauflösbare Verbindung von Königswürde und dem weißen Hirschen hervor. Die Farbe Weiß gilt als höfisches Attribut und ist mit der Figur des Artus, aber auch jener Merlins eng verbunden:

„In seiner schlichten weißen Tunika und dem schmalen Goldreif auf dem Haupt als einzigem Schmuck wirkte er unter den farbenprächtig gekleideten Königen und Edlen wie ein weißer Hirsch im dunkelgrünen Wald.“ (Marion Zimmer Bradley: Die Nebel von Avalon. Übers. v. Manfred Ohl u. Hans Sartorius. München: Fischer 1992, S. 285)

Der Kuss bzw. das Recht, den Kuss der auserwählten schönsten Dame zu geben, verbindet die Insignien der Herrschergehalt mit einem erotischen Motiv. Eine an



Abb 2.: „Le livre des cleres et nobles femmes“, MS Fr. 599, fol. 86, Bibliothèque Nationale, Paris

Giovanni Boccaccios „De claris mulieribus“, 1374 („Über berühmte Frauen“) orientierte spätgotische Buchmalerei aus dem späten. 15. Jh. (MS Fr. 599, fol. 86, Bibliothèque Nationale, Paris) nimmt auch das zentrale Motiv von Boccaccios „Caccia di Diana“ („Dianas Jagd“) von 1344 auf. Der auf den Hirsch gerichtete Pfeil der Jagdgöttin Diana verweist auf den Pfeil Amors. Die Gefolgschaft von 33 Frauen, die sich mit der Jagdgöttin Diana auf die Jagd begeben, wird sich mit dem erotischen Motiv der Verwandlung der erlegten Tiere in junge Männer verbinden. Die mit dem Jagdpfeil bzw. Amors Pfeil versehene Hand Dianas weist dabei in königlicher Haltung und Gestus der Jagdgöttin auf einen Hirsch

mit herrschaftlich anmutendem Geweih und zeugt ebenso wie der Artusroman von einer engen Verbindung des Jagdmotives im Blick auf den weißen Hirsch mit Herrschersymbolik in Festlichkeit und erotischem Gestus.



Zum Autor:

Prof. Dr. Michael Aichmayr, geb. und wohnhaft in Schwanenstadt. Dozent für romanische Literaturwissenschaft, Übersetzung und Kulturkunde an der Universität Salzburg sowie AHS-Professor am RG Lambach. Publikationen über die deutschsprachige und italienische Literatur des Mittelalters und der Renaissance, über das 19. Jahrhundert und die moderne Literatur.



# Bezirks- Hubertusmesse

am 26. September 2018  
mit **traditionellem Festzug** um 9.30 Uhr  
in der **Stadtpfarrkirche Schwanenstadt**



## Hubertusfeier in Inzersdorf



Rudi Kern, Pater Florian Kininger, Obmann der Jägerrunde Franz Reifinger, Bürgermeister Bernhard Winkler-Ebner, LJM ÖR Sepp Brandmayr und Bundesratsvizepräsident Ewald Lindinger (von links nach rechts).

Eine große Schar an Freunden der Inzersdorfer Jägerschaft besuchte am 15. Juli die Hubertuskapelle Inzersdorf. Grund war die Hubertusmesse, die anlässlich des 50-jährigen Jubiläums der Jägerrunde sowie der Hubertuskapelle gefeiert wurde.

Im Anschluss trafen sich die Besucher in der „Dorfstubb“ zum Festakt, bei dem mit der Vorführung einer Fotoschau und einem von Josef Lichtenauer im Jahr 1968 angefertigten Tonfilms von der Einweihungsfeier der Kapelle eine für alle spannende und interessante Reise in die Vergangenheit stattfand.

Unter den Ehrengästen befand sich Landesjägermeister ÖR Sepp Brandmayr, der Vorsitzende des Unterausschusses für jagdliches Brauchtum, Rudi Kern, der Vizepräsident des Bundesrates, Ewald Lindinger, und Bürgermeister von Inzersdorf, Bernhard Winkler-Ebner. Ein besonderer Dank galt Pater Florian für die Abhaltung der Hubertusmesse, dem Jägerchor Inzersdorf und der Jagdhornbläsergruppe Kremstal für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung.

*Ferdinand Pramberger*

## Jagdliche Bezirksmaiandacht der Bezirksgruppe Linz

Die traditionelle Bezirksmaiandacht der Bezirksgruppe Linz beim Marterl des Jagdschlusses Hohenbrunn war auch dieses Jahr wieder sehr gut besucht. Über 200 Gäste kamen zu dieser liturgischen Feier, die, wie fast immer, vom Regen begleitet wurde.

Landesjägerpfarrer KonsR Hermann Scheinecker leitete die Maiandacht, der Jägerchor Linz-Land und die Florianer

Jagdhornbläser sorgten für die musikalische Gestaltung, die ARGE Wildbret Linz Land für den kulinarischen Genuss. „Spiritualität, Gesang, der Klang der Jagdhörner und der kulinarische Ausklang in geselliger Runde führen immer wieder zahlreiche Menschen zu unserer jagdlichen Maiandacht, das freut mich“, so Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger.



Die Bezirksmaiandacht der Bezirksgruppe Linz ist ein beliebtes Zusammenspiel von Spiritualität, Kultur und Kulinarik.

## Jubiläums- und Gedenkmesse

Am 27. Mai fand in der Ferialkirche St. Blasien die Jubiläums- und Gedenkmesse für 50 Jahre Jagdhornbläsergruppe St. Blasien Adlwang-Pfarrkirchen sowie 33 Jahre Orgelweihe der von den Jagdhornbläsern finanzierten Orgel statt.

Die Messe wurde von Pater Mag. Johannes zelebriert und von Ernst

Garstenauer (Orgel und Gesang), Barbara Garstenauer, Petra und Mag. Alfred Weinmaier (Gesang) sowie der JHBG St. Blasien unter der Leitung von Hornmeister Ing. Josef Kammerhuber gestaltet.

Dabei wurde die „Pöstlingberger Jägermesse“ von Rudolf Jandrasits aufgeführt.



## Jagdgesellschaft Garsten – Feier für hervorragende Leistung ihrer Jagdhornbläser

Als Gratulation und Dank an „ihre“ Jagdhornbläser für die tolle Leistung beim Jagdhornbläser-Wettbewerb im Mai in Kremsmünster, lud die Jagdgesellschaft Garsten am 10. Juni zu einer kleinen Feier in das Gasthaus Weidmann in Dambach ein, zu der als Ehrengäste auch Bürgermeister Ing. Anton Silber und Landesobmann BJM Rudolf Kern geladen waren.

Bei den ehrenden Worten an die Gruppe wurde ihnen nicht nur für ihre Beständigkeit unter den „TOP 10“ bei internationalen Jagdhornbläserwettbewerben gratuliert, sondern auch für ihr vorbildhaftes Wirken in der Pflege des jagdlichen Brauchtums als nicht mehr wegzudenkender Kulturträger der Region herzlich gedankt.

*BJM Rudolf Kern*



Bürgermeister Ing. Anton Silber, Landesobmann BJM Rudi Kern und JL-Stv. Kammerrat Bert Huemer mit der JHBG Garsten.

## Maiandacht in Gschwandt



Die Bezirksmaiandacht der Jägerschaft des Bezirkes Gmunden wurde heuer am 11. Mai bei der von der Jägerschaft Gschwandt unter JL und BJM-Stv. Franz Wampl zum 35-jährigen Jubiläum restaurierten Hubertuskapelle gefeiert. Die Kapelle wurde von den Jägern und ihren Angehörigen aus Gschwandt generalsaniert und erstrahlt wieder im neuen Glanz. Pfarrmoderator Kons.R. Alois Kainberger und Pfarrassistentin Mag.a Anna Maria Maschner haben die Organisation übernommen. Die Maiandacht

wurde musikalisch von den Hubertusbläsern der JG Laakirchen unter HM-Stv. Walter Haslbauer und Obmann Hans Kremser gestaltet.

BJM Hans Enichlmair konnte unter den Ehrengästen BGM Fritz Steindl, BHR Hubert Spitzer sowie zahlreiche Jagdleiter und Jäger, aber auch die Bevölkerung von Gschwandt und Umgebung begrüßen. Im Anschluss an die würdige Feier gab es köstliches Rehragout und Mehlspeisen der JG Gschwandt.

## „Tombolagewinn“ umrahmt Maiandacht in Vorchdorf



Pfarrer Pater Ernst und Hermann Edlinger inmitten der JHBG Laakirchen.

Hermann Edlinger, von der Jagdgesellschaft Vorchdorf, gewann 2017 anlässlich des 40-jährigen Bestandsjubiläums der Jagdhornbläsergruppe (JHBG) Laakirchen die Umrahmung einer Festveranstaltung.

Er organisierte deshalb eine Maiandacht, die am Pfingstmontag die JHBG Laakirchen, die zwei Tage zuvor beim internationalen Jagdhornbläserwettbewerb in Kremsegg das Leistungsabzeichen in Gold erreichte, würdevoll begleitete.

Bei strahlendem Wetter fanden sich etwa 150 Besucher bei Familie Kalkshofer in Albened ein. Pfarrer Pater Ernst sprach passend zum Pfingstmontag über den Geist Gottes für Kirche und Menschen, und wie schön es alle auf unserer Erde haben könnten.

Die Veranstaltung klang mit einer Einladung im Haus der Familie Kalkshofer sehr gemütlich aus. Dank gilt v.a. Hermann Edlinger für die Organisation.

# DIE OÖ JAGD APP



## IM REVIER.



**WILHERING.** Dr. Werner Beutelmeyer konnte diesen Perückenbock im genossenschaftlichen Jagdgebiet Wilhering, im Revier von Manfred Haberfellner, erlegen.

## Alberndorfer Bürgermeister fiebert mit seinen Jagdhornbläsern mit

Beim internationalen Jagdhornbläserwettbewerb in Kremsmünster erspielte die Bläsergruppe Alberndorf das Goldene Leistungsabzeichen. Jagdleiter Franz Grubauer, Bürgermeister Martin Tanzer und ein Jagdkamerad begleiteten die Gruppe zum Wertungsspiel und stellten sich als erste Gratulanten ein. Beim Wertungsspiel haben sich in unterschiedlichen Wertungsgruppen auch Teilnehmer aus Slowenien, Polen,

Deutschland, Südböhmen und Teilnehmer aus vielen österreichischen Bundesländern der internationalen Fachjury gestellt und ihr Können demonstriert.

Unter der Leitung von Hornmeisterin Elisabeth Hofstadler wurden drei Jagdsignal und ein Pflichtspielstück dargeboten. Die ÖJGV-Fanfare von Johann Hayden wurde zum Abschluss als Freiwahlstück präsentiert.




**LEUPOLD**

# TOTAL CONTROL



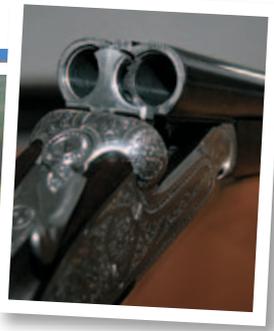
VX-R® 4-12X50 WITH FIREDOT 4 ILLUMINATED RETICLE, ab € 849,-

Mit unserem fortschrittlichen VX-R® Zielfernrohr können sie bei jeder Lichtbedingung ihren Zielpunkt deutlich sehen. Die exklusive Firedot® Beleuchtungstechnologie bringt sie schnell und präzise ins Ziel.



**STORE**  
SAFE PEOPLE GMBH

[www.jagd-leben.store](http://www.jagd-leben.store)



## SCHIESSWESEN.

# Bezirksjagdschießen Wels

**D**as 16. Bezirksjagdschießen der Bezirksgruppe Wels fand am 12. Mai und von 8. bis 9. Juni 2018 in Sattledt und Steinerkirchen statt. Es war eine Kombination aus Kugel- und Schrotbewerben.

Mit 170 Teilnehmern war dies wieder die größte derartige Veranstaltung dieser Art im Land.

Die Schlussveranstaltung am 9. Juni mit Siegerehrung wurde von der Jagdhornbläsergruppe Wels festlich umrahmt. Grußworte fanden die Bürgermeister der beiden Marktgemeinden Sattledt und Steinerkirchen, Ing. Gerhard Huber und Thomas Steinerberger. Sie gratulierten den Siegern und überreichten die von ihnen gespendeten Preise für den Kugel- und den Schrotbewerb.

### Die jeweils Bestplatzierten

#### KUGELSCHUSS:

(60 Punkte möglich)

1. Raimund Endl, Holzhausen  
60 Punkte
2. Joachim Jung, Marchtrenk  
59 Punkte
3. Martin Butz, Lambach  
59 Punkte

4. Astrid Burgholzer, Pichl  
59 Punkte
5. Hubert Wimmer, Fischlham  
59 Punkte

#### SCHROTSCHUSS:

(40 Punkte möglich)

1. Christoph Gruber, Krenglbach  
38,18 Punkte
2. Martin Felbermair, Pichl  
38,17 Punkte
3. Karl Stockhammer, Steinerkirchen  
38,16 Punkte
4. Gerald Höller, Gunkskirchen  
36 Punkte und  
Klaus Pader, Stadl Paura  
36 Punkte

#### KOMBINATION:

100 Punkte (möglich)

1. Christoph Gruber, Krenglbach  
94 Punkte
2. Karl Stockhammer, Steinerkirchen  
94 Punkte
3. Gerald Höller, Gunkskirchen  
92 Punkte
4. Martin Felbermair, Pichl  
90 Punkte
5. Joachim Jung, Marchtrenk  
89 Punkte

#### MANNSCHAFT-KOMBINATION

1. **Gunkskirchen A:** 259,82 Punkte  
Gerald Höller, Martin Rohrer,  
Franz Gruber, Gerold Steinhuber
2. **Steinerkirchen:** 258,82 Punkte  
Walter Scheinecker, Hubert Mayr,  
Michael Ecklbauer, Florian Gruber
3. **Fischlham:** 257,66 Punkte  
Hubert Wimmer, Dominik Dickinger,  
Alfred Moser, Martin Moser
4. **Pichl:** 251,69 Punkte  
Astrid Burgholzer, Christian Söllinger,  
Guido Lang, Martin Felbermair
5. **Gunkskirchen B:** 248,49 Punkte  
Florian Erbler, Michael Wimmer,  
Franz Spanlang, Georg Kaindlstorfer

Bezirksjägermeister Josef Wiesmayr dankte allen Teilnehmern für das faire und kameradschaftliche Verhalten sowie für den sicheren Umgang mit der Jagdwaffe und gratulierte zu den großartigen Ergebnissen.

Auch allen Verantwortlichen und Helfern dankte er für den reibungslosen Ablauf und den Spendern, Firmen, Personen und Institutionen, für die tollen Sachpreise.

*Hubert Mayr*



BJM Josef Wiesmayr mit der Siegermannschaft Gunkskirchen A: Martin Rohrer, Gerold Steinhuber, Gerald Höller, Franz Gruber (v.l.).



Die besten drei in der Einzel-Kombination: Drittplatzierter Gerald Höller, Gunkskirchen, BJM Josef Wiesmayr, Sieger Christoph Gruber, Krenglbach und Zweitplatzierter Karl Stockhammer, Steinerkirchen (v.l.).

# Bezirksjagdschießen Urfahr-Umgebung 2018

Zum 49. Mal konnte die Bezirksgruppe Urfahr-Umgebung am 30. Juni ihr traditionelles Bezirksjagdschießen am Wurf-Taubenstand Linz-Magdalena abhalten. 20 Mannschaften mit je fünf Schützen lieferten sich einen fairen Wettkampf. Zum ersten Mal wurde heuer ein Wanderpokal, eine geschnitzte Hubertusstatue, gespendet von JL Günther Kitzmüller, an den Bezirksieger überreicht.

**Bezirkssieger: Bernhard Aichinger, JG Steyregg mit 28 Tauben, 7 Doubletten. Beste Mannschaft: Engerwitzdorf I, 124 Tauben, 25 Doubletten.**

Einen aufrichtigen Dank allen Sponsoren, allen Jagdgesellschaften des Bezirkes und alle, die uns bei der Durchführung des Bewerbtes und bei dem reibungslosen Ablauf unterstützten, besonders Günther Kitzmüller (JL Sonnberg), Franz Wenigwieser, OF i.R. Franz Hauschka und Sepp Hauer mit Tochter sowie Ferdinand und Dagmar Schindlinger für die Bewirtung.



Bezirkssieger Bernhard Aichinger, JG Steyregg.

	Mannschaft	Tauben	Doubletten
1.	Engerwitzdorf I	124	25
2.	Steyregg I	120	21
3.	Puchenau	104	20
4.	Engerwitzdorf II	98	28
5.	Steyregg II	93	18
6.	Gramastetten I	92	25
7.	Schenkenfelden II	88	19
8.	Feldkirchen	85	15
9.	Engerwitzdorf III	82	22
10.	EJ Steyregg	77	17
11.	Herzogsdorf II Neusserling	77	24
12.	Steyregg III	75	17
13.	Lichtenberg	73	15
14.	Engerwitzdorf IV	72	33
15.	Reichenthal	62	25
16.	Alberndorf	58	9
17.	Schenkenfelden II jun.	57	16
18.	Ottensheim I	57	19
19.	Handlbauer	52	16
20.	Sonnberg	43	16



BJM Franz Burner (links) und JL Günther Kitzmüller (rechts) gratulierten der Siegermannschaft Engerwitzdorf I mit Christoph Lehner, Michael Mittermayr, Christian Pichler, Josef Peterseil und Thomas Pichler.

## IM REVIER.



**WINDHAAG/FREISTADT.** Mitte Juni erlegte Bruno Hartl im genossenschaftlichen Jagdgebiet Windhaag/Freistadt diesen guten Keiler mit 107 kg.



**GÖRITZ.** Mitte Mai konnte Helga Pendl diesen guten Keiler im Revier Göritz/ÖBF Steyrtal zur Strecke bringen.

**IN DER SCS, IM DONAU ZENTRUM,  
IN DER PLUSCITY & BALD AUCH IN  
DER SHOPPINGCITY SEIERSBERG!**



**-19%**  
**599€**  
STATT 740€\*



**RANGEMASTER CRF 2000-B**  
Der Leica 2000 hat ein Gewicht von 220g. und eine Messgenauigkeit von 2000 Meter. Der Entfernungsmesser ist einfach, intuitiv und einhändig zu bedienen. PN: 1136828



**-27%**  
**1050€**  
STATT 1445€\*

**DIALYT SPEKTIV 18-45X65**  
Das Kompakte Zeiss Dialyt Spektiv 18-45x65 ist ideal für das Ansprechen von Wild sowohl im Gebirge als auch in der Ebene. PN: 1061858



**SET-ANGEBOT**

**4799€**  
STATT 5816€\*



**SAUER 404 SYNCHRO XT KOMBINIERT MIT EINEM ZEISS V6 2,5-15X56 ZIELFERNROHR**  
Sauer 404 Synchro XT im Kaliber .30-06, 8x57IS oder 9,3x62 in Kombination mit einem Zeiss V6 2,5-15x56 Zielfernrohr mit Leuchtabsehne, montiert mit der Sauer SUM-Montage. PN: 1127855



**SET-ANGEBOT**

**5199€**  
STATT 6298€\*



**BLASER R8 SUCCESS HOLZ KOMBINIERT MIT EINEM ZEISS V6 2,5-15X56 ZIELFERNROHR**  
Blaser R8 Success, Holzklasse 3 im Kaliber .30-06 in Kombination mit einem Zeiss V6 2,5-15x56 Zielfernrohr mit Schiene und Leuchtabsehne, montiert mit der Blaser Sattelmontage. PN: 1153703/1137127



**-35%**  
**139€**  
STATT 2,15€\*

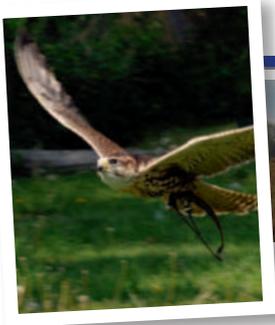
**FIOCCHI**  
**30-06 SPRINGFIELD 150 SP**  
Soft Point 150 gr. Gewehrpatrone in Kaliber 30-06 Springfield. PN: 1147061

**XXL**

Waffen und Munition in unseren XXL Stores in der SCS und PlusCity erhältlich.

[WWW.XXLSPORTS.AT](http://WWW.XXLSPORTS.AT)

SPORTS & OUTDOOR



## FALKNEREI.

Die Falkner bitten die gesamte Jägerschaft um Mithilfe und Zusammenarbeit!

# „VERSTOSSENE“ BEIZVÖGEL: JAGDLICHER ZUSAMMENHALT IST GEFRAGT

**W**ährend die Anzahl der Falkner in OÖ seit 20 Jahren nicht gewachsen ist, steigt derzeit leider die Zahl der auf Dauer vermissten Vögel. Immer wieder kommt es vor, dass wertvolle Zuchtvögel aufgrund widriger Umstände aus den Volieren entfliegen oder dass ein Beizvogel sich kurzfristig der Kontrolle seines Falkners entzieht. Habichte und Sperber verwildern recht schnell, dagegen bleiben Falken sehr unbeholfen, wenn sie nicht in Kooperation mit ihrem Falkner jagen können. Meist stellen sie sich in ihrer Not auf ein Hausdach und fallen durch ihre Vertrautheit auf. Wenn sie nicht gefüttert werden, ziehen sie meist weiter, in der Hoffnung, dass ihnen geholfen wird. So können diese Tiere tagelang unterwegs sein. 2017 verzeichnete die oberösterreichische Falknerei den vorläufigen Höhepunkt eines fatalen Trends: Vier entflugene wertvolle Gerfalken sind innerhalb eines Jahres in OÖ verschwunden.

Vögel, die aus Volieren entkommen sind, tragen meist nichts außer einem Beinring, der ihn von einem Wildvogel unterscheiden könnte. Sie können durch aufmerksame Beobachtung sofort als falknerisch gehaltene Tiere erkannt werden. Beizvögel im Einsatz tragen neben dem Beinring noch mindestens Geschüh, Bells und Adresstafel. Vor allem die Bells (Glöckchen an den Ständern des Greifs) sind weithin hörbar und ein sicheres Zeichen, dass der Vogel aus falknerischer Haltung kommt. Heute bedienen sich die meisten Falkner ohnehin technischer Hilfsmittel, mittels Teleme-



trie und GPS ist es meist ein leichtes, den Aufenthaltsort des Tieres zu bestimmen. Die Bewegung des Tieres wird bei GPS Sendern gespeichert, so kann auch noch nach Tagen festgestellt werden, wo sich der Vogel zuletzt aufgehalten hat.

Beizvögel sind im Rahmen der Jagdhaftpflicht mitversichert. Somit ist sichergestellt, dass für eventuell verursachte Schäden durch den Vogel aufgekommen wird.

Jeder Jäger weiß, wie scheu sich unsere wild lebenden Greifvögel verhalten, daher muss der Beobachter sofort an ein falknerisch gehaltenes Tier denken, wenn die Fluchtdistanz auffällig gering ist und der Vogel sich vertraut zeigt. Dann genügt ein zweiter Blick und man kann die Beringung oder die Lederbänder des Geschühs erkennen. Fast immer ist der Besitzer in der Nähe, da sich Beizvögel selten sehr weit vom Falkner entfernen. Einige Beizjäger bejagen Krähen mit ihren Vögeln. Die Anzahl gebeizter

Krähen übersteigt die des anderen erbeuteten Wildes in OÖ um ein Vielfaches. **Der Verlust eines Beizvogels ist für den Falkner so schmerzlich, wie der Verlust eines Jagdhundes für den Hundeführer.** In vielen oö. Revieren sind die Falkner mit ihren Vögeln regelmäßig zu Gast. Die Gastgeber können diese enge Beziehung zu den Tieren bezeugen.

Die Meldung verstoßener Beizvögel hat viele Jahre hervorragend funktioniert und daher der Aufruf der oö. Falkner: Bitte melden Sie weiterhin auffällige Greifvögel an den nächsten Ihnen bekannten Falkner! Falls Sie niemanden erreichen, kontaktieren Sie bitte Ladi Westerkam 0676/6136455, Erik Falkner 0676/6777645 oder Walter Gnigler 0664/4523821.

Mit Falknersdank und kräftigem Weidmannsheil für die bevorstehende Niederwildsaison!

*Für die oberösterreichischen Falkner,  
Lisi Pfann-Irrgeher und Mag. Walter Gnigler*

## IM REVIER.



**FELDKIRCHEN/DONAU.** Bei einem Gemeinschaftsansitz Mitte Juli konnten im genossenschaftlichen Jagdgebiet Feldkirchen an der Donau gleich drei Dachse von JL Franz Plöderl, August Rammerstorfer und Max Demmelbauer (von links) erlegt werden.



**NIEDERKAPPEL.** Anlässlich seines 88. Geburtstag konnte August Aumüller, hier im Kreise einiger Familienmitglieder samt Enkerl Felix und Laurenz, in seinem Revier in Niederkappel in der Donauleiten einen guten alten Rehbock erlegen. Der rüstige Jubilar ist bereits 72 Jahre Jäger und 60 Jahre Deutscher Jagdterrier Führer.

**fixkraft**  
Gesundes Tier - Gesunder Mensch

### Wildfutter darauf legen wir Wert:

- ✓ Gesundes Wild und kapitale Trophäen
- ✓ Herrlich schmackhaft
- ✓ Kompetente Fachberatung durch unsere Fütterungsspezialisten
- ✓ Umfangreiche Futterpalette
- ✓ Verlässliche und rasche Belieferung



**W 76 Hegestolz Faser**

Aufbaufasermüsli mit optimaler Faserstruktur für vitales Wild



## AUS DEN BEZIRKEN.

### Teilnahme der Jägerschaft beim Fest der Region in der Landwirtschaftlichen Fachschule Kleinraming



Auch heuer wieder nahm die Jägerschaft des Bezirkes Steyr am Fest der Region, welches am 27. Mai in der LFS Kleinraming stattfand, teil. Das Wetter zeigte sich von der sonnigen Seite und so besuchte eine große Anzahl dieses Fest, um bei einem umfangreichen Rahmenprogramm auch die Köstlichkeiten der Region zu genießen.

Von der Jägerschaft St. Ulrich mit JL Christian Mayr wurde das Wildbret von zwei Jährlingsböcken zur Verfügung gestellt, welches vom Küchenteam kulinarisch veredelt wurde.

Zum Thema Lebensraum Wald gestaltete die Jägerschaft ihren Bereich mit vielen

Präparaten, Schwarten, Decken, Abwurfstangen, Spuren und Fährten. Bei den zahlreichen Gesprächen mit den interessierten Besuchern wurde auch die Notwendigkeit der Jagd in unserer Kulturlandschaft erläutert und erklärt. Für die Kinder wurde ein Rätsel rund um die Wildtiere gestaltet, wobei auch die Eltern begeistert mithelfen, um ein jagdliches Kinderbuch oder den „Fäustling“ zu gewinnen. Ihre Zielgenauigkeit konnten die Kinder beim beliebten Schießen mit dem „Gummiringerl-Gewehr“ unter Beweis stellen, wobei auch so mancher Ehrengast animiert wurde, sein Bestes zu geben.

*BJM Rudolf Kern*



Franz Buchberger, Hans Kartusch, Karl Sigmund, Beate Kartusch, Michael Hussauf, Uwe, Mario Ramskogler (v.r.)

Im genossenschaftlichen Jagdgebiet Pregartsdorf wurde Jagdleiter-Stv. Hans Kartusch von seinem Freund und Jagdkollegen Karl Sigmund mit einer phänomenalen Ansitzkanzel aus Lärchenholz überrascht – und das ohne konkreten Grund oder Anlass – das ist echte Freundschaft!

## DIE WEBSEITEN FÜR NICHTJÄGER



Erzählen Sie es weiter!

[www.fragen-zur-jagd.at](http://www.fragen-zur-jagd.at)

[www.jagdfakten.at](http://www.jagdfakten.at)

## Reh zerwirken und fein kochen – das Bildungsangebot greift

Ein Reh, bewusst Wildbret schonend erlegt, nach der Reifung küchenfertig zerlegt und dann noch fein gekocht; das war die Zielvorstellung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an der Fortbildung „Reh zerlegen und kochen“.

Monika Lindbichler-Sohneg, im eigenen Hotel und in der Ausbildung von Köchinnen und Köchen tätig, sowie Ing. Christoph Ömer, stellvertretender Leiter der Arbeitsgemeinschaft Wildbret Linz-Land und begeisterter Hobbykoch, Landwirt und Jäger sorgten für eine profunde

Umsetzung dieser jagdlich-kulinarischen Fortbildung. Dieses Bildungsangebot ist durch die Zusammenarbeit von J.L. Ing. Johannes Forstner aus Kronstorf, der Bezirksgruppe Linz-Land mit Bezirksjägermeister Engelbert Zeilinger und der Arbeitsgemeinschaft Wildbret Linz-Land unter der Leitung von Mag. Sepp Nöbauer entstanden. „Ich habe das kommende Wochenende schon für das Nachkochen der Wildrezepte reserviert“, so der teilnehmende Jäger Otmar Reitmair (Bildmitte).

*Mag. Sepp Nöbauer*



## Jagdprüfung 2018 in Rohrbach

Sehr erfolgreich ist die Jungjägerprüfung am 1. und 2. Juni wieder in Rohrbach verlaufen. 28 Prüflinge sind heuer zur Jagdprüfung angetreten, 27 bestanden erfolgreich. Ein Prüfling muss im Herbst noch die Praxis wiederholen. Auch die sieben Jagdschutzorgane konnten die

Prüfung in Linz erfolgreich abschließen. Somit zeigt sich, dass die Ausbildung im Bezirk Rohrbach auf sehr hohem Niveau ist. Weidmannsdank an Kursleiter Johann PETER, sowie Franz Leitner und dem Ausbildungsteam.

*Johannes Pfoser*

So wie Albert Ditlbacher aus Kematen an der Krems haben zahlreiche Jäger Wasserstellen im Revier errichtet, um die extreme Hitze und folgende Trockenheit im Juli und August in jenen Revieren zu mildern, die keine natürlichen Wasserquellen haben. Nicht nur jagdbare Tiere haben diese dankend angenommen.



## IM REVIER.



**PINSDORF.** Der Jagdleiter von Pinsdorf, Peter Heindl, wurde am 6. April zu einem Wildunfall gerufen und musste mit Erstaunen feststellen, dass der Straßenverkehr auch vor einem seltenen Wildtier, einem Marderhund, nicht halt macht. Die Marderhund Fähe kam auf der B145 unter die Räder und musste von ihren schweren Verletzungen erlöst werden.

## Schutz vor Wildverbiss

### Caprecol® ST

- \* Kauhemmender Quarzsand
- \* abwehrender Geruch
- \* abwehrender Geschmack

- ungehindertes Durchwachsen der Knospen im Frühjahr
- Sehr gute Pflanzenverträglichkeit!
- Verbrauch: ab 2 kg pro 1.000 Pflanzen
- Gebinde: 1 kg, 2,5 kg, 5 kg  
(1 kg Gebinde ohne Sachkundennachweis erhältlich! Nur gültig für den Haus-/Kleingartenbereich.)

Warnhinweis: Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformation lesen!



lagerhaus.at

Pfl.Reg.Nr.: 2779-901



**IN IHREM LAGERHAUS ERHÄLTlich!**

## PRÜFEN SIE IHR WISSEN

### Richtige Antworten:

**1: a, b, c, e, f, g, i, j, k**

Spechte sind eng an ein Leben auf Bäumen angepasst. Sie haben einen kräftigen Meißelschnabel zum Aufspalten von Rinde und Holz, mit auffallend langer, weit vorstreckbarer, vorn mit Widerhäkchen versehenen und klebrigen Zunge. Von ihren Zehen weisen zwei nach vorne und zwei nach hinten und ihr Schwanz ist als Stützwischschwanz ausgebildet. Der meißelförmige Schnabel dient zum Zimmern der Nisthöhle und durch das Trommeln zur Brautwerbung und Kommunikation. Im Gegensatz zu den echten Spechten fehlen dem „Wendehals“ die Spezialisierungen von Stützwischschwanz und meißelförmigem Schnabel. Zu den Spechten zählen: Buntspecht (*Dendrocopos major*), Kleinspecht (*Dendrocopos minor*), Grünspecht (*Picus viridis*), Schwarzspecht (*Dryocopus martius*), Dreizehenspecht (*Picoides tridactylus*), Wendehals (*Jynx torquilla*), Mittelspecht (*Dendrocopos medius*), Weißrückenspecht (*Dendrocopos leucotus*), Grauspecht (*Picus canus*).

**2: b, j, k**

Blässgans - ganzjährig geschont, Kurzschnabelgans - ganzjährig geschont, Hohltaube - ganzjährig geschont, Löffelente - ganzjährig geschont, Türkentaube - Schusszeit 21.10. - 20.02., Eiderente - ganzjährig geschont, Waldschnepfe - Schusszeit 11.09. - 19.02., Fasanhenne - Schusszeit 16.11. - 31.12., die Schusszeiten von Ringeltaube, Hermelin und Rebhuhn sind richtig.

**3: d**

Das Schloss - Gewehrschloss - ist ein wichtiger und wesentlicher Teil bei vielen Waffen. Durch die Schlagkraft der Schlagfeder wird entweder durch unmittelbaren Schlag des Hahnes, des Schlagbolzens oder des Schlagstückes oder durch ein Zwischenglied des Schlagstiftes die Patrone zur Entzündung gebracht. Die wichtigsten Schlosssysteme sind das Blitzschloss, das Kastenschloss (Anson & Deeley) und das Seitenschloss (z.B. Holland & Holland).

**4: b, c, d, f, g, i**

Der Bergstutzen ist eine abkippbare Waffe mit einem großen und einem kleinen Büchsenkaliber. Der Triumphdrilling hat einen oben liegenden Flintenlauf, darunter einen Büchsenlauf größeren Kalibers und seitlich einen Büchsenlauf kleineren Kalibers. Der Vierling ist eine kombinierte Waffe mit zwei querliegenden Schrotläufen und einem großkalibrigen Büchsenlauf mittig darunter. Zusätzlich befindet sich ein Lauf für die (deswegen sog.) Vierlingspatrone 5,6 x 35R oder eine andere kleinkalibrige Patrone (z.B. .22 Hornet, .22 Magnum) entweder zwischen den Schrotläufen (sog. T-Form) oder in einer verstärkten Laufschiene. Der Doppelbüchsdrilling weist zwei nebeneinander liegende gleichkalibrige Büchsenläufe mit einem darunter liegenden Flintenlauf auf. Die Doppelbüchse hat zwei nebeneinander liegende gleichkalibrige Büchsenläufe. Die Bockdoppelbüchse hat zwei übereinander liegende gleichkalibrige Büchsenläufe. Die Bockbüchsenflinte hat einen Flintenlauf mit einem darunter liegenden Büchsenlauf. Bei der Büchsenflinte sind der Büchsen- und Flintenlauf nebeneinander angeordnet. Der Waldläuferdrilling hat zwei Flintenläufe und in der Laufschiene einen meist kleinkalibrigen Büchsenlauf, deshalb wird er auch Schienendrilling genannt.

**5: e**

Kurz Waffen sind Schusswaffen mit einer Gesamtlänge bis 60 cm. Hiezu gehören Pistolen und Revolver in den normalen Ausführungen. Die gesetzlichen Bestimmungen für die als Faustfeuerwaffen bezeichneten Pistolen und Revolver sind im Allgemeinen strenger als die für Langwaffen, weil diese eine größere Gefahr darstellen wegen der Möglichkeit, sie verborgen zu tragen. Zum Führen von Faustfeuerwaffen benötigt man einen Waffenpass. Faustfeuerwaffen dürfen auch nicht im abgestellten, verschlossenen Auto zurückgelassen werden.

## Jagdgesellschaft Wolfern – Lebendfangfallen für die Jungjäger zur bestandenenen Jagdprüfung

Eine besondere, großzügige Geste und Animation für die neuen Jungjäger zeigte Roland Wiederstein von der Jagdgesellschaft Wolfern: Als Präsent für die bestandene Jagdprüfung, die beide mit Bravour meisterten, schenkte er den Jungjägern Martin Hofmeister und

Thomas Rieger je eine selbstgefertigte Lebendfangfalle für Raubwild zum Start für ihr jagdliches Wirken in Wolfern.

„Eine Geste und Idee, die durchwegs Nachahmung finden könnte!“, so Jagdleiter Delegierter Bert Egger sichtlich erfreut. *BJM Rudolf Kern*



Roland Wiederstein mit Jungjägern Martin Hofmeister und Thomas Rieger.

## Jubiläumskonzert des Micheldorfer Jagag'sang „Uns're 20 Joahr“



**Samstag 20. Oktober 2018  
15 Uhr und 20 Uhr  
Freizeitpark 4563 Micheldorf**

Musikalische Gäste: Seesait'n Musi,  
Familie Greimel, Jagdhornbläsergruppe  
Bad Wimsbach-Neydharting,  
Micheldorfer Jagagsang

Platzkarten in drei Kategorien erhalten  
Sie unter Tel.: 0 676 / 749 03 13 und  
per E-Mail: [office@jagagsang.at](mailto:office@jagagsang.at)

VVK: 12,-/14,-/16,-  
AK: 14,-/16,-/18,-

[www.jagagsang.at](http://www.jagagsang.at)

VOLKSMUSIK VOM FEINSTEN – EINZIGARTIGES BÜHNENBILD – CD Präsentation

## Einweihung des Marterls der JG Enzenkirchen

Am 20. Juli fand zum Gedenken an Karl Pichler sowie aller verstorbenen Jagdkameraden die Marterl Einweihung der Jagdgesellschaft Enzenkirchen statt. Umrahmt wurde die Segnung von den Pramtaler Jagdhornbläsern, zelebriert von Pfarrer Anthony Alamezie. Ein besonderer Dank gebührt JL Alois Starzengruber sowie JL-Stv. Hubert Hager, die sich bei der Errichtung sehr engagiert haben. *Christian Priller*



## IM REVIER.



**BAD ZELL.** Mitte Mai konnte Lukas Hitzker, Jungjäger aus Bad Zell, bei einem Hegeabschuss diese Geiß, der die Kitze in die Decke „gerutscht“ sind, erlegen.



## NEUE PRODUKTE AUF DEM JAGDSEKTOR.

PR

### LIKRA Wildfutter – der Blick fürs Richtige Gebietsindividuelle aber revierübergreifende Lösungen schaffen

Durch die optimale und ausgewogene Fütterung unserer heimischen Wildtiere werden beste Voraussetzungen für einen starken und tragfähigen Wildbestand geschaffen. Sie dient der Versorgung und Gesunderhaltung des Wildes sowie der Verminderung von Wildschäden an Natur und Wald.

Die Fütterung muss artgerecht erfolgen und auf das jeweilige Wild angepasst werden. Außerdem sollte auf die regionalen Verhältnisse Rücksicht genommen werden. Ein verringertes Naturangebot durch winterliche Witterungs- und Bodenverhältnisse, intensive Nutzung durch die Landwirtschaft und

Eingriffe in die Lebensräume der Wildtiere (Besiedelungen, Freizeitaktivitäten etc.) sind bei der artgerechten Fütterung entscheidende Einflussfaktoren.

Durch eine ernährungsphysiologisch richtige Fütterung und durch fütterungstechnische Maßnahmen können Wildschäden aktiv vermieden werden. Besonders wichtig ist jedoch, dieses Werkzeug richtig anzuwenden, da Fütterungsfehler meist eine Erhöhung der Schadtätigkeit und Verringerung der Tiergesundheit (Pansenacidose, Stoffwechselstörung etc.) mit sich bringen.

Eine regelmäßige Betreuung der Fütterung und eine kontinuierliche Fut-

tervorlage sind zu gewährleisten – die Fütterung sollte nie ganz leer werden! Schlagartige Futterumstellungen sind zu vermeiden – hier sollte man für eine revierübergreifende Abstimmung mit den Nachbarfütterungen sorgen.

Durch unsere langjährige Erfahrung würden wir uns freuen, auch bei Ihnen unseren Beitrag zu leisten.

Likra Tierernährung GmbH,  
Ignaz-Mayer-Straße 12, 4021 Linz  
Tel: 0732-776447-0

[www.likra.com](http://www.likra.com)

Kontakt:

Michael Radler, Spartenleiter Wild ■

PR

### Universeller Outdoorschuh Robson – speziell für extreme Anforderungen entwickelt

Mit Herbst / Winter 2018 stellt der österreichische Jagdbekleidungshersteller X JAGD

seine funktionelle Interpretation von Outdoor Schuhen vor.

Jeder Jäger und Outdoor Fan weiß, wie wichtig das richtige Schuhwerk bei stetig wechselnden und teilweise

extremen Witterungsbedingungen ist. Das gesamte

Equipment wird auf eine harte Belastungsprobe

gestellt, es sollten keine Kompro-

missen eingegangen werden. Neben



den klimatischen und landschaftlichen Beanspruchungen müssen Outdoor Schuhe einen bestmöglichen Tragekomfort bieten.

Der X JAGD Schuh Robson überzeugt mit optimaler Passform und funktionellen Materialien, die zuverlässig vor widrigen Witterungsbedingungen schützen.

Ein besonderes Highlight ist die Außenbeschichtung des Leders mit Polyurethan, die den Schuh nahezu kratzfest, extrem robust und langlebig macht,

Durch einen hohen Schaft erhält der Fuß am Knöchel den entscheidenden Halt im unwegsamen Gelände. Die rutschfeste und grobstollige DAVOS Sohle gibt Gripp auf rutschigem Untergrund. Der

Schuh ist durch die spezielle WINDTEX® Membrane Wasserfest und natürlich atmungsaktiv und gewährleistet somit ein angenehmes Fußklima. Der extra große Einstieg ist innen wattiert und außen mit strapazierfähigem CORDURA gearbeitet. Die Gummibeschichtung rund um den Schuh und die besonders starken Haken und Ösen erhöhen die Lebensdauer enorm. Weitere wichtige Eigenschaften für kalte und winterliche Tage sind der Arctic Ice Gripp für Trittsicherheit und die wärmende Primaloft Wattierung.

Noch mehr Informationen finden Sie auf [www.xjagd.store](http://www.xjagd.store) ■

PR

## Muck Boot Highlight für die kalte Jahreszeit: Women's and Men's Arctic Ice

Der Artic Ice mit Vibram® Ice Grip ist das Highlight der kommenden Wintersaison! Durch seinen äußerst komfortablen Sitz, seinem 8mm Neopren Innenfutter mit Fleece und dem hohen Kautschuk Schaft hält der Artic Ice selbst bei arktischen Temperaturen die Füße schön warm.

Die Arctic Ice Modelle zeichnen sich zudem durch ihre absolut 100%tige Wasserdichtheit und ein bequemes, federndes Fußbett aus.

Durch die Vibram® Ice Grip Sohle, die bei Kontakt mit feuchtem, gefrorenen Untergrund einen stabilen Halt gewähr-

leistet, kann man sich sicher und stabil auf vereisten Flächen bewegen, ohne den Halt zu verlieren.

Die Modelle sind jeweils speziell an die unterschiedlichen Fußformen von Frauen und Männern angepasst, um einen noch komfortableren Sitz zu garantieren! Die Männermodelle sind in schwarz und braun erhältlich, das Frauenmodell ist in einem schicken bordeauxrot erhältlich.

Ausführlichere Informationen und Beschreibungen finden Sie unter:  
[www.muckbootcompany.eu](http://www.muckbootcompany.eu)



1-5x24i



2-10x50i



2,4-12x56i

## ERLEBBARE PERFEKTION

Die neuen HELIA überzeugen durch kompromisslose Konzentration auf das wirklich Wichtige und einen geradlinigen, ehrlichen Qualitätsanspruch: Erlebbarer Perfektion!

PR

## Die neuen JAGDHUND Schuhe 2018

Mit Herbst/Winter 2018 bringt die österreichische Jagdbekleidungsmarke JAGDHUND neue, braune Jagd- und Outdoor Schuhe auf den Markt.

Wichtige Eigenschaften für gute Jagd- und Outdoor Schuhe sind Stabilität und optimale Sohlenbeschaffenheit. Fester Halt und ein stabiler Tritt sind ein absolutes Muss, wenn steile Aufstiege oder unwegsames Gelände zu bewältigen sind. Hier erweisen sich die JAGDHUND Modelle KOPPL und SCHÖPFL 1 mit ausgeklügelter Technologie als hervorragende Begleiter – sicherer Halt und genügend Stabilität sind gewährleistet. Beide Schuhe sind mit einer VIBRAM Sohle ausgestattet, einer Marke, die für abriebfeste, wasser- und winterfeste Schuhsohlen aus Gummi bekannt ist. Die Sohlen bieten hohe Funktionalität, maximalen Komfort und eine hohe Lebensdauer. Die Sympatex Membrane schützt den Fuß vor Nässe, der Schuh bleibt aber absolut atmungsaktiv. Witterungseinflüsse können nicht in den Schuh eindringen, innen herrscht ein angenehmes Mikroklima. Das Modell BRAND ist ein flacher Alltagsschuh, der durch die Vi-

bram Sohle genauso für Wanderungen in flacherem Gelände optimal verwendet werden kann.

Alle 3 Modelle sind mit einer VCP Sohle („volume control plate“) unter der Innensohle ausgestattet. Diese Sohle gleicht das Gewicht vom rechten und linken Bein aus und ermöglicht somit eine vollflächige Trittdämpfung, unabhängig vom Gewicht des Trägers. Gleichzeitig ist sie eine passive Thermoanlage. Das Obermaterial der Schuhe ist reines Nubuk-Leder und sorgt zusammen mit dem Innenmaterial aus Anilin-Leder für ein perfektes Fuß Klima. Beide Materi-

alien sind sehr geschmeidig, atmungsaktiv und besonders abriebfest. Sie verleihen dem Schuh eine super Passform und bequemen Tragekomfort. Die Haken und Ösen der JAGDHUND Schuhe sind mit HTR (high resistance treatment = Verfahren für eine hohe Widerstandsfähigkeit) ausgestattet.

Diese Beschichtung schützt das Material vor jeglichen Witterungseinflüssen und gibt dem Metall zusätzliche Zugfestigkeit.

Noch mehr Informationen finden Sie auf [www.jagdhund.store](http://www.jagdhund.store)



Modell KÖPPL

Modell SCHÖPFL

Modell BRAND

PR

## Tracker Hunter® für iPhone und iPad

Die neue Tracker Hunter® 4 App für iPhone und iPad steht ab sofort im App-Store zum Download bereit. Tracker Hunter® 4 wurde speziell für das Apple-Betriebssystem iOS entwickelt und läuft daher noch schneller, stabiler und zuverlässiger. Mit der neuen App hat Tracker Kundenwünsche nach einer intuitiven Bedienung konsequent umgesetzt: Die wichtigsten Buttons liegen immer im Blickfeld, Anwender müssen kaum noch Einstellungen vornehmen. Beim Starten der App landet der Kunde direkt auf der Karte, es ist kein manueller Login mehr nötig.

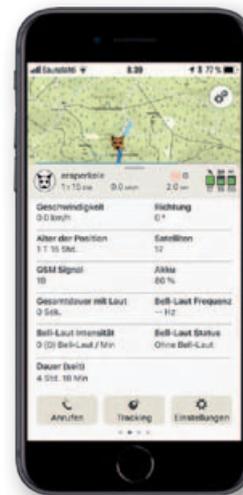
### Hochwertige Topokarten

Benutzeroberfläche und Menüführung sind in deutscher Sprache verfügbar. Die

App kann im Hintergrund laufen und lässt sich sofort reaktivieren, wenn man schnell einmal das Jagdgeschehen kontrollieren möchte. Es stehen bereits hochwertige Topokarten zur Verfügung, im Lauf der Saison werden Luftbilder folgen. Auch die beliebte Kompass-Ansicht wird kommen, möglicherweise aber nicht mehr in der laufenden Saison. Die Anpassung des Funktionsumfangs an die Android App erfolgt schrittweise und dauert ca. ein Jahr.

### Für Lizenzinhaber ohne Zusatzkosten nutzbar

Ein großer Vorteil ist, dass eine bestehende Registrierung sehr einfach z.B. von einem Android-Smartphone über-



tragen werden kann. Tracker Hunter® 4 lässt sich also mit der gleichen Registrierung auf iPhone und/oder iPad und unter Android nutzen - nur eben nicht gleichzeitig. Tracker Hunter 4 ist eine neue, eigenständige App und wird nicht als Update für bestehende Kunden angeboten.

**Die App ist im AppStore unter Tracker Hunter 4 zu finden.**

## NEUE BÜCHER.



### Österr. Jagd- und Fischerei-Verlag

Wickenburggasse 3, 1080 Wien  
Telefon: 01/405 16 36-39, E-mail: verlag@jagd.at

Bernd Balke

### Richtig Scharfmachen

von Messern

128 Seiten

Rund 85 Farbfotos und Grafiken

Format: 14,5 x 21 cm

ISBN: 978-3-85208-160-1

Preis: € 25,00



Ein stumpfes Messer ist Quälerei. Ein scharfes Messer erzeugt Lust an der Arbeit. Welcher Jäger wüsste davon kein Lied zu singen? Glücklicherweise ist, wer seine Messer noch von Hand schärfen kann. Von Hand. Denn jeder, der viel mit dem Messer arbeitet, hat die Erfahrung gemacht: Schärfergeräte, die scharfe Schneid im Handumdrehen versprechen, taugen nicht viel – eine solche „Schneid“ ist im Handumdrehen wieder im Nirwana verschwunden, und, mehr noch, die Klinge ist oft genug ruiniert. Es führt kein Weg daran vorbei: Ein scharfes Messer muss man sich verdienen. Sauer verdient ist es aber nicht. Denn alles, was man braucht, ist ein bisschen Werkzeug, Wissen und Übung. Ein Weg zu diesem Wissen führt über das Buch „Scharfmachen“. Mehr denn je braucht unsere Zeit Jäger, die ihr Handwerk verstehen. Ein scharfes Messer gehört unabdingbar zum Jägerhandwerk.

### DER ANBLICK

Rottalgasse 24, 8010 Graz  
Telefon: 0 316/32 12 48, E-Mail: redaktion@anblick.at

Gerhard Kosel

### Schüsseltrieb Das Wildbretkochbuch

240 Seiten, Format: 17 x 24 cm,

Hardcover, 2 Lesebänder

ISBN: 978-3-200-05712-8

Preis: € 29,90



DER ANBLICK hat mit Gerhard Kosel sein zweites Kochbuch ins Finale gebracht. Darin finden sich viele neue Inspirationen und die Klassiker aus den letzten zwölf ANBLICK-Jahren in 240 Seiten gebunden. Und es ist ein leidenschaftliches Bekenntnis zum Jagern für den Kochtopf geworden!

### Benevento Publishing

Halleiner Landesstraße 24, 5061 Elsbethen  
Telefon: 0662/2240-0, E-mail: info@beneventobooks.com

Julia Kospach

### Servus: Das kleine Buch Der Laubbaum

Hardcover

Format: 11 x 14,5 cm

64 Seiten

ISBN: 13 9783710401886

Preis: € 7,00



Laubbäume prägen unser Landschaftsbild – mit weißen und rosa Blüten im Frühling und einem bunten Kleid im Herbst.

In den heimischen Wäldern mag es insgesamt mehr Nadelbäume geben, es sind aber die Laubbäume, die für Farbenvielfalt und Abwechslung sorgen und an denen sich die Jahreszeiten ablesen lassen.

Julia Kospach beschreibt 22 heimische Laubbäume, erklärt deren Merkmale und erwähnt Geschichtliches sowie Geschichten, die sich rund um die Bäume ranken. Botanische Information zu jedem Baum ist ebenso zu finden, wie Wissenswertes über den Volksglauben und die Volksmedizin. Dieses kleine Buch von Servus empfiehlt sich als Begleiter bei Spaziergängen und Wanderungen durch Wälder, Parks und Gärten, denn damit sind die unterschiedlichen Laubbäume leicht zu erkennen und zu benennen.

David Boyd

### Die Natur und ihr Recht

Format: 20 x 12 cm, 128 Seiten,

Hardcover mit Schutzumschlag

ISBN: 13 9783711001719

Preis: € 24,00



Gibt es keine Gerechtigkeit, rächt sich die Natur In der Natur, zu Lande und zu Wasser existieren Geschöpfe, die uns Menschen in vielerlei Hinsicht das Wasser reichen können. Aber im Gegensatz zum Menschen heizen sie nicht das Klima auf und verursachen in der Folge Tsunamis, Mega-Stürme etc. Und keines dieser Mitgeschöpfe behauptet, die Erde oder auch nur einen Teil davon besitzen zu können. Wie auch? Aber der bedingungslose Besitzanspruch, wie ihn moderne Gesellschaften kennen und durchsetzen, führt zum Ungleichgewicht – ja, zur ökologischen Ungerechtigkeit. Ein Plädoyer für einen gerechten Umgang mit der Natur.

## Verlag J. Neumann-Neudamm AG

Schwalbenweg 1, D-34212 Melsungen  
Telefon: +49 (0) 5661/9262-26, E-mail: info@neumann-neudamm.de

Heribert Sendlhofer

### Jagd ist Freude



Hardcover, 288 Seiten  
128 Farbfotos  
Format 16,8 x 23,5 cm  
ISBN: 978-3-7888-1411-3  
Preis: € 19,95

Das Bekenntnis eines jagdlichen Globetrotters. Seit vielen Jahren schöpft Heribert Sendlhofer aus dem Füllhorn jagdlicher Freuden, doch ist seine Passion immer neu und unverbraucht. Lebensquell und stille Einkehr zugleich ist für ihn die Jagd in den heimatlichen Kärntner Bergen und längst gehört zum jagdlichen Glück auch die Freude über den Erfolg des Anderen, des Gastes und Freundes. In den Tagen seiner Reife hat Sendlhofer viele Dinge in ihrem Kern erkannt und nennt in diesem Buch beim Namen, was Jagd wirklich ausmacht. In anrührenden, teils mitreißenden Erzählungen gibt er dem Leser einen Einblick in das Mysterium, das diese unbändige, archaische Freude ausmacht, die man nur auf der Jagd empfinden kann.

Heribert Sendlhofer

### Jagdliche Impressionen



Hardcover,  
224 Seiten  
zahlreiche farbige  
Abbildungen + CD  
Format 17 x 24 cm  
ISBN: 978-3-7888-1207-2  
Preis: € 29,95

Das traute Revier daheim und die bodenständige Jagd im Jahreslauf. Auch wenn der König der Wälder, der Rothirsch, ganz berechtigt einen breiten Raum in der Reihe der Jagderlebnisse des Autors einnimmt, lesen sich seine Berichte ebenso bunt, wie sich die Jagdstrecke des Autors wie ein bunter Strauß ansieht und zeigt, wie wunderbar vielfältig die alpenländische Wildbahn doch ist. Als weltmännischer Unternehmer hat er auch jagdlich immer mal wieder über den Tellerrand der heimatlichen Wildbahn geschaut und ist seiner Passion auch in der Fremde nachgegangen. Einige der lesenswertesten Erlebnisse, die mal nachdenklich machen mal abenteuerlich spannend sind und in denen immer der gerechte Sinn für Wild und Waidwerk des Heribert Sendlhofer mitschwingen, sind in diesem neuen Buch vereint worden. Ein Lesevergnügen nicht nur für Jäger, sondern für alle die sich für die faszinierende Welt der Jagd interessieren.

## Dr. Bartel Klein

Plösen 1, D-95213 Münchberg  
Telefon: +49 (0) 172/7864294, E-mail: bartel.klein@gmx.de

Dr. Bartel Klein

### So lernen Sie das Blatten



DVD PAL  
Dauer ca. 120 Minuten  
Preis: € 25,00 + Versandkosten

Die Blattjagd auszuüben, um sich in kürzester Zeit alle im Umfeld lebenden Böcke heran zu holen, ist kein Buch mit 7 Siegeln! Es benötigt nur ein Grundwissen und etwas Geschick, mit einem Blattinstrument oder einem Buchenblatt umgehen zu können. Das vermittelt Ihnen anschaulich und überzeugend diese DVD an über 30 springenden Böcken.

Darin bekommen Sie ein Lernschema an die Hand, das Ihnen das Nachmachen naturgetreuer Locklaute leicht macht. Dr. Bartel Klein ist ein erfahrener Jäger mit zwischenzeitlich 55 Jahresjagdscheinen. Er hat das Blatten von Jugend an mit den verschiedensten Instrumenten und dem Buchenblatt gelernt und in seinem Leben weit mehr als tausend Rehböcke herangeblattet. Als Forstmann und Pächter einer großen Jagdfläche hatte er dazu die besten Möglichkeiten. Mehr über ihn unter: [www.dr.-bartel-klein.de](http://www.dr.-bartel-klein.de)

## Franckh-Kosmos Verlags-GmbH & Co. KG

Pfizerstraße 5 – 7, D-70184 Stuttgart  
Telefon: +49 (0)711/2191-0, E-mail: info@kosmos.de

Elisabeth Leix

### Im Bund mit den Herrschern der Lüfte

Faszination Beizjagd



1. Auflage 2018  
298 x 255 mm  
179 Farbfotos,  
176 Seiten  
ISBN: 978-3-4401-6043-5  
Preis: € 39,90

Seit rund 4000 Jahren jagt der Mensch in Gemeinschaft mit mächtigen Adlern, pfeilschnellen Falken, schneidigen Habicht, Bussarden und Sperbern. Mit überwältigenden Fotos und spannenden Schilderungen entführt dieser Bildband in die Welt majestätischer Greifvögel. Er dokumentiert die Jagd mit unterschiedlichen Vögeln im Jahreslauf, zeigt heimische und andere verbreitete Beizvögel im Porträt und lässt so den Betrachter das uralte und faszinierende Handwerk der Beizjagd hautnah erleben.

In der Geschäftsstelle auf Schloss Hohenbrunn oder im Online-Shop auf [www.oeljv.at](http://www.oeljv.at) erhältlich:

Univ.-Prof. Dipl.-Ing.  
Dr. Friedrich Reimoser  
Dr. Susanne Reimoser

## Richtiges Erkennen von Wildschäden am Wald

4., neu gestaltete Auflage



Preis: € 15,00

Dieses handliche Arbeitsbuch (4., neu gestaltete Auflage 2017 – Harteinband) enthält Grundlagen für die Erkennung und Beurteilung verschiedener Arten von Wildeinwirkungen auf den Wald sowie die häufigsten Verwechslungsmöglichkeiten mit ähnlichen Schadbildern. – Mit diesem Arbeitsbuch soll ein konstruktiver Forst & Jagd-Dialog (Mariazeller Erklärung 2012) unterstützt werden. Kernstück ist der mehr als 200 Fotos umfassende Diagnose-Bildatlas, der ein richtiges Erkennen von Trittwirkung, Keimlingsverbiss, Baumverbiss, Fegen (Schlagen) und Schädlung ermöglicht. Die verschiedenen Verursacher, die Verwechslungsmöglichkeiten und die jahreszeitlichen Unterschiede werden hier ersichtlich gemacht. Weiters sind die Aussagekraft von Kontrollzäunen zur objektiven Beurteilung des Wildeinflusses sowie verschiedene Schutzmaßnahmen gegen Verbiss-, Fege- und Schälsschäden dargestellt.

Prof. Dr. Rudolf Winkelmayr,  
Dr. Peter Paulsen,  
Mag. Dr. Peter Lebersorger,  
Hans-Friedemann Zedka

## Wildbret-Hygiene

6. völlig neu bearbeitete und erweiterte Auflage (2016)



Preis: € 29,00

Vollkommen neue Darstellung des umfassenden Themenbereiches Wildbret-Hygiene auf Basis des aktuellen „Hygienepakets“ der EU und der gültigen nationalen Rechtsvorschriften. Aufbereitet als modernes Lehrbuch und Nachschlagewerk. Spezielle Berücksichtigung der aktuellen Wildkrankheiten. Mit aussagestarken „Step-by-step“-Fotoserien zum Aufbrechen und Ausweiden. Zur Verwendung sowohl für die Jungjäger-Ausbildung als auch für die Schulung der „kundigen“ Personen sowie für deren Weiterbildung auf Basis der gültigen Gesetze.

Dr. Friedrich Reisinger  
Dr. Werner Schiffner, MBA

## OÖ Jagdrecht

Neuaufgabe

Stand Februar 2018



Preis: € 15,00

Das oberösterreichische Jagdgesetz samt Kommentar, Durchführungsverordnungen und weiteren Rechtsgrundlagen; Neuaufgabe, Stand Februar 2018

Univ.-Prof. DI Dr. Friedrich Reimoser  
Dr. Susanne Reimoser  
Mag. Erich Klansek

## Wild-Lebensräume

Habitatqualität –  
Wildschadenanfälligkeit –  
Bejagbarkeit



Preis: € 14,00

Diese Informations- und Arbeitsbroschüre richtet sich an alle Personen, die im Lebensraum von Wildtieren zu tun haben. Jeder sollte sich der Folgen seiner Aktivitäten in der Natur bewusster werden. Dadurch können wir den gemeinsamen Lebensraum rücksichtsvoller mit anderen Landnutzern und den Wildtieren teilen und auf Dauer in gutem Zustand erhalten.

Prof. Dr. Rudolf Winkelmayr  
Ass.-Prof. Dr. Peter Paulsen  
Dr. Peter Lebersorger  
Hans-Friedemann Zedka

## Wildbret Direktvermarktung

Hygiene – Zerwirken –  
Gesetze – Vermarktung



Preis: € 16,00

Der Umgang mit Wildfleisch erfordert besondere Sachkenntnis und hohes Verantwortungsbewusstsein. Wildbret, das in Österreich in den Handel kommt, ist durch speziell ausgebildete Jäger, sogenannte „kundige Personen“, einer strengen Qualitätskontrolle unterzogen, so dass der Konsument sicher sein kann, ein hochwertiges, gesundes und auch sicheres Stück Fleisch zu erhalten.

## KLEINANZEIGEN

Als aktives Mitglied beim Oö LJV haben Sie die Möglichkeit private **Kleinanzeigen** auf dieser Seite **gratis** zu inserieren. Senden Sie einfach den gewünschten Text (am besten als Word-Dokument) mit Angabe Ihrer Kontaktdaten an [ooe.jaeger@oeljv.at](mailto:ooe.jaeger@oeljv.at) und gerne werden wir das Inserat dann kostenlos veröffentlichten. Informationen zu gewerblichen Inseraten bzw. unsere Mediadaten finden Sie auf unserer Website [www.oeljv.at](http://www.oeljv.at)

Nehmen Sie diese Serviceleistung in Anspruch. Wir freuen uns auf Ihre Nachricht.

## ZU VERKAUFEN

Sehr schöne Sammlerwaffe: **Hahnbüchse Just, Ferlach**, Kal. 9,3 x 72R (Försterpatrone), 16/65; dezente Jagdgravur, schöner Schaft, generalüberholt mit gültigem Beschuss, Einhakmontage (SEM) mit deutschem ZFR Falke, 4-fach, samt 50 Schuss Munition; VB: € 1.600,00; Tel: 0664/386 39 21

Günstiger, neuer stabiler **Hochsitz-Kanzelrahmen**, Fotos auf Anfrage, Tel: 0680/ 316 40 44

**Jagdeinrichtungen zu verkaufen:** Geschlossene Jagdkanzel aus Eisen 6 m hoch mit Blitzableiter, einen Futterautomaten für Rehe und eine Kastenfalle aus Eisen 1,5 m lang; Tel: 0676/660 67 04

**Kühlhaus** günstig zu verkaufen, Paneel ca. 7 cm stark, 3 m lang, 1,5 m tief und 2 m hoch mit breiter Tür und Kompressor, Preis: € 1.100,00; Tel: 0680/301 80 51

Verkaufe: **Ansitzsack** (Mikrofaser), flauschiges warmes Innenfutter, Gr. XL, neuwertig; Doppelflinte-Acier Eclair, J.SAVE ARMES LIEGE, Kal.16/70 und Tierpräparate (Marder, Rehkitz); Tel: 0664/73 09 42 30

Verkaufe **Blaser K95**, Kal. 30-06, Montage Swarovski 6 x 42, Wechsellauf Kal. 6 x 62 Freres, mont. KAHLES 6 x 42, beide mit Mündungsbremse PRIZ inkl. 60 Schuss 30-06 Federal und 50 Schuss 6 x 62 Freres; Tel: 0677/62 68 98 02

Verkaufe sehr schöne, gepflegte **Ferlacher-Scheiring jun.**, Kipplaubbüchse, Kal. 6,5/57, Nussholzschaft mit handgeschnitzter Fischhaut, vollgeschäftet, feine zieselierte Gravur, Preis auf Anfrage unter Tel: 0677/61 57 74 87

Zu verkaufen: **Ausziefernrohr Swarovski Habicht CT-75**, neuwertig, Preis: € 1.200,00, Tel: 0699/88 45 49 45

50 Jahre gesammelt! Verkauft hunderte **Jagdbücher** und noch vieles andere rund um die Jagd! Tel: 0650/736 69 70

Verkaufe **Kipplaubbüchse** (einschüssig) im Kal.22 Hornet inkl. Optik 9x42; guter Zustand!; VB: € 450,00; Tel: 0660/ 930 98 28

Verkaufe schöne gepflegte **Merkel-Bockflinte 303E**, Seitenschloss nach Holland und Holland, Gravur mit ausgestochenem Grund, zweiter Schaft, Aussehen: neuwertig, Tel: 0664/181 54 04

Verkaufe schöne Hochwildbüchse 30-06 Kaliber, **Steyrer Mannlicher Luxus** mit Variablen 2,5-9 Fach Swarovski, Zielfernrohr, ausgesuchter Schaft, gute Schussleistung, Tel: 0660/ 510 48 09

Für Sau- oder Hochwildjäger; Verkauft **VOERE MAUSER**, 9,3 x 62 Kom. Abzug, mit Kahles 2,2 – 9 x 42, inkl. 40 Patronen; Sehr guter Zustand, VKP: € 1000,00 Tel: 0664/924 99 79

Verkaufe **WALTHER PP 7,65 mm**, wenig gebraucht inkl. Lederholster und Reservemagazin um € 129,00; Tel: 0664/213 34 49

Restplätze für **Schwarzwild-Riegeljagd in Serbien** (Vojvodina), von 2. bis 7.12.2018 (langjährige Erfahrung), Tel: 07282/80 23

Verkaufe große **Zirben-Bauernstube**, Sitzzecke, Diwan, Kredenz, Kästen, Waffenschrank etc. Polstermöbel neu überzogen, gut gepflegt. Tel: 0676/911 72 50

## HUNDE

**GH-Foxterrier** aus jagdlicher Leistungszucht abzugeben: Wurfdatum: 6.6.2018, Zwinger: „von Kronast“, 2x weiblich (1x schwarz/weiß und 1x braun/weiß), 3x männlich (2x schwarz/weiß und 1x braun/weiß), jagdliche ÖKV-Leistungszucht, reinrassig; Tel: 0660/545 13 73

**Magyar Vizsla Kurzhaar** Welpen mit ÖKV-Papieren abzugeben. Beide Elterntiere Prüfungen abgelegt und jagdlich geführt. Abzugeben ab September. Tel: 0664/558 91 56

## SUCHE

**Präparate** gesucht für die Waldschule Linz; Ansprechpartner: Ing. Alois Auinger, Tel: 0664/829 89 33

Erfahrener Weidmann sucht **Ausgang oder Revierbeteiligung** im Bezirk Kirchdorf (Nähe Schlierbach wäre ideal); Tel: 0676/301 93 96

Suche **Puch Supermaxi** Rot oder Blau mit Typenschein, Tel: 0664/ 521 26 92



Hannes Haider  
**TIERPRÄPARATOR**  
Lehnerstraße 12  
4595 Waldneukirchen  
tel: +43(0) 664 / 55 99 813  
mail: [info@tierpraeparator.at](mailto:info@tierpraeparator.at)  
web: <http://www.tierpraeparator.at>

*Qualität zu fairen Preisen mit kurzer Lieferzeit*



**Gruber**  
Vieh-Fleisch GmbH Import / Export  
PICHL, Welsler Str. 12, Tel. 07247/6747-0, Fax 8001  
[www.gruber-vieh-fleisch.at](http://www.gruber-vieh-fleisch.at) [office@gruber-josef.at](mailto:office@gruber-josef.at)

**Frischfleisch-Abholmarkt**  
Dienstag & Freitag von 8.00-12.00 Uhr und 14.00-17.00 Uhr  
Wöchentlich Sonderangebote!  
**HUNDE- und KATZENFUTTER**  
jeden Freitag frisch!

## REDAKTIONSSCHLUSS

### DER OÖ JÄGER

Jeweils am	für Ausgabe
1. Februar	März
1. Mai	Juni
1. August	September
1. November	Dezember

# IMPRESSUM

**Redaktion, Geschäftsführung und Anzeigenverwaltung:**  
 OÖ Landesjagdverband,  
 Schloss Hohenbrunn, Hohenbrunn 1,  
 4490 St. Florian, Telefon: 0 72 24/20 0 83,  
 Fax: Durchwahl 15.  
 E-Mail Landesjagdverband: office@oeljv.at  
 E-Mail OÖ Jäger: ooe.jaeger@oeljv.at;  
 Homepage: www.oeljv.at

**Redaktionsausschuss:**  
 Leiter Mag. Christopher Böck,  
 Geschäftsführer und Wildbiologe  
 des Landesjagdverbandes;

**Mitglieder** (in alphabetischer Reihenfolge):  
 LJM-Stv. Ing. Volkmar Angermeier,  
 Dr. Roman Auer,  
 LJM ÖR Sepp Brandmayr,  
 DI DI Gottfried Diwold jun.,  
 BJM Johann Enichlmair,  
 Josef Haslinger,  
 SR Jörg Hoflehner,  
 DI Dr. Josef Kerschbaummayr,  
 BJM Dr. Ulf Krückl,  
 Prof. Dr. Ernst Moser,  
 Elisabeth Pfann-Irrgeher,  
 BJM Kons. Gerhard M. Pömer,  
 HR Dr. Werner Schiffner MBA,  
 Del. Josef Seyr,  
 GF a.D. Helmut Sieböck,  
 LJM-Stv. Herbert Sieghartsleitner,  
 BJM Franz Konrad Stadler,  
 BBKO Bgm. Heinrich Striegl,  
 HR DI Waldemar Stummer,  
 Mag. Michael Teml,  
 Kons. Helmut Waldhäusl

**Redaktionschluss:**  
 1. Februar, 1. Mai, 1. August, 1. November  
**Achtung:** Kurzfristige Terminänderungen können  
 mitunter nicht berücksichtigt werden.

**Herausgeber, Medien-Alleinhaber, Verleger:**  
 OÖ Landesjagdverband,  
 Hohenbrunn 1,  
 4490 St. Florian

Die Geschäftszeiten des Landesjagdverbandes:  
 Montag bis Donnerstag: von 7:30 – 12:00  
 und von 13:00 – 17:00 Uhr  
 Freitag: von 7:30 -12:30 Uhr

**Grafik:** Christof Neunteufel, www.9teufel.at

**Druck:** Druckerei Haider Manuel e.U.,  
 4274 Schönau im Mühlkreis

**Druckauflage:** 20.000 Exemplare

DER OÖ JÄGER dient der Bildung und Information  
 der OÖ Jägerschaft; er erscheint vierteljährlich  
 und gelangt an alle oberösterreichischen Jäger  
 zur Verteilung. Beiträge, welche nicht der  
 offiziellen Meinung des OÖ Landesjagd-  
 verbandes entsprechen, sind ausdrücklich  
 als solche gekennzeichnet.

# Sonne & Mond (Auf- und Untergänge) und Büchsenlicht (Beginn und Ende)

	SEPTEMBER				OKTOBER				NOVEMBER				DEZEMBER					
	SONNE AUF UNTER	MOND AUF UNTER	BÜCHSENLICHT BEGINN ENDE															
1 S	06:20	19:45	05:48	22:48	18:43	06:31	19:14	06:48	16:44	14:09	06:15	17:17	07:33	16:11	00:26	13:45	06:57	16:47
2 S	06:22	19:43	05:50	23:46	18:41	06:32	19:12	06:50	16:43	14:42	06:17	17:16	07:34	16:10	01:40	14:09	06:58	16:47
3 M ☾	06:23	19:41	05:51	23:46	18:38	06:34	19:10	06:51	16:41	15:12	06:18	17:14	07:35	16:10	02:51	14:34	06:59	16:46
4 D	06:24	19:39	05:53	00:52	18:36	06:35	19:08	06:53	16:40	15:39	06:20	17:13	07:37	16:10	04:02	15:00	07:00	16:46
5 M	06:26	19:37	05:54	02:04	18:34	06:37	19:06	06:55	16:38	16:04	06:21	17:12	07:38	16:10	05:13	15:28	07:01	16:46
6 D	06:27	19:35	05:56	03:21	18:32	06:38	19:04	06:56	16:37	16:30	06:23	17:10	07:39	16:10	06:21	16:00	07:02	16:46
7 F	06:29	19:33	05:57	04:38	18:30	06:39	19:02	06:58	16:35	16:58	06:24	17:09	07:40	16:09	07:27	16:36	07:04	16:45
8 S	06:30	19:31	05:58	05:55	18:28	06:41	19:00	06:59	16:34	17:28	06:26	17:08	07:41	16:09	08:27	17:19	07:05	16:45
9 S ●	06:31	19:29	05:45	07:11	18:26	06:42	18:58	07:01	16:32	18:02	06:27	17:06	07:42	16:09	09:22	18:07	07:06	16:45
10 M	06:33	19:27	05:46	08:25	18:24	06:44	18:56	07:02	16:31	18:40	06:29	17:05	07:43	16:09	10:08	19:01	07:06	16:45
11 D	06:34	19:25	05:47	09:37	18:22	06:45	18:54	07:04	16:30	19:27	06:30	17:04	07:44	16:09	10:48	19:59	07:07	16:45
12 M	06:36	19:23	05:48	10:46	18:20	06:47	18:52	07:05	16:29	20:17	06:31	17:03	07:45	16:09	11:23	21:00	07:08	16:45
13 D	06:37	19:21	05:49	11:52	18:18	06:48	18:50	07:07	16:27	21:13	06:33	17:01	07:46	16:09	11:51	22:01	07:09	16:45
14 F	06:38	19:18	05:50	12:52	18:17	06:49	18:48	07:09	16:26	22:49	06:34	17:00	07:47	16:09	12:17	23:04	07:10	16:46
15 S	06:40	19:16	05:51	13:47	18:15	06:51	18:46	07:10	16:25	23:21	06:36	16:59	07:47	16:09	12:40		07:11	16:46
16 S ☽	06:41	19:14	05:52	14:33	18:13	06:52	18:44	07:12	16:24	23:49	06:37	16:58	07:48	16:09	13:02	00:08	07:11	16:46
17 M ☽	06:42	19:12	05:53	15:14	18:11	06:54	18:42	07:13	16:23	14:13	06:39	16:57	07:49	16:10	13:25	01:13	07:12	16:46
18 D	06:44	19:10	05:54	15:49	18:09	06:55	18:40	07:15	16:22	14:36	06:40	16:56	07:50	16:10	13:49	02:20	07:13	16:47
19 M	06:45	19:08	05:55	16:19	18:07	06:57	18:39	07:16	16:20	14:59	06:41	16:55	07:50	16:10	14:15	03:31	07:13	16:47
20 D	06:47	19:06	05:56	16:46	18:05	06:58	18:37	07:18	16:19	15:23	06:43	16:54	07:51	16:11	14:47	04:43	07:14	16:48
21 F	06:48	19:04	05:57	17:11	18:03	07:00	18:35	07:19	16:19	15:49	06:44	16:53	07:51	16:11	15:26	05:47	07:15	16:48
22 S	06:49	19:02	05:58	17:34	18:02	07:01	18:33	07:21	16:18	16:18	06:45	16:53	07:52	16:12	16:14	07:11	07:15	16:48
23 S ☽	06:51	18:59	05:59	17:57	17:58	07:03	18:30	07:22	16:17	16:54	06:47	16:52	07:53	16:13	17:14	08:19	07:16	16:49
24 M	06:52	18:57	06:00	18:22	17:56	07:04	18:20	07:23	16:16	17:37	06:48	16:51	07:53	16:13	18:23	09:19	07:16	16:50
25 D	06:54	18:55	06:01	18:49	17:56	07:06	18:28	07:25	16:15	18:29	06:49	16:50	07:53	16:14	19:39	10:08	07:16	16:50
26 M	06:55	18:53	06:02	19:21	17:55	07:07	18:26	07:26	16:14	19:32	06:51	16:50	07:53	16:14	20:57	10:48	07:17	16:51
27 D	06:57	18:51	06:03	19:59	17:54	07:09	18:25	07:28	16:13	20:42	06:52	16:49	07:54	16:15	22:14	11:22	07:17	16:52
28 F	06:58	18:49	06:04	20:44	17:51	07:10	18:23	07:29	16:12	21:56	06:53	16:49	07:54	16:16	23:30	11:50	07:17	16:52
29 S	06:59	18:47	06:05	21:39	17:50	07:11	18:22	07:30	16:12	23:12	06:54	16:48	07:54	16:17	00:42	12:16	07:17	16:53
30 S	07:01	18:45	06:06	22:42	17:48	07:13	18:20	07:32	16:12	13:18	06:56	16:48	07:54	16:17	00:42	12:40	07:18	16:54
				23:53	17:46	07:14	18:19	07:32	16:12				07:54	16:18	01:54	13:05	07:18	16:55

Quelle: Hannes Mittermair

**ACHTUNG!** Zeiten beziehen sich auf den Raum Linz. Bei Leerfeld findet der Mond-Auf-/Untergang bereits am Vor- bzw. Folgetag statt  
 ● Neumond ☽ Halbmond zunehmend ○ Vollmond ☾ Halbmond abnehmend



Abgabe von Waffen und Munition nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.  
Abbildung zeigt Waffe mit Zusatzausstattung.  **BLASER** | BRAND | MARK | © 2018

## Natürlich besser treffen

### ***R8 Professional SUCCESS Leather***

Verleihen Sie Ihrer R8 Professional Success eine ganz persönliche Note. Die Schaft- und Lederfarben können Sie nach Ihren Wünschen kombinieren – ganz einfach mit dem Blaser Waffen-Konfigurator unter: [www.blaser.de](http://www.blaser.de)



Die neue Blaser  
Zielfernrohr-Linie:  
[www.blaser.de/blaser-optics](http://www.blaser.de/blaser-optics)

Import & Fachhandels-Auskunft:  
Idl GmbH | Südbahnstr. 1  
A-9900 Lienz | [office@waffen-idl.com](mailto:office@waffen-idl.com)

# **Blaser**